

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Baiknering) 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Encenerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zufassung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Budapest, 22. Dezember.

Während die Herren Lukács und Graf Khuen-Hederváry sich zur Reise nach Wien rüsteten, um dem Monarchen Bericht zu erstatten über das Resultat der von ihnen hier geführten Verhandlungen, wurde im Abgeordnetenhaus über den Kernpunkt dieser Verhandlungen, nämlich über die selbstständige Bank nicht nur debattiert, sondern auch abgestimmt. Der Abgeordnete Holló, der Mitglied der Justiz-Partei ist, hat bekanntlich gestern im Abgeordnetenhaus die Entsendung eines Ausschusses beantragt zur Ausarbeitung einer Adresse an den König wegen Errichtung der selbstständigen Bank für den 1. Januar 1911. Dieser Antrag wurde nun heute verhandelt und mit einer Majorität von 44 Stimmen angenommen.

Daß dieses Resultat großen Jubel in der Justiz-Partei hervorgerufen, ist begreiflich. Das war die erste meritorische Abstimmung seit dem Ausscheiden der Kossuthianer aus der Stammpartei, und sie brachte schon den Justizianern den Sieg. Nicht nur als Omen für die Zukunft mochten diese Letzteren das Abstimmungsresultat betrachten und sich des Sieges freuen, sondern sie sind auch nicht im Unrecht, wenn sie hierin ein bedeutendes Charakteristikum für unsere parlamentarischen Zustände sehen. Es ist eben gekommen, wie wir es vorausgesagt haben. Das Verschleppen der Krise hat die 67er Elemente geschwächt und die radikalen 48er gekräftigt. Wären diese noch im Sommer leicht nieder-

zurungen gewesen, so haben sie bis zum Herbst die Majorität in der Unabhängigkeitspartei bekommen. Und weil man trotzdem die Krise noch weiter verschleppte, hat man es dazu gebracht, daß in einer für den Dualismus so grundlegenden Angelegenheit, wie es die gemeinsame Bank ist, nun die Anhänger des Dualismus niedergestimmt wurden.

Denn das ist, genauer betrachtet, der Sinn der heutigen Abstimmung. Nicht die Regierung ist heute in der Minorität geblieben, da dieselbe sich als solche gar nicht gegen den Antrag Holló's exponiert hat. Sie konnte das auch nicht, nicht bloß weil zwei ihrer Mitglieder, nämlich Kossuth und Graf Apponyi, Anhänger der getrennten Bank sind, sich deshalb der Abstimmung enthielten, sondern noch mehr, weil die Regierung als solche gar nicht mehr über eine Majorität verfügt, sondern nur einzelne ihrer Mitglieder, insofern sie Parteiführer sind, auf eine gewisse Anzahl von Stimmen rechnen können. Aber nicht die Regierung, die schon längst demissioniert hat, wurde heute niedergestimmt, sondern der Dualismus selbst. Von welchem Einfluß die heutige Abstimmung auf die Mission der Herren Lukács und Khuen-Hederváry sein wird, darüber wollen wir uns in keinerlei Prophezeiungen einlassen, da es bei uns sehr leicht möglich ist, daß binnen vierundzwanzig Stunden alle Logik auf den Kopf gestellt sein wird. Wenn man aber überlegt, welche Unzulässigkeit die Justizianer zu Schau trugen, wie sie Jedermann, der nicht ihrer Ansicht ist, nicht nur niederstießen, sondern auch gleich als Landesverräther stempeln wollten, können wir uns den Wunsch nicht ver sagen, daß die Verhandlungen Justiz-Lukács gelingen mögen, wenn schon aus keinem anderen Grunde, so doch um uns des Anblickes zu erfreuen, wie die Regierungsmacht auch diese Tiger zähmen wird.

Daß diese Zähmung aber ganz ohne Opfer nicht gehen wird, erscheint uns zweifellos. Denn nach dem heutigen Beschluß ist ein Zurück für

die Justizianer kaum mehr möglich. Sie haben sich heute in solcher Weise auf einen Termin für die Errichtung der selbstständigen Bank festgelegt, und zwar auf einen so nahegelegenden Termin, wie es der 1. Januar 1911 ist, daß sie von diesem kaum mehr lassen können. Für Wien sind aber die Justizianer heute nur mehr die einzige Hoffnung auf eine friedliche Entwirkung, nachdem man die zur Kooperation bereiten Parteien nicht nur von sich gestoßen, sondern überdies auch noch zu desorganisieren begonnen hat. Allerlei Termine rücken aber unheimlich nahe. Ohne Regelung der parlamentarischen Verhältnisse wird es nicht nur kein Budget geben, sondern auch keinen rumänischen Handelsvertrag und keine Anleihe zur Nachfüllung der Kassen. Ueberdies ist auch nicht mehr viel Zeit zu verlieren, wenn man rechtzeitig Rekruten bekommen will.

Was Wunder, daß unter solchen Verhältnissen die Justiz-Partei Bedingungen diktieren will. Und da es keinen anderen Ausweg gibt, wird wohl Wien schließlich den verlangten Preis zahlen, da nicht zu glauben ist, daß es genug Muth haben sollte, sich an ein andersgeartetes Experiment heranzuwagen. Daß damit allerdings jene Argumente, die heute Dr. Bekler für die gemeinsame Bank vorbrachte, nicht entkräftet und die Errichtung der selbstständigen Bank weder wirtschaftlich noch politisch vernünftiger sein wird, ist gewiß. Das einzige Resultat wird dann ein undurchführbares Regierungsprogramm sein und damit im Zusammenhange neue Wirren und Krisen, die noch ärger und gefährlicher sein werden als die jetzigen.

Die Krise.

Die morgigen Audienzen. — Der Stand der Verhandlungen. — Der Bank-Beschluß des Abgeordnetenhauses.

Ladislaus Lukács fuhr Nachmittags, Graf Karl Khuen-Hederváry Abends nach Wien, woelbst

Bremen.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es gibt Städte, an denen man vorüberfährt, und solche, in denen man anhält. Es gibt typische Routen, man kann sagen Herdenwege, die das überwiegende Gros der Reisenden einschlägt, und Nebenwege, die den Wagenden oft reiche Belohnung bringen. Das abseits vom Wege Liegende bringt manchmal ungeahnte Ueberraschungen, namentlich für Denjenigen, der sich nicht durch die Reisehandbücher führen läßt, sondern seiner eigenen Nase nach durch die Welt bummelt. Wie in Italien, so gibt es auch in Deutschland Städte, die Jedermann berührt, und andere, wo man höchstens beim Vorüberfahren einen neugierigen Blick durch das Waggonfenster wirft und mit diesem Blick eine ganze Stadt abthut.

In die Kategorie der deutschen Städte, an denen man zumeist nur vorüberfährt, gehört auch Bremen, die alte Hansestadt an der Weser, deren Namen sich bei uns eines etwas berüchtigten Klanges erfreut, denn ein großer Theil unserer Emigranten nahm und nimmt ja den „Weg ins Freie“ über Bremen, um sich auf den mächtigen Dampfern des Norddeutschen Lloyd nach Amerika einzuschiffen. Freilich, wer europamüde ist und dem alten Kontinent für immer den Rücken kehrt, hat kaum mehr ein Interesse für die letzte europäische Scholle, zumal er als Emigrant dem Emigrantenhotelier Mißler in die Hände fällt, der sich kaum dazu hergibt, seinen Gästen die Schönheiten Bremens zu zeigen, sondern dieselben mit Sack und Pack, ohne viel Federlesens nach Bremerhafen expedirt, wo dieselben im Zwischen-deck als Massengüter verladen werden.

Da ich jedoch finde, daß es sich im alten

Europa noch ganz gut leben läßt, blieb ich von diesem „mißlichen“ Schicksal verschont und hatte reichliche Gelegenheit, Bremen und dessen Bewohner kennen zu lernen. Mit einem gedruckten Führer in der Hand, oder unter Leitung eines zweibeinigen Tagameters, der sein Pensum ableiert und dann sein im Trab erworbenes Trinkgeld einstreicht, kann man ja auch die Merkwürdigkeiten einer Stadt in Augenschein nehmen, doch das Wesen, das Leben, der Charakter der betreffenden Stadt bleibt einem verschlossen, wenn man, nur auf Portier, Kellner und Fremdenführer beschränkt, keine Gelegenheit hat, mit den Bewohnern in Verkehr zu treten. Und dieser Verkehr wurde mir im reichsten Maße zu theil, war ich doch Mitglied des jüngst abgehaltenen Kongresses für internationales Seerecht, den die Bremer in großartiger Weise feierten. Damen und Herren der besten Gesellschaft waren mobilisiert, um die fremden Gäste zu empfangen, und wenn die Norddeutschen sonst kalt, verschlossen, unzugänglich sind, so verleugneten sie diesmal gründlich diesen ihren Ruf und entfalteten eine bestrickende Liebenswürdigkeit. Als Cicero einen Senator, einen Großkaufmann, einen Rheder oder mitunter auch eine niedliche Bremerin zu haben, das ist doch ganz etwas Anderes, als sich auf die trockene Weisheit des Herrn Bäcker zu verlassen und ein Fremder unter Fremden zu bleiben. Nur unter solcher Führung lernt man die intimen Schönheiten und Merkwürdigkeiten dieser Stadt kennen, die, eine Konkurrentin Hamburgs, im raschen Aufstreben begriffen ist.

Und Schönes, Interessantes gibt es in Bremen übergenug! Vor Allem das Bijou aller altdeutschen Bauten, das wundervolle Rathhaus mit seinem altberühmten Rathhauskeller, vor dem die steinerne

Kolossalstatue des Roland Wache hält. Gotik, Renaissance und Barock feiern hier wahre Orgien, denn dem Rathhause gegenüber erhebt sich der Schütting, die prachtvolle Residenz der Handelskammer, das Gebäude der Börse und Alles überragend im Hintergrunde der uralte Dom mit seinen zwei Thürmen. Der Gesamteindruck dieses Platzes ist geradezu überwältigend, und zauberhaft wirkt die edle Patina, die im Laufe der Jahrhunderte auf den Dächern dieser Gebäude entstanden ist, deren lebhaftes Lichtgrün mit den altersschwarzen Tönen des Mauerwerkes so wundervoll kontrastirt. Dieser Platz ist ein historisches Heiligthum, wie es keine zweite deutsche Stadt aufzuweisen hat, und es ist begreiflich, wenn die Bremer darauf stolz sind. Wäre ich ein amerikanischer Milliardär, so würde ich den Bremern den ganzen Platz abkaufen und diese Gebäude wohlverpackt nach Amerika entführen. Wie würden sich da die Wolkenkrieger schämen! Doch daß dies je geschehen könnte, ist ganz ausgeschlossen, denn Bremen würde sich von diesen Schätzen selbst um Milliarden nicht trennen. Müßten sich doch selbst die Franzosen, als die Schaaren Napoleon's Bremen einnahmen, damit begnügen, das große, dreißigtausend Flaschen alten Rheinwein enthaltende Faß im Bremer Rathhauskeller auszutrinken, welche Leistung gewiß ganz respektabel ist, Bremen aber vielleicht vor weiterem Raub bewahrte, denn nach so einer Heldenthat kommen selbst die ruchlosesten Absichten ins Wanken.

Bronzene Ritterstatuen bewachen die Eingänge zum Rathhause, doch sind es keineswegs Raubritter, denn sie lassen uns auch ohne Eintrittsgeld passieren, und so gelangen wir über eine Wendeltreppe in die ganz eigenartige, geräumige Rathhaushalle, in welcher Senat und Bürgerschaft ihre gemeinschaftlichen

die beiden Herren im Laufe des morgigen Tages vom Monarchen in Privataudienzen empfangen werden. Zweck ihres neuerlichen Empfanges ist die Berichterstattung über die in den letzten Tagen hier gepflogenen Besprechungen mit den bei der Entwirrung der Krise in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Ueber konkrete Abmachungen oder positive Resultate kann weder Graf Khuen-Héderváry noch Lukács dem Träger der Krone referieren, so daß auf Grund ihrer morgigen Mittheilungen eine Entscheidung nicht zu erwarten ist. Im besten Falle dürfte der Monarch morgen die beiden Herren mit der Fortsetzung ihrer bisherigen Bemühungen betrauen. Momentan ist man an der entscheidenden Stelle noch immer von dem Bestreben geleitet, mit Inanspruchnahme des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses die Entwirrung der Krise herbeizuführen. Hierfür scheinen zwei Pläne vorzuliegen. Entweder es gelingt die Kombination Lukács—Justh, wofür allerdings nach den heutigen Vorgängen blutwenig Aussicht vorhanden ist, oder aber man forcirt das Zustandekommen eines Cabinets Khuen—Kossuth. Sowohl das eine wie das andere Projekt müßte innerhalb weniger Tage greifbare Formen gewinnen; misslingen alle Versuche, so tritt Graf Khuen-Héderváry allein in die Aktion und bildet ein Uebergangsinisterium, welches für die aktuellen Staatsnothwendigkeiten im Verordnungswege die erforderlichen Dispositionen treffen soll. Eines ist bestimmt: die Entscheidung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn namentlich die Promulgierung des Handelsvertrags mit Rumänien duldet keinen weiteren Aufschub. Es muß bis Ende des Jahres ein Ministerium geschaffen sein, welches auf Grund des noch in Kraft bestehenden Ermächtigungsgesetzes den Handelsvertrag perfektionirt.

Unsere sonstigen, auf die parlamentarische Situation bezüglichen Nachrichten lauten wie folgt:

Graf Khuen über die morgigen Audienzen.

Graf Karl Khuen-Héderváry, der heute Nachmittag mit dem Führer der Volkspartei Grafen Madár Zichy längere Zeit konferirte, trat seine schon für den Nachmittag bestimmte Reise nach Wien erst mit dem Nachtzuge an. Am Abend ersah er im „Nemzeti Társaskör“, wofelbst er ein eingehendes, vertrauliches Gespräch mit Karl Hersonyi führte. Vor seiner Abreise machte er einem unserer Redakteure folgende Mittheilungen:

— Ich werde Sr. Majestät meine Impressionen mittheilen, die ich bei den hier geführten Unterredungen gewonnen habe. Ich betone ausdrücklich, daß ich keine Verhandlungen geführt habe. Einer-

seits deshalb, weil ich hierzu keinen formellen Auftrag hatte, andererseits weil es mir auch wohl kaum zustehen würde, die Bemühungen Ladislaus Lukács' irgendwie zu stören. Lukács hatte einen direkten Auftrag. Ich werde mir also bloß erlauben, meine Ansichten Sr. Majestät zu unterbreiten, die ich mir auf Grund meiner neuerlichen Informationen gebildet habe. Was dann geschieht, hängt natürlich nicht mehr von mir allein ab.

Auf die Frage unseres Redakteurs, ob die Mission Lukács' irgendwelche Chancen auf Erfolg haben, erklärte Graf Khuen:

— So weit Lukács mich heute vor seiner Abreise informirte, ist ein gewisser Pessimismus berechtigt. Keinesfalls sieht es aber, daß seine Verhandlungen mit der Justh-Partei abgebrochen seien. Wäre dies der Fall, so hätte Lukács' Audienz meiner Ansicht nach eigentlich keinen Zweck. Ich glaube, es werden neuerliche Besprechungen nothwendig werden. Dies erscheint mir umso logischer, weil sich vielleicht auch die Justh-Partei davon überzeugen will, wie weit sie bei anderen Parteien auf Unterstützung rechnen könne, um die Majorität im Abgeordnetenhaus zu erlangen. Um die Schaffung einer solchen, und zwar einer aktionsfähigen Mehrheit, handelt es sich ja in erster Reihe...

Auf die weitere Frage, ob der heutige Beschluß des Abgeordnetenhauses irgendwelchen Einfluß auf die künftigen Ereignisse üben werde, meinte Graf Khuen:

— Gar keinen! Heute ist es sehr nebensächlich, ob das Abgeordnetenhaus beschließt, einen Ausschuß zur Legitimation irgend einer Adresse zu entsenden; da müssen schon ganz andere Ereignisse eintreten, damit die Situation endlich verändert werde...

Damit schloß das Gespräch.

Aus den Parteien.

Nebst den morgigen Audienzen bildete am Abend in allen parlamentarischen Kreisen der heutige Beschluß des Abgeordnetenhauses, mit welchem die Justh-Partei ihrer Bankaktion einen neuen, allerdings vorerst nur problematischen Erfolg sicherte, den Gegenstand der Diskussion.

Justh-Partei.

Die Justh-Partei schwelgte im Gefühle ihres Triumphes. Die Stimmung im Klub war eine sehr gehobene. Der Präsident der Partei, Julius Justh, wurde beim Betreten des Klublokals mit stürmischen Ovationen empfangen, und auch Ludwig Holló war Gegenstand lebhafter Ovationen. Mit Genugthuung wurde konstatiert, daß die Partei im

Preise des ihm vom Staate gelieferten Weines nur zehn Prozent zuschlagen, während die anderen Gastwirthe gewöhnlich einen Nutzen bis zu hundert Prozent nehmen. Antialkoholiker gibt es in Bremen wohl kaum, jeder Bremer und auch die Bremer Damen lieben einen guten Schluck und verachten das Wasser gründlich, was auch begreiflich ist, wenn man weiß, daß das Trinkwasser aus dem vor Schmutz starrenden Wasser der Weser fabrizirt wird. Um jedoch der übermäßigen Bacchushuldigung einen Riegel vorzuschieben, wird der Rathhauskeller um 11 Uhr Abends geschlossen, und wenn auch die anwesenden Gäste noch bis 1 Uhr dort verweilen dürfen, wird nach Mitternacht weder Getränk noch Speise mehr verabfolgt.

Freilich gilt diese Maßregel nicht für die übrigen, sehr zahlreichen Weinrestaurants und Weinstuben Bremens, unter welchen das in der Langenstraße gelegene unter dem Namen Essighaus bekannte Alt-Bremer Haus mit dem Rathhauskeller wetteifern kann. Das im Jahre 1618 in prachtvollem Renaissancestil erbaute Gebäude beherbergte ursprünglich eine Essigfabrik, deren Dunst, sowie der Zahn der Zeit das Gebäude sehr angriffen, so daß es stark verfiel. Trotzdem wollte das Kensington-Museum die Fassade erwerben, wogegen sich jedoch die Bremer wehrten und es ermöglichten, daß das Haus gründlich renovirt wurde, wodurch das getreue Abbild eines vornehmen Bremer Patrizierhauses aus dem XVII. Jahrhundert der Stadt erhalten blieb. Die inneren Räume, Komptoir, Küche, Schlafzimmer, Wohnstuben und der große Patrizieraal mit seinen schönen Holzschnitzereien offkupirt jetzt ein Restaurant, in dem man sich in längst verfloßene Jahrhunderte zurückversetzt glauben kann und wo

deffen Verehrung sonderbarerweise gerade die christlichen Gläubigen festhalten, während er bei den Ungläubigen verpönt ist. Siegreich thront seine Figur auf dem dreihundertjährigen Rathsfass im Bremer Rathskeller, die Lenzen mit Neben umwunden und in der Hand einen Pokal; und seine „Aufforderung zum Trinken“ findet immer begeisterten Anklang. Vielleicht um die süßhafte Verehrung des Heidengottes Bacchus zu contrecabalancieren, bezeugen die Bremer auch den zwölf Aposteln, denen sie im Rathskeller ein Heim einräumten, ganz besondere Verehrung. Leider ist das nur scheinheilige Heuhelei, denn diese Apostel sind zwölf Stückfässer mit Hochheimer und Rudesheimer aus den Jahrgängen 1726 und 1697 gefüllt!

Außer dem Bacchusaal und dem Apostelkeller gibt es noch einen Echosaal und den Rosenkeller, an dessen Decke eine im XVII. Jahrhundert gemalte Rose prangt, endlich das Senatszimmer, in dem sich die Rathsherrn durch Jahrhunderte zu heiteren Gelagen versammeln. In diesem Saal befindet sich auch die berühmte Bronzegruppe der Bremer Stadtmusikanten, die nach den Grimm'schen Märchen ein merkwürdiges Quintett von Mensch-Gesell-Hund-Rabe- und Hahnstimmen personifizirt.

Wenn Kaiser Wilhelm Bremen besucht, so unterläßt er es nie, den Rathskeller aufzusuchen, wo er dann im zwanglosen, heiteren Verkehr mit Senatoren und Bürgern sich so manchen Pokal kostbaren Rheinweins kredenzen läßt.

Der Rathskeller ist von dem Staate Bremen in Pacht gegeben und steht demnach Jedermann offen. Seine Räume sind immer überfüllt, denn nicht nur, daß man dort unverfälschten alten Wein erhält, er ist auch billig, denn der Pächter darf zum

Abgeordnetenhause einen Faktor repräsentire, der nicht mehr negligirt werden könne. Die Unmöglichkeit der Kooperation mit der Kossuth-Partei hält man für ellatant erwiesen; an solch heterogenen Parteien könne eine Regierung unmöglich einen Halt finden. Man staunt darüber, daß die Mitglieder der Kossuth-Partei nach der Niederlage in den militärischen Fragen die Zeit noch immer nicht für gekommen erachten, von ihrer verfehlten Politik umzulehren. Justh führte in seinen Gesprächen aus, welche große Erfolge eine Partei erreichen könne, wenn sie einmüthig und diszipliniert für ihre Prinzipien eintrete. Bei der heutigen Abstimmung haben bloß dreizehn Mitglieder gefehlt; diese waren entweder wirklich krank oder von der Hauptstadt nur deshalb abwesend, weil sie für heute noch nicht auf das Ende der Debatte gerechnet haben. Um wie viel wirksamer wäre das Auftreten der Unabhängigkeitspartei für den Erfolg der selbstständigen Bank gewesen, wenn man einen derartigen Beschluß noch zu einer Zeit erbringen hätte können, wo die Partei nahezu 250 Mitglieder hatte.

Graf Theodor Batthyány gab seinem Bedauern Ausdruck, daß Dr. Wekerle sein glänzendes Talent nicht in den Dienst der Sache der selbstständigen Bank gestellt habe. Statt aber die ungarische Bank zu fördern, habe er all seinen Einfluß auf die Schwächung der Unabhängigkeitspartei verwendet.

Ludwig Holló brachte die Haltung der Kossuth-Partei zur Sprache und meinte, daß die Abstinenz dieser Partei heute das Abstimmungsresultat nicht mehr beeinflusste, denn selbst wenn alle im Hause anwesenden Kossuthianer gegen den Antrag gestimmt hätten, so wäre die Majorität noch immer zweifellos für seinen (Holló's) Antrag gewesen.

Präsident Justh fährt morgen Früh nach Torna, von wo er erst nach den Feiertagen zurückkommen will.

Kossuth-Partei.

Die Minister Kossuth und Graf Albert Apponyi verweilten heute längere Zeit im Klub. Sie zogen sich zu einer längeren vertraulichen Besprechung zurück, theiligten sich aber später an den Gesprächen über die politische Situation und da sagte u. A. Kossuth:

Die Partei werde auch weiterhin die Errichtung der selbstständigen Bank auf das entschiedenste fordern. Daher konnte sie naturgemäß nicht gegen einen das gleiche Ziel anstrebenden Antrag stimmen; andererseits aber kann die Partei auch das neuerliche Festbinden an einen kalendrischen Termin nicht billigen, umsoweniger, als ja gerade dieses Festnageln die Ursache der Spaltung der Unabhängigkeitspartei gewesen. Auch seit der Spaltung hat sich die Kossuth-Partei immer mehr und mehr davon überzeugt, daß sie die Möglichkeit der Errichtung

Das Christenthum hat die alten Götter wohl vom Piedestal gestürzt, doch einem derselben vermochte es nichts anzuhaben. Es ist Bacchus, an

der selbstständigen Bank überhaupt auf lange Zeit hinaus gefährdet, wenn sie diese ihre je eher zu verwirklichende Forderung mit der Unmöglichkeit eines kalendrischen Datums verknüpft.

Rossuth sagte weiter, daß die heutige Abstimmung keinesfalls als eine Niederlage seiner Partei aufzufassen sei.

Ähnlicher Ansicht war auch Graf Apponyi, der unter Anderem sagte, mit Demonstrationen allein könne man die großen bestehenden Schwierigkeiten der Situation nicht mehr beseitigen. Mehrere Abgeordnete meinten trotzdem, man hätte die Parteimitglieder darüber orientieren sollen, wie man abstimmen soll. Darauf erwiderte Rossuth, es wäre dies überflüssig gewesen, denn wir wollten Euch nicht beeinflussen, andererseits soll man aber ja sehen, wohin man gelangt, wenn das Parlament ohne Führung ist.

In Kreisen der Mitglieder der Partei hielt sich auch heute die bereits gestern vielfach verbreitete Ansicht, daß die Ministerpräsidentenschaft des Grafen Karl Khevenhédervay stark in den Vordergrund rücke.

Aus den übrigen Klubs.

Im Klub der Verfassungspartei wurde die heutige Abstimmung des Abgeordnetenhauses sehr erregt diskutiert. Die Haltung der Rossuth-Partei wurde vielfach getadelt. Diese Partei, welche wiederholt gegen die Errichtung der selbstständigen Bank im Jahre 1911 Stellung genommen, hätte den Holló'schen Antrag sehr wohl ablehnen können, weil er eben den Termin von 1911 enthielt. Als ein Abgeordneter deshalb ziemlich scharf das Vorgehen des Ministers Rossuth kritisierte, winkte man denselben ab, damit es nicht zu unliebhaften Erörterungen komme. Bezeichnend aber ist eine Aeußerung, die Graf Emil Dessewffy im Couloir des Abgeordnetenhauses den Justizianern gegenüber machte: — Wir sind Eure Gegner, aber als solche seid Ihr uns beinahe lieber als die Freundschaft der Rossuthianer!

Der Führer der Verfassungspartei Graf Julius Andrássy verließ heute Abends über die Feiertage die Hauptstadt.

Im „Nemzeti Társaskör“ ist das Interesse auf den Verlauf der morgigen Wiener Audienzen konzentriert. Hier ist man über den Stand der Lukács-Zusth'schen Verhandlungen dahin informiert, daß die momentan noch bestehenden Schwierigkeiten behoben werden können. Es handelte sich nicht nur um Differenzen in der Bankfrage, sondern auch bezüglich der Besetzung einzelner Portefeuilles. Julius Rossuth, den man vielfach als den Vermittler zwischen Lukács und Zusth bezeichnete, erklärte auf das entschiedenste, daß die Nachricht, als wäre die Begegnung zwischen den beiden Herren mit seiner Intervention zustande gekommen, grundfalsch sei. Auch der Versuch des zur Zusth-

man alle Sorgen der hastenden Gegenwart vergißt, besonders wenn der goldige Rheinwein schmeichelnd die Kehle hinabdringt und dabei das Kunststück zustande bringt, Einem — in den Kopf zu steigen.

Wie viel könnte ich noch erzählen von dem tausendjährigen Bremer Dom mit seinen Bronzeportalen, seinen Statuen, seinen Skulpturen, Goldmosaikbildern, seinem Farbenschmuck und seinen zahlreichen alten und neuen Kunstwerken, sowie von seinem Bleikeller, das heißt der Gruft, in welcher eine internationale Gesellschaft von vertrockneten Mumien aufbewahrt wird, doch es ist Zeit, sich von den Werken der alten den Werken der Neuzeit zuzuwenden.

„Schaffen“ ist die Devise der Bremer, schaffen und arbeiten, jeder für sich und alle für jeden, und auf diesem Wege hat nicht nur der Einzelne Wohlstand, ja oft Reichthum erworben, sondern das Bürgerthum brachte auch Werke zustande, zu denen die Mittel des Staates nie gereicht hätten. Vom Wohlstand der Einzelnen zeugen die schönen Villen und Familienhäuser, die außerhalb der die Altstadt einst umgebenden Ringmauern, den jetzt in prachtvolle Gartenanlagen verwandelten Wall, entstanden sind und nun große moderne Stadttheile bilden, vom Gemeinfinn der Bürger aber die zahlreichen Statuen, Sammlungen, Denkmäler, Kunstgegenstände usw., die theils Geschenke reicher Bürger, theils durch Sammlungen zusammengebracht worden sind. Die großartigste Leistung der Bürgerschaft ist jedoch der Bürgerpark, der, auf einem Areal von 203 Hektaren von einem großen Gartenkünstler angelegt, an landschaftlichen Schönheiten Unübertroffenes bietet. Diese Parkanlage kostete fast fünf Millionen Mark und beansprucht die Erhaltung jährlich circa 120,000

Partei gehörigen Abgeordneten Alexander Gottbard habe mit der ganzen Angelegenheit nichts zu thun.

Ende der Kooperation?

Aus parlamentarischen Kreisen geht uns in später Nachstunde folgende Information zu:

Die heutige Abstimmung dürfte das Verhältniß der kooperirenden Parteien allem Anscheine nach alteriren. Aus Kreisen der Volkspartei soll die Idee aufgeworfen worden sein, ob nicht die Auflösung der Kooperation zweckmäßig wäre, da ja die Rossuth-Partei in allen wichtigen Fällen ihre eigenen Wege gehe. Morgen soll diesbezüglich eine vertrauliche Besprechung der führenden Persönlichkeiten der bisher kooperirenden Parteien stattfinden.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 22. Dezember. Das Abgeordnetenhause nahm in allen Lesungen die Vorlage betreffend die Förderung der Viehzucht und die Viehverwertung an und führte die zweite Lesung des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes ab.

Berichterstatter Licht referirt über das Ermächtigungsgesetz und tritt dafür ein, daß die Regierungsvorlage unverändert angenommen werde, damit endlich der Monarchie die Möglichkeit geboten sei, die handelspolitischen Beziehungen nicht nur zu den Balkanstaaten, sondern auch zu den überseeischen Staaten zum Wohle der Industrie, des Handels und Gewerbes und damit auch zum Wohle der Landwirtschaft zu regeln. (Beifall.)

Huber (Steiermark) wendet sich entschieden gegen den Vorwurf, als ob die Bauern an der Vertheuerung der Getreidepreise und der Lebensmittel überhaupt schuld wären. Die wahren Gründe für die Theuerung seien im Getreidemittelhandel an der Budapester Börse und in dem wucherischen Zwischenhandel zu suchen.

Reisner tritt namens der Sozialdemokraten für die unveränderte Annahme des Ermächtigungsgesetzes ein. Eine Verstimmlung des vorliegenden Gesetzeswürden die Sozialdemokraten für eine Kriegserklärung an die industrielle Arbeitererschaft ansehen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Stöckel erklärt, daß sowohl die Industriellen als auch die Agrarier ein Interesse daran haben, daß Oesterreich sich durch den Abschluß der Handelsverträge den ihm gebührenden Platz auf dem Weltmarkt sichere.

Blöj meint, ohne Handelsverträge sei es fast unmöglich, freundschaftliche Beziehungen zu den Balkanstaaten aufrechtzuerhalten und den wirtschaftlichen Interessen, die wir auf dem Balkan haben, Rechnung zu tragen.

Nach einer weiteren Debatte erfolgte die Abstimmung. § 1 (Der rumänische Handelsvertrag) wurde mit 277 gegen 155 Stimmen angenommen. Ueber den § 2 (Ermächtigungsgesetz) wird über Antrag des Abgeordneten Wostha (geschießer Agrarier) namentlich abgestimmt. Der § 2 wurde in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 181 Stimmen angenommen. Sodann wurden die restlichen Paragraphen angenommen.

Mark, die größtentheils aus freiwilligen Gaben aufgebracht werden. Statuen, Brücken, Brunnen, Kioske, Restaurants, Kaffeehäuser, Waldschlößchen unterbrechen die von prachtvollen Koniferen oder Laubbäumen umsäumten mannigfachen Wald- und Teichwege, und den Duft der herrlichen Blumenbeete bei trüchsig kein Benzingeruch, denn die Autos dürfen die Schwelle des grandiosen Parks nicht überschreiten. Dafür ergibt sich dort Jung und Alt im Radfahren, wofür separate Wege dienen. Nie werde ich des schönen Nachmittags in der blumengeschmückten, vielbesuchten Meierei im Bürgerpark vergessen, wo wir, Gäste der Bremer Damen, den Thee nahmen, den uns die Töchter der ersten Bremer Familien servirten. Es war ein reizendes Bild, diese jungen Millionärstöchter als Kellnerinnen hantieren zu sehen, und störte diese Augenweide kein monströser Hut, der sonst so Vieles unserer Neugierde entzieht. Die jungen Damen waren zu liebenswürdig, um uns ihre schönen, lachenden Augen, ihren rosigen Teint, ihre reiche Haartracht zu verbergen, und dann schickte es sich ja gar nicht für Kellnerinnen, in Hüten den Dienst zu versehen!

Noch sehe ich vor mir die liebenswürdigen Damen und schönen Mädchen von Bremen. Wie gerne möchte ich an die Telefunkenstation, die in dem hohen Thurm des neen imposanten Palais des Norddeutschen Lloyd installiert ist, ihnen einen drahllosen Gruß aus der Ferne senden. Leider steht mir kein Marconi-Apparat zur Verfügung und so vertraue ich mich Gutenberg an. Der Weg ist nicht modern, aber zuverlässig, und dann lesen sie meine Grüße schwarz auf Weiß.

Soloman v. Fest.

worauf das Gesetz auch in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben wurde. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Zur Lage.

Wien, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Abgeordnetenhause hat, nachdem es so lange Zeit unter dem Druck der slavischen Obstruktion gestanden, nach Annahme der neuen Geschäftsordnung in den letzten drei Tagen sein ganzes Arbeitspensum erledigt und heute die Weihnachtstferien angetreten, die sich bis in den Februar hinein erstrecken werden. Die Schwierigkeiten, die man für das handelspolitische Ermächtigungsgesetz seitens der Regierung befürchtet hatte, sind überwunden worden. Die Regierung hat sogar eine weit größere Mehrheit erzielt, als sie selbst erwartet hatte. Im verfloffenen Jahrgang das Ermächtigungsgesetz nur mit knapper Majorität von drei Stimmen durch. Die jetzt eintretende Pause in den Verhandlungen des Reichsraths soll in erster Reihe für die Tagung der Landtage dienen. Mitte Januar werden die Verhandlungen des Ministerpräsidenten wegen Umbildung des Kabinetts beginnen. Von dem Verlauf dieser Verhandlungen wird es abhängen, ob Freiherr v. Bienerth ein parlamentarisches Koalitionskabinet oder ein aus Beamten und hervorragenden Mitgliedern des Herrenhauses zusammengesetztes Uebergangsministerium bilden wird.

Von eingeweihter Seite verlautet, daß der Monarch zu einem Mitglied des Herrenhauses, das in den letzten Tagen in Audienz erschien, sich mit großer Befriedigung darüber ausgesprochen habe, daß das Abgeordnetenhause sich endlich selbst gefunden und die Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt habe. Es hätte sonst zu einem Stotri kommen müssen, wozu er sich nur sehr schwer entschließen konnte. Diese Aeußerungen des Monarchen lassen auch einen Schluß darüber zu, daß das Abgeordnetenhause so plötzlich und in so überraschender kurzer Zeit seine Geschäftsordnung geändert hat. Es war offenbar die Furcht vor dem Stotri, welche das Haus zur Besinnung gebracht hat.

Das Attentat auf Bratianu.

Bukarest, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Attentäter des Ministerpräsidenten Bratianu, Stoienescu, ist heute, als ihn ein Gefangenewächter vom Verhör auf einen abgelegenen Platz führte, über das Gitter des Korridors vom zweiten Stock in den Hof hinabgesprungen. Stoienescu erlitt am Kopfe und an den Beinen schwere Verletzungen.

Bukarest, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) Vor dem Selbstmordversuch gab der Attentäter Stoienescu an, er habe aus eigener Initiative gehandelt und keine Komplizen gehabt. Er habe seit langer Zeit gehungert. Er sei der Ansicht, daß der Ministerpräsident an der herrschenden Lebensmitteltheuerung die Schuld trage. Während des Verhörs verlangte Stoienescu auf das Kloset geführt zu werden. Ein Gardist folgte dem Attentäter, der sich rasch auf das Fenster schwang und in die Tiefe sprang. Das Befinden Stoienescu's, der in Folge der erlittenen schweren inneren Verletzungen Blut in großer Menge erbrach, ist ein äußerst schlechtes.

Bukarest, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Attentäter liegt im Spital; seine Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Befinden des Ministerpräsidenten Bratianu hat sich gebessert; er erhält zahlreiche Gratulationen. Unter Anderen hat auch Minister des Aeußern Graf Lega Aehrenthal den Ministerpräsidenten telegraphisch beklüchtigt und auch von den ungarländischen rumänischen Abgeordneten sind massenhaft Gratulationen eingelaufen.

Bukarest, 22. Dezember. In beiden Häusern des Parlaments wandten sich die Präsidenten in bewegten Worten gegen das verdammungswürdige Attentat, das an den Ministerpräsidenten Bratianu begangen wurde. Im Namen der Opposition schlossen sich in der Kammer Carp und Leva, im Senate Majorecu Bisesco und der Primus von Rumänien Erzbischof-Metropolit Athan Mihorescu dem Präsidenten an. Unterrichtsminister Charret verlas in der Kammer und im Senat eine Erklärung der Regierung, in der in warmen Worten den Führern der Majorität und der Opposition für die bewiesenen Sympathiebekundungen und die Brandmarkung des Attentats der Dank ausgesprochen wird, und erklärte, er sei überzeugt, daß Bratianu bald wieder hergestellt werde.

(Beifall.) Die Regierung wird solidarisch das begonnene Werk fortsetzen. Sie betrachte das Attentat als eine Manifestation anarchistischer Tendenzen, die das öffentliche Leben Rumäniens entehren. Sie appelliere an Alle, zur Vertheidigung der sozialen Interessen und Einrichtungen des Staates beizutragen. (Beifall.) Mit Rücksicht auf das Attentat hat die Opposition im Senate auf eine Diskussion der Thronrede verzichtet.

Ein terroristisches Attentat in Petersburg.

Petersburg, 22. Dezember. In der vergangenen Nacht explodirte in einer Wohnung in der Astrachanstraße (Wyborger Stadttheil) eine Bombe, wobei drei Personen getödtet wurden. Zwei Stockwerke des Hauses wurden zerstört. Ein verdächtiges Individuum wurde verhaftet, mehreren anderen gelang es, zu entkommen.

Petersburg, 22. Dezember. Zu der gemeldeten Bombenexplosion in einer Wohnung in der Saratowstraße (nicht Astrachanstraße) erzählt die „Nowoje Wremja“, daß gleichzeitig in der Saratowstraße der Oberst der politischen Polizei Karposoff ermordet worden sei. Der auf der Flucht ergriffene Wohnungsinhaber Namens Wosnesjensky verweigerte jede Auskunft.

Die Polizei glaubt, einer großen Verfolgung auf die Spur gekommen zu sein, und sucht nach weiteren Bombenlagern.

Petersburg, 23. Dezember. Bei der Explosion in der Astrachanstraße wurde der Chef der politischen Polizei Oberst Karposoff getödtet, der in eine Falle gelockt worden war. Ein Geheimpolizist wurde schwer verwundet. Bei dem Verhafteten, der Wosnesjensky heißt, wurden 7 Pässe vorgefunden.

Petersburg, 22. Dezember. Die Vorgeschichte des Bombenanschlages ist noch dunkel. Man weiß bisher nur so viel, daß vor einigen Tagen ein Mann, der sich als Michael Wosnesjensky legitimirte, die Wohnung, worin die Explosion stattfand gemiethet hat. Gestern zog ein Herr, angeblich sein Diener, mit seinem Diener zu ihm. Im Augenblicke der Explosion scheint Wosnesjensky auf der Treppe gewesen zu sein. Er eilte ohne Hut und Mantel auf die Straße, wo ihn ein Polizist festnahm, bevor er seinen Revolver abzufeuern vermochte. Erst später wurde festgestellt, daß der angebliche Diener der Chef der politischen Polizei Oberst Karposoff und daß der Schwerverwundete ein Geheimpolizist ist. Der getödtete Oberst wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß. Bürgermeisterwahl.

Budapest, 22. Dezember. Die heutige außerordentliche Generalversammlung des Municipalausschusses war ausschließlich der Wahl des Bürgermeisters und der beiden Vizebürgermeister gewidmet. Die Bürgerschaft der Hauptstadt ehrt sich selbst, indem sie den Tag, an welchem sie ihren ersten Beamten wählt, als Festtag betrachtet und alle Geschäfte ruhen läßt. Und der heutige Tag war ein Festtag nicht nur für den Bürgermeister, sondern auch für die Bürger, die nun zum zweiten Mal einem Manne ihr Vertrauen schenken, der es verstanden hat, innerhalb kurzer Zeit die Hauptstadt zu neuem, frisch pulsendem Leben zu erwecken, und dessen schöpferische Thätigkeit selbst die kühnsten Erwartungen übertrifft. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat sich des Vertrauens, welches ihm heute mit der einstimmigen Wahl neuerdings auf sechs Jahre geschenkt wurde, in der kurzen Zeit seiner Bürgermeisterschaft voll verdient gemacht, und der Oberbürgermeister hat keine konventionelle Phrase gesprochen, als er ihn nach erfolgter Wahl in seiner Begrüßungsrede als einen ambitionösen, zur Führerrolle prädestinirten Mann feierte. Ganz zutreffend war auch, was er über die beiden wiedergewählten Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi und Dr. Johann Wafilievits sagte, die er als würdige Stützen und Berather des Bürgermeisters begrüßte. Bürgermeister Stephan Bárczy, der auch im Namen der Vizebürgermeister für die Wiederwahl dankte, hielt eine großangelegte Rede, in welcher er auf die verflochtenen 3 1/2 Jahre seiner ersten Bürgermeisterschaft einen Rückblick warf und die Arbeit der nahen Zukunft kennzeichnete. Die wiederholte von stürmischem Beifall unterbrochene Rede machte tiefen Eindruck und am Schluß derselben erhob sich ein Beifallssturm, wie er im Sitzungssaale nur selten

zu vernehmen ist. Es war ein erhebender Anblick, die Repräsentanten der Präsidentenstraße zu strömen zu sehen, um den Wiedergewählten die Hand zu drücken, tiefergreifend aber war es, die Mutter des Bürgermeisters auf der Galerie Freudenthränen weinen zu sehen. Um zu verkünden, daß die Hauptstadt ihren Bürgermeister wählt, wurden während des ganzen Wahlabends, von 4 bis 1/6 Uhr, sämtliche Glocken der Innerstädter Pfarrkirche geläutet.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Jülepp eröffnete um 4 Uhr die Sitzung und theilte mit, daß der König zur Anschaffung von Feuerungsmaterial für die Armen der Hauptstadt 12,000 K. gespendet hat. Die Generalversammlung spricht hierfür ihren homagialen Dank aus. Hierauf gedachte er des Ablebens des Obergepans des Pester Komitats Julius Gulner in pietätvollen Worten, und auf seinen Antrag hin beschließt die Generalversammlung, dem Komitat ihr Beileid auszudrücken.

Die Bürgermeisterwahl.

Präsident theilt mit, daß die Kandidationskommission als Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, als Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi und Dr. Johann Wafilievits kandidirt hat. Von einer Kandidatur des Magistratsraths Julius Kun mußte die Kommission Abstand nehmen, weil er das 64. Lebensjahr und das 41. Dienstjahr überschritten hat und demnach im Sinne des neuen Pensionsstatuts pensionsreif sei. Hierauf ordnete Präsident die Wahl an und suspendirte für diese Zeit die Sitzung.

Das Wahleresultat.

Um 1/6 Uhr hatte die Skrutiniumscommission ihre Arbeit beendet und der Präsident verkündete das Resultat. Abgegeben wurden insgesamt 288 Stimmen. Hieron entfielen auf Stephan Bárczy 286, auf Julius Rózsavölgyi 280 und auf Dr. Johann Wafilievits 285 Stimmen. (Stürmischer, anhaltender Beifall und Ojenerufe.)

Präsident enunziirt nun, daß Dr. Stephan Bárczy gesetzlich zum Bürgermeister, Julius Rózsavölgyi und Dr. Johann Wafilievits zu Vizebürgermeistern gewählt wurden.

Zur Einholung der Wiedergewählten wurde unter Führung des Magnatenhausmitglieds Joseph Markus eine Deputation entsandt, deren Mitglieder waren: Dr. Karl Morzjányi, Gustav G. Ehrlich, Jvan Húvós, Dr. Georg Plattky, Dr. Wilhelm Wághonyi, Sigmund Rupp, Alexander Benedek, Soma Boross, Dr. Samu Bródy, Joseph Amos, Dr. Franz Springer, Friedrich Glöckl, Joseph Wolfner, Dr. Ladislaus Lóth, Dr. Joseph Stern und Heinrich Wiro.

Als die Gewählten in Begleitung der Deputation den Saal betraten, brausten ihnen stürmischer Beifall und Ojenerufe entgegen, die sich erst legten, als die Wiedergewählten auf der Präsidentenstraße Aufstellung genommen hatten und der Oberbürgermeister zu sprechen begann. Zunächst theilte er ihnen mit, daß sie gesetzlich gewählt sind und forderte sie auf, den Amteid zu leisten. Obernotar Anton Földváry verlas die Eidesformel, die die Wiedergewählten mit laut vernehmbarer Stimme nachjagten.

Oberbürgermeister Koloman Jülepp richtete hierauf an den Bürgermeister und die Vizebürgermeister folgende Ansprache: Mit freudiger Begeisterung begrüße ich Sie, Herr Bürgermeister, und die Herren Vizebürgermeister. Vor 3 1/2 Jahren wurde Ihnen, Herr Bürgermeister, die große Auszeichnung, daß Sie zum Bürgermeister gewählt wurden. Die Wahl hatte einen realen Grund, denn Ihre hervorragenden Fähigkeiten, Ihre Ambition, Ihre Begeisterung und Thätigkeit waren allerseits bekannt. Indem die Generalversammlung Sie neuerdings und einstimmig gewählt hat, können wir sagen und mit Genugthuung konstatiren, daß das, was vor drei Jahren nur Glaube und Erwartung war, heute zur Gewißheit geworden ist, denn Sie, Herr Bürgermeister, haben sich Ihrer Aufgabe in hervorragender Weise entledigt und mit Ihrer bisherigen Thätigkeit haben Sie den Beweis erbracht, daß Sie zur Führerrolle prädestinirt sind. Die Achtung, Liebe, die jetzt laut das Vertrauen für die Vergangenheit verkündet, bedeutet gleichzeitig das Vertrauen für die Zukunft. Hierauf richtete Redner herzliche Begrüßungsworte an die beiden Vizebürgermeister, die er als würdige und hervorragende Stützen des Bürgermeisters feierte und die an der Arbeit immer redlichen Antheil nahmen. Gestatten Sie mir — schließt Redner —, daß ich in diesem feierlichen Momente, in welchem die Bürgerschaft sich in so einmüthiger und begeisterter Weise äußert hat, auch ich Ihnen meine vollste Anerkennung ausspreche und meiner Ueberzeugung Ausdruck verleibe, daß das Schicksal der Hauptstadt in den besten Händen ruht.

Nachdem sich der Beifallssturm, der dieser Rede folgte, gelegt hatte, hielt Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy in seinem, sowie im Namen der beiden Vizebürgermeister folgende Rede:

Hochgeborener Herr Oberbürgermeister!

Sehr geehrte Generalversammlung!

Für die soeben verklingenen Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters sage ich in meinem wie im Namen meiner Bürgermeisterkollegen herzlichen Dank. Seine Unterstützung, seine Mitwirkung brachte die Er-

folge unseres Wirkens zur Reife, seine Anerkennung spornt uns zu weiterer Arbeit und erweckt in uns die Hoffnung, daß er unsere künftige Thätigkeit durch wohlwollende Freundschaft und uneigennützigem Eifer annehmen und für die Hauptstadt erfolgreicher gestalten wird.

Für die Wiederwahl sagen wir der Generalversammlung herzlichsten Dank, weil wir hieraus ersehen, daß die geehrte Generalversammlung in ihren Erwartungen, die sie an unsere letzte Wahl knüpfte, nicht getäuscht wurde. Wir erblicken hierin aber auch das Wohlwollen, mit welchem die Generalversammlung unsere bisherige Thätigkeit verfolgte und welches wir in der vergangenen Zeit reichlich zu empfinden Gelegenheit hatten. Diese wohlwollende Unterstützung, das sich wiederholt geäußerte Vertrauen war die Quelle jener Erfolge, die zu erlangen es uns in der Vergangenheit gelungen ist.

Es möge nicht als Unbescheidenheit aufgefaßt werden, wenn ich der in den letzten drei Jahren erzielten Erfolge Erwähnung thue. Ich weiß wohl, daß es keine großen Dinge sind, und weiß auch, daß nicht Alles und Vieles in erster Reihe unserer Thätigkeit zu verdanken ist. Wenn wir aber zwischen den eben verflochtenen und den früheren Jahren einen Vergleich ziehen, sehen wir, daß jener Stillstand, jene Resignation, Unentschlossenheit und Kleinlichkeit, die in mehreren Zweigen der städtischen Verwaltung bemerkbar waren, alsbald von der fleißigen Arbeit, der rascheren Entscheidung, der Hoffnung in die Zukunft, der kühneren Denkart und, wenn ich mich so ausdrücken darf, von einer größer angelegten freieren Bewegung abgelöst wurde. Diese Wandlung haben aber nicht wir hervorgerufen, sondern der verjüngte Geist im Wechsel der Zeiten, und jene, die diesen Geist in das Leben der Generalversammlung brachten. Es liegt mir ferne, die Empfindungen Jener zu verletzen, die hier die alten bürgerlichen Traditionen vertreten, zumal, wie zu sehen, auch sie von dem neuen Geist immer mehr und mehr durchdrungen werden. Zweifelloso ist, daß die rasche Entwicklung des großstädtischen Lebens kraft des sozialen Lebensgesetzes Jenen Raum geschaffen hat, die die neuzeitlichen demokratisch-fortschrittlichen Ideen hieherbrachten. Diese sozialen Lebensgesetze haben den Rahmen der alten städtischen Verwaltung mit epyanischer Kraft erweitert, weil sie nicht mehr befähigt waren, die Lebensbedingungen zu erfüllen. Die neuen Verhältnisse, neuen Ziele haben uns vor neue Aufgaben gestellt.

Als Ihr Vertrauen uns an die Spitze der hauptstädtischen Verwaltung stellte, war es unsere erste Arbeit, diese Ziele genau auszufesteln. Nach gründlichem Studium der Bedürfnisse der Bevölkerung mußten wir bestrebt sein, auf selbstständige praktische Art einzelne brennende Fragen zu lösen und nicht das Ausland zu kopiren. Wir mußten einsehen, daß der erweiterte Aufgabenkreis größere Opfer der Bevölkerung und eine intensivere Arbeit der Mitglieder der Repräsentanz und der Angestellten erfordert. Das wichtigste war daher die Regulirung des hauptstädtischen Haushaltes und die Steigerung der Arbeitsfähigkeit und Arbeitslust der hauptstädtischen Angestellten. Die Generalversammlung sah die dringende Nothwendigkeit, die Steuern zu erhöhen, ein und sah der Unpopularität dieses Vorhabens kühn ins Auge. Dies allein hätte aber nicht genügt, wenn die Regierung das Gesetz über die Entwicklung der Hauptstadt nicht erbracht hätte. Auf diese Weise ist es gelungen, die Bilanz im Haushalt herzustellen und im Interesse der Finanzgründung der Finanzpositionen bezüglich der Aufnahme eines Anlehens Verhandlungen anzuknüpfen. Heute sind wir in der Lage, ein Anlehen aufzunehmen zu können, welches der Kreditfähigkeit der Hauptstadt würdig ist. Dies ermöglichte aber auch, die Arbeitslust der Angestellten dadurch zu steigern, daß ihre Lage durch Zuschläge gebessert, bei einem Theil derselben Gehaltsregulirungen vorgenommen, die Witwen und Waisen besser versorgt werden, was besonders durch die heute herabgelangte Genehmigung des Pensionszuschußvereins gelungen ist. Es erübrigt jetzt nur noch die endgiltige Gehaltsregulirung und die Festsetzung des Quartiergehaldes in angemessener Weise durchzuführen.

Redner befaßt sich nun in eingehender Weise mit der Fortbildung der Beamten, mit den stets gerecht durchgeführten Wahlen, der pünktlichen Einhaltung der Amtsstunden und der Herabsetzung der Zahl derselben, sowie mit der Einschränkung der Sonntagsarbeit. Er verweist ferner auf die dringende Revision des Organisationsstatuts und der Reformirung der Centralverwaltung, die eine Vereinfachung anstreben muß. Die Vorlagen über die Revision des hauptstädtischen Gesetzes und die Einverleibung der benachbarten Gemeinden sind fertiggestellt, die unbeständigen politischen Verhältnisse hindern aber eine Verhandlung des selben. Redner befaßt sich des Längeren mit der Stadtregulirung, die auf große Hindernisse stößt, die aber hoffentlich überwunden werden können. Eine wichtige Frage vom Gesichtspunkte der künftigen Entwicklung der Hauptstadt bilden die Kommunikationsmittel, die sich leider — wie Redner sagt — nicht in Händen der Hauptstadt befinden. Auf den Hauptlinien der bestehenden Gesellschaften sei der Verkehr nicht mehr zu bewältigen, während im Extravillan der Verkehr ein dürftiger sei, was darauf zurückzuführen ist, daß die Gesellschaften dort — mit Rücksicht auf den immer näher heranrückenden Ablauf ihrer Konzessionen — keine neuen Linien batten. Dies vermindere auch den Bau von kleinen Wohnungen im Extravillan. Es müsse daher für die Zukunft eine entsprechende Verkehrspolitik festgelegt werden. (Beifall.)

Vor Kurzem — fuhr Redner fort — ist es gelungen, die Ablösung der Gasfabriken durchzuführen. Dabei darf man aber nicht stehen bleiben, sondern es muß daran gegangen werden, eine dritte Elektrizitätsanlage zu errichten, und zwar so, daß die auf Dampftrieb berechnete noch im nächsten Jahre in Bau genommen werden muß. Zu den Aufgaben der allernächsten Zeit gehört die Verbesserung der Approvisionierung der Hauptstadt, die mit der Errichtung der Brodfabrik und der Uebernahme der Fleischkasse eingesezt hat. Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege müssen die unheilbaren Zustände in den Spitalern behoben werden und für die Unterbringung von unheilbaren Kranken, sowie von mit langwierigen Krankheiten Behafteten gesorgt werden. Auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit kann erfolgreich gewirkt werden, wenn nebst der Organisation der Wohlthätigkeitsvereine im nächsten Jahre mit dem Bau des Armenhauses begonnen wird. Im Interesse des Unterrichtes muß auf der betretenen Bahn, dem bereits begonnenen Bau von neuen Schulen, weitergeschritten werden. Dasselbe gilt für den Bau von kleinen Wohnungen. Der Bürgermeister bespricht dann noch eingehend den ungarischen Städtekongreß, der berufen ist, eine einheitliche Organisation der Städte herbeizuführen, die dann in die Lage kommen werden, der hiesmütterlicher Behandlung seitens der Staatsgewalt Stellung nehmen zu können, und schließt mit folgenden Worten:

Ich war bemüht, geehrte Generalversammlung, in großen Zügen über die letzten drei Jahre Rechenschaft zu geben und ein Bild für die Zukunft zu bieten. Dieser Tage habe ich meine Rede durchgesehen, die ich vor dreieinhalb Jahren anlässlich meiner Wahl zum Bürgermeister hielt. Ich kann beruhigt erklären, ich bin den Prinzipien, die ich damals verkündete, treu geblieben, ich habe mein Versprechen gehalten.

Ich habe meine Thätigkeit als Bürgermeister unter schweren Verhältnissen begonnen, ich stand vor großen Aufgaben, ich war oft in bedrängter Lage, ich mußte viel kämpfen. Daß ich mich dennoch behaupten konnte, verdanke ich dem Umstande, daß die sehr verehrten Vizebürgermeister, meine lieben Freunde, mit aufrichtigem Herzen, mit ausdauernder Arbeit, mit gutem Rath mir ständig zur Seite waren und mir halfen. Denselben Dank bin ich den Mitgliedern des Magistrats und jenen meiner Kollegen schuldig, die sich an der großen Arbeit beteiligt haben.

Eine besondere Befriedigung bietet mir aber, daß es mir in den verflochtenen 3 1/2 Jahren gelungen ist, das Vertrauen des größten Theiles der Stadtpräsidenten zu erringen, was mir neue Kraft zur Ausdauer in der Arbeit bot. Und wenn ich sehe, daß die Gegensätze im Sitzungsstade gegenüber vor drei Jahren sich in Vielem abgeschwächt haben, so möchte ich mir nun einreden, daß hiesu vielleicht auch meine Mitwirkung beigetragen hat. Ich hoffe, die Zukunft wird die gegenseitige Verständigung, das friedliche Zusammenwirken noch vervollständigen, damit ich mit noch größerer Uebereinstimmung, Kraft und Begeisterung in Interesse der hauptstädtlichen Bevölkerung wirken könne. (Langanhaltender, tobenber Beifall und Applaus.)

Die großangelegte Rede B á r c z y's machte auf die Anwesenden tiefen Eindruck, und es währte einige Augenblicke, nach Beendigung derselben, bis der Beifallsturm losbrach. Alles drängte der Präsidentenstraße zu, um dem Bürgermeister und den Vizebürgermeistern die Hände zu drücken. Unter den unausgesetzten Applausen auf die Wiedergewählten verhallten auch die Worte des Präsidenten Oberbürgermeisters Koloman F ü l e p p, der den Stadtpräsidenten angenehme Feiertage wünschte und die Sitzung um 6 Uhr schloß.

Einen tiefen Eindruck machte es auf die ganze Versammlung, daß die alte Mutter des Bürgermeisters auf der Galerie erschienen war. Die alte ehrwürdige Dame hielt sich tapfer, bis ihr Sohn, mit brausendem Beifall begrüßt, im Saale erschien. Hier verließ sie ihre Standshaftigkeit, sie brach in Freudenthränen aus, die auch während der Rede B á r c z y's reichlich flossen.

Im Stiegenhause hatte das Galeriepublikum Aufstellung genommen, und als der Bürgermeister und die beiden Vizebürgermeister erschienen, um die Sitzung zu verlassen, wurden sie mit stürmischen Applausen begrüßt, die sich bis auf die Straße fortplantzten.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. Dezember.

* **Der Pensionszuschufsfonds.** Dem hauptstädtlichen Municipalausschuß ist heute vom Minister des Innern Grafen Julius A n d r á s s y ein Reskript zugekommen, in welchem mitgetheilt wird, daß der Generalversammlungsbeschuß vom 17. November d. J., laut welchem für die Beamten der Hauptstadt und deren Angehörigen ein Pensionszuschufsfonds ins Leben gerufen wird, vom Minister genehmigt wurde.

* **Aus dem Baurath.** Der hauptstädtliche Baurath hielt gestern unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Dr. Alexander W e k e r l e eine Sitzung.

Der botanische Garten wird im Sinne des G. N. XLVIII: 1908 auf der Margaretheninsel errichtet werden. Bezüglich der Regelung der hiermit in Verbindung stehenden Fragen hat sich ein aus Vertretern des Magistrats, des Finanzministeriums und des Unterrichtsministeriums bestehendes Komite gebildet, welches bis auf die Frage des im Winter aufrechtzuerhaltenden Betriebs der Wasserleitung auf der Margaretheninsel alle Fragen geregelt hat. Die strittige Frage wird der Entscheidung der Regierung vorbehalten. Bevor der Baurath über die Annahme der getroffenen Vereinbarungen meritorisch entscheiden hätte, wurden diese an den zur Regelung dieser Fragen eingesetzten Ausschuß geleitet. Sodann erteilte der Baurath die Erlaubnis zur Eröffnung einer neuen Gasse zwischen dem Grund Bertold H e r z m a n n's und der Tabakfabrik auf dem Lágymányos. In Angelegenheit der Aufrechterhaltung der Kelenföldertrasse und der Errichtung eines Trottoirs in der Meißergasse hat der Verwaltungsausschuß dahin entschieden, daß die ungarische Staatsbahn nicht zur Herstellung des Trottoirs verpflichtet werden kann. Nach Erledigung mehrerer laufender Angelegenheiten sagte Ministerpräsident W e k e r l e den Mitgliedern des Bauraths für ihre eifrige Thätigkeit Dank und wünschte ihnen glückliche Feiertage.

* **Die Regulierung der Döbögasse.** Der Magistrat hat über mehrmaliges Ersuchen der Döber Bevölkerung beschloffen, die Döbögasse zu reguliren, beziehungsweise zu erweitern. Zur Durchführung der Regulierungsarbeiten war die Expropriation mehrerer Grundstücke notwendig, bezüglich welcher mit den meisten Eigentümern eine Vereinbarung zustande gekommen ist. Nur die Eigentümer zweier Gründe protestirten gegen die Expropriation, allein inzwischen ist es gelungen, mit dem einen derselben eine Vereinbarung zu treffen, der andere, ein gewisser M o n n e r, verharrete bei seinem Standpunkte, so daß der Hauptstadt nichts Anderes übrig blieb, als das Gericht zu ersuchen, sie in den Besitz des Grundstückes zu setzen. Die einleitenden Schritte wurden bereits unternommen, so daß dem Wunsche der Hauptstadt voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Monats Rechnung getragen werden wird.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 22. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 59, und zwar: an Typhus 2, Typhus exanthemat 1, Malaria 2, Cholera 3, Scharlach 7, Keuchhusten 3, Diphtheritis und Group 5, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schaßblattern 3, Mumps 2, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin 1, Trachoma 2, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. F r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 2699 und im St. Johanneshospital 1225. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der H a u p t s t a d t gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 9, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, wohnungslos 3. — T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Augenschwinducht 10, Lungenerkrankung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Typhus exanthemat 1, Malaria 1, Malaria 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schaßblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening cerebro-spin 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 6.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. Dezember.

* **Wetterbericht.** Heute war der erste schöne, klare, kalte Wintertag. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr — 0.4 Gr. C., Mittags — 2.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 2.1 Gr. C. Es ist vorwiegend trockenes Wetter mit Nachfrösten voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Aus dem Reichstage, Gerichtshalle, Witterungsbericht, ferner die „Fouilleton-Zeitung“ (Anekdotisches von König Albert, Tod eines reichen Sonderlings, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagoberth“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* **Freiherr v. Schiefl.** Die Amtsblätter veröffentlichten heute folgendes königliche Handschreiben:

Lieber Ritter v. S c h i e f l!
Zehn Jahre sind es nunmehr, seit Sie mit treuer Hingabe und unermüdetlicher Fürsorge für den Dienst als Mein Rabinetsdirektor Mir zur Seite stehen. Indem Ich Ihnen hiesfür Meinen wärmsten Dank ausspreche und die Hoffnung ausdrücke, noch lange auf Ihre ausgezeichneten Dienste zählen zu können, verleihe Ich Ihnen als Zeichen Meines fortdauernden Wohlwollens tapfer den ö s t e r r e i c h i s c h e n F r e i h e r n s t a n d.
W i e n, am 18. Dezember 1909.

F r a n z J o s e p h m. p.

* **Jubiläum des Bischofs Gabriel Antal.** Aus K o m á r o m wird gemeldet: Der reformirte Bischof Dr. Gabriel A n t a l beging heute das vierzigjährige Jubiläum seines Wirkens als Professor und Seelsorger. Die ref. Kirchengemeinde hat zur Erinnerung an diesen Tag eine Stiftung von 3000 Kronen errichtet, deren Zinsen zwei fleißigen und vorzüglichen Schülern des Komaromer Gymnasiums zugedacht sind.

* **Personalmeldungen.** Sr. Majestät empfing heute den Prinzen H i l i p p von Sachsen-K o b u r g und Gotha in besonderer Audienz. — Der Minister des Innern Graf Julius A n d r á s s y reiste heute Nachmittags nach Töketerebes, von wo er erst nach den Weihnachtstfeiertagen nach Budapest zurückkehrt.

* **Großfürst Michael Nikolajewitsch.** Aus P e t e r s b u r g wird gemeldet: Zur Beisehung des Großfürsten M i c h a e l Nikolajewitsch, die am 2. Januar in Petersburg stattfindet, trifft eine größere Anzahl ausländischer Deputationen ein. Wie bisher verlautet, werden der deutsche Kronprinz als Vertreter des Kaisers Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter Franz Joseph's bei der Leichenfeier erscheinen.

* **Der neue Erzabt von Pannonhalma.** Aus G y ö r wird telegraphirt: Heute hat in Pannonhalma unter dem Vorsitze des königlichen Kommissärs, des Györer Bischofs Grafen Nikolaus S z e c h e n y i, die Wahl des neuen Erzabtes von Pannonhalma stattgefunden. Bei der ersten Abstimmung entfielen auf Dr. Tibor H a j d u 100, auf den Györer Obergymnasialdirektor Franz A c s a y 41 Stimmen; bei der zweiten Abstimmung erhielt der Pannonhalmaer Professor Dr. Jreneus J o l t o v á n y 84, Direktor Acsay 67 Stimmen, während bei der dritten Abstimmung auf Acsay 81 und auf den Soproner Obergymnasialdirektor Urban D a r v a s 73 Stimmen entfielen. In Folge dessen erscheint Dr. Tibor H a j d u als Erzabt von Pannonhalma gewählt, doch muß die Wahl erst von Sr. Majestät bestätigt werden. Der neue Erzabt wurde im Jahre 1858 in der Ortschaft Rakod im Komitat Zala geboren. Nach Absolvierung seiner Studien in Innsbruck wurde er zum Professor in Pannonhalma und vor vier Jahren zum Prior und zum Direktor der dortigen höheren Lehranstalt ernannt. Er ist auch Mitglied der literarischen Sektion der St. Stephans-Gesellschaft und gehört dem Municipalausschuß des Komitats Györ an.

* **Fürst Esterházy und die Sozialisten.** Aus C s o r n a wird gemeldet: Die Centralverwaltung des Fürst Nikolaus E s t e r h á z y'schen Fideikommisses hat dem Csornaer Sozialistenverein mitgetheilt, daß dem Verein dem Ansuchen desselben entsprechend ein in der Gemarkung von Csorna liegendes Grundstück im Ausmaße von 390 Joch um 25 Kronen per Joch in Pacht gegeben werde. Der Pachtvertrag wurde vorläufig auf zwölf Jahre abgeschlossen.

* **Besitzwechsel.** Die Witwe des vor Kurzem verstorbenen Fürsten R e u f hat ihre in Oberungarn liegenden Besitzungen der Gräfin G a t t e r b e r g verkauft. Der Kaufpreis beträgt 2.100.000 Kronen. Bemerkenswerth ist, daß die gesammten Besitzungen vom Fürsten Reuf vor einigen Jahren um 1.400.000 Kronen erstanden wurden.

* **Der russische Botschafter Fürst Urussov** hat heute, wie man uns aus W i e n telegraphirt, einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten und sich nach Monte Carlo begeben. Vor seiner Abreise stattete er dem Minister des Innern Grafen A e h r e n t h a l einen längeren Besuch ab. Wie bestimmt verlautet, wird Fürst Urussov kurz nach seiner Rückkehr nach Wien von seinem Posten scheiden.

* **Der Winter.** Aus T á t r a f ü r e d wird telegraphirt: Seit gestern schneit es in der Tátra ununterbrochen. Die Strecke der elektrischen Eisenbahn Poprád-Zelka-Tátrafired wird mittels Schneepflügen gereinigt, so daß der Verkehr glatt abgewickelt werden kann.

* **Das neue Palais des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk.** An der Konkurrenz um den Preis für die Pläne des neuen Palais des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk haben sich 14 Preis-

werke beteiligt. Die Jury urtheilte nun den ersten Preis von 4500 Kronen Alexander Ligner, den zweiten Preis von 3000 Kronen Franz Jablonky und den dritten Preis von 2000 Kronen der gemeinsamen Arbeit von Eugen Lechner und Ladislaus Wargau.

* Das Protektorat der Frau Stephan Barczy. Der Allgemeine Wohltätigkeitsverein für den Extravillan des VII. Bezirks hat jüngst die Gattin des Bürgermeisters Frau Dr. Stephan Barczy zu seiner Protektorin gewählt. Eine Deputation dieses Vereins, bestehend aus der Präsidentin Frau Julius Bajzs de Raczalmás, dem Koprapäsidenten Desider Benedek und den Ausschuhmitgliedern Witwe Frau Franz Pulky und Frau Alexander Heimbach machte aus diesem Anlasse heute ihre Aufwartung bei Frau Dr. Barczy. Die Protektorin versprach, den Verein mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Spenden für den Verein sind an die Präsidentin Frau Julius v. Bajzs (VII., Thökölystraße 67), Anfragen an den Sekretär Dr. Stephan Galmos (VII., Csányigasse 10) zu richten.

* Budapest Universitäts. Der Unterrichtsminister hat die Habilitation des Leiters des Königen-Laboratoriums an der Budapest Universitäts Dr. Bela Alexander zum Privatdozenten an der medizinischen Fakultät für den Lehrstuhl der Radiologie genehmigend zur Kenntniß genommen und den Genannten in dieser Eigenschaft bestätigt.

* Die Moral der Artisten. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft, seit Jahren bemüht, das moralische Niveau unserer Metropole zu heben, ist auf ihrem Purifikationswege bei einer neuen Station angelangt. Nach der nicht sehr vollständigen Säuberung der Straße will nun das wachende Auge der Hermandad in die Lokale, in diesem Falle Orpheen, Varietés und dergleichen eindringen, um auch hier für die Hebung der Moral etwas zu thun. Den Anlaß zu der Maßregelung des Artistenthums hat die Polizei in der Bitte des „Ungarländischen Artistenvereins“ gefunden, wonach es allen Artisten zur Pflicht gemacht werde, dem erwähnten Verein als Mitglied anzugehören. Diese Bitte des Artistenvereins nach der obligatorischen Mitgliedschaft hätte den Zweck gehabt, einerseits dem Artistenthum nur befähigtere Elemente zuzuführen, andererseits den materiellen Interessen des Vereins zu dienen. Nun hat aber die Polizei dieses Begehren dazu benützt, die Gesamtheit der Artisten der moralischen Censur zu unterstellen. Denn nichts Anderes als die Stellung unter Polizeiaufsicht ist es, wenn der Artist, nachdem er einmal von der Polizei die Lizenz zum Auftreten erhalten hat, sich überdies alle 30 Tage, der inländische einmal jährlich bei der Behörde melden muß! Dies pflegt sonst nur die Pflicht von bedingungsweise auf freiem Fuß gestellten Uebelthätern zu sein. Dann soll es der Behörde anheimgestellt sein — so besagt die am 1. Januar 1910 ins Leben tretende Verordnung —, dem Artisten, wenn er gegen die öffentliche Ordnung verstößt, die Lizenz kurzweil und ohne die Möglichkeit einer Appellation zu entziehen. Wir geben bereitwilligst zu, daß der Behörde das Recht zustehen muß, das Betragen eines vor großer Deffektivität auftretenden Akteurs vom Standpunkte der öffentlichen Sittlichkeit zu überwachen, doch müßten diese Fälle in der Verordnung auch klar umschrieben sein. Denn sonst kann sich leicht der Fall ergeben, daß die Verordnung mißbraucht oder gar mißbraucht wird. Und dann, weshalb soll gerade das wegen seiner nationalen Unduldbarkeit ohnehin verschriene Ungarn das in der ganzen Welt als international anerkannte Artistenwesen nach Staatsangehörigkeit klassifizieren, abgesehen davon, daß die besagte Verfügung eine Unterbindung der Freizügigkeit und der Gewerbefreiheit involviert. Die beabsichtigte Maßregelung hat denn auch in den Kreisen der hier thätigen sowohl ungarischen als ausländischen Artisten lebhafteste Bestürzung hervorgerufen, welche durch ein heute erschienenenes Communiqué des Polizeipreßbureaus, das die Erbitterung der Artisten in Abrede zu stellen versucht, nicht aus der Welt geschafft werden kann. Diefür spricht auch die Thatsache, daß eine Deputation des Ungarländischen Artistenvereins morgen Vormittags unter Führung eines Reichstagsabgeordneten beim Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda vorsprechen wird, um ihn zur Zurückziehung oder wenigstens Milde rung seiner drakonischen Verordnung zu veranlassen. Wir hoffen, daß Dr. Boda den berechtigten Wünschen der Artisten Gehör schenken und ihrer Bitte willfahren wird. Denn gar viele unserer Kompatrioten finden im Auslande auf artistischem Gebiete reichen Verdienst

und würden eventuelle Retorsionsmaßregeln des Auslands unschuldigerweise erleiden müssen.

* Die Sylvesterfeier der Retter. Die Direktion und der Ausschuh der Budapest freiwilligen Rettungsgesellschaft hielt gestern unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vizepräsidenten Gebeon Rohonczy eine gemeinsame Sitzung, in der behufs Ueberprüfung der mit der Sammlung verbundenen Administration eine Kommission entsendet wurde. Die Kommission, zu deren Mitgliedern Sigmund Ritter v. Falk, Julius Buk, Heinrich Hagenmacher, Ludwig Fuchs, Dr. Karl Jüllöpp, Dr. Julius Barankty, Dr. Adolf Onody und Polizeiarzt Dr. Dumitreanu gewählt wurden, unterzog sodann unter Führung des Vizepräsidenten Gebeon Rohonczy die Administration einer eingehenden Prüfung. Die Kommission, welcher Direktor-Chefarzt Kon. Rath Dr. Aladar Kovacs und der Leiter der Aktion Joltan Margittay mit den nöthigen Aufklärungen dienten, fand Alles in der allgrößten Ordnung und gab über das Gesehene ihrer größten Anerkennung Ausdruck.

* Todesfälle. Aus Lössen wird uns telegraphirt: Graf Ladislaus Csaky, ehemaliger Obergespan des Ugocsaer Komitats, Sohn des Grafen Albin Csaky, ist in Szepesmindhet im 39. Lebensjahre gestorben. — Herr Aladar Nyiri, der Vater des Direktor-Stellvertreters der hauptstädtischen Friedhöfe Sigmund Nyiri, ist hier im 64. Lebensjahre gestorben. — In Komárom ist der Gerichtsrath Ladislaus Hegyegi im Alter von 66 Jahren gestorben. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Mittags ist hier Bela Haas im Alter von 65 Jahren an Herzschlag plötzlich gestorben. Er war eine in Wiener Gesellschaftskreisen allgemein gekannte und beliebte Persönlichkeit. Zu künstlerischen, musikalischen und Theaterkreisen unterhielt er stets rege Beziehungen.

* Eine Konkurrenz des Galilei-Vereins. Im Rahmen der geistigen Generalversammlung des Galilei-Vereins wurde der Bericht der Jury (Dr. Karl Polanyi, Dr. Joltan Ronai und Dr. Erwin Szabo) betreffend die Konkurrenz über die Preisgabe „Soziale und ökonomische Schilderung eines ungarischen Dorfes“ vorgelegt. Dem Vorschlag der Jury zufolge ist der erste Preis (100 Kronen) dem Rechtshörer Bela Versteiner, der zweite (50 Kronen) dem Ingenieur Alexander Vertes und der dritte (30 Kronen) dem Rechtshörer Konstantin Paros zugesprochen worden.

* Entziehung des Postdebets. Die ungarische Regierung hat dem in Prag erscheinenden böhmischen Blatte „Csas“ wegen seiner antungarischen Richtung das Postdebit für die Länder der ungarischen Krone entzogen.

* Lehrervereinigungen. Der Klub der Budapest Lehrkörperchaft des V. Bezirks hielt heute im Zeichenhalle der Elementarschule in der Szemerogasse seine ordentliche Generalversammlung, in welcher der vom Präsidium der Budapest Lehrkörperchaft gestellte Antrag in Angelegenheit der Ergänzung der Volksschule auf acht Klassen auf Grund des Referats L. Wollefs und eines Ersuchantrags Wilhelm Rózsas verhandelt und angenommen wurde. — Auch der Zinnerländer Lehrerkreis hielt heute seine Generalversammlung, in deren Rahmen Bela Zuhász über die Vermehrung der Volksschulklassen einen Vortrag hielt. Ein von dem Redner unterbreiteter Beschlus Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein ähnlicher Beschlus Antrag wurde auch in der Generalversammlung des Lehrklubs des VII. Bezirks angenommen.

* Der israelitische Seriakolonienverein hält morgen, Donnerstag, Abends 6 Uhr im Prunksaale der Pester isr. Kultusgemeinde (Pfeisergasse) seine konstituierende Generalversammlung.

* Verhaftung eines Hausbesizers. Aus Urad wird telegraphirt: Die Polizei verhaftete heute den hiesigen Hausbesizer und Getreidehändler Georg Loreky, der Wechsel in der Höhe von 35,000 Kronen gefälscht hat. Der Verhaftete hat bereits ein Geständniß abgelegt und verteidigt sich damit, daß er die Fälschungen wegen ungünstiger materieller Verhältnisse verübt habe. Die Wechsel waren bei Arader Geldinstituten placirt.

* Hochwassergefahr in Nagybárad. Aus Nagybárad wird uns telegraphirt: In Folge der seit mehreren Tagen andauernden Regengüsse ist die Körös in den Vorstädten von Nagybárad aus den Ufern getreten. In Folge des Hochwassers erlitten zahlreiche an der Körös gelegene Wohnhäuser bedenkliche Risse, so daß sich die Polizei veranlaßt sah, die Bewohner der bedrohten Häuser zu delogieren. Fast sämtliche Straßen der Vorstädte sind inunndirt, so daß der Verkehr mit Kähnen aufrecht erhalten werden muß. In großer Gefahr schwebt das gegenwärtig im Bau befindliche Wasserwerk, das zum Theil bereits überschwemmt ist. Mehrere hundert Ar-

beiter sind gegenwärtig mit dem Bau von Schutzdämmen beschäftigt, aber das Eindringen des Wassers in das Innere des Wasserwerkes konnte trotz aller angewandter Vorsichtsmaßregeln nicht verhindert werden. Wenn das Wasser bis Morgen nicht fällt, ist zu befürchten, daß der ganze Bau zugrunde gerichtet wird. In der Bevölkerung herrscht große Panik.

* Der entlarvte Cook. Wie schon gemeldet, hat die dänische Prüfungskommission ausgesprochen, daß das von Cook vorgelegte „Beweismaterial“ absolut nicht beweise, daß er am Nordpol gewesen sei. Cook selbst ist allem Anscheine nach flüchtig. Nunmehr ist auch der Sekretär Cook's überzeugt, daß ihn sein Auftraggeber nur nach Kopenhagen schickte, um einige Wochen Vorsprung für seine inzwischen bewerkstelligte Flucht zu gewinnen. Nas-mussen äußerte sich, er sei tief erschüttert durch das Urtheil. Cook müsse nur an einer fixen Idee leiden, am Nordpol gewesen zu sein. Es ist sonst schwer zu begreifen, daß er einen solchen Schwindel ausführen wollte. Sehr unangenehm berührt es in Kopenhagen, daß die Universität Cook mit der goldenen Medaille und dem Ehrendoktorgrad geehrt hat, ohne sich früher von Cook's Verdiensten zu überzeugen. Man findet aber Trost in der Thatsache, daß Newyork ihn zu seinem Ehrenbürger gemacht hat. Die „Nationaltidende“ veröffentlicht ein Interview mit dem Direktor des Seefartendepartements, Kommandeur Holm, einem der Richter Cook's. Holm erklärte, das Urtheil sei einstimmig gefällt worden und beantwortete die Frage, ob er der Ansicht sei, daß Cook nicht am Nordpol gewesen sei, mit Jawohl. Auf die Frage: Ist Cook vielleicht ein Schwindler? gab er keine Antwort. Als der Interviewer sich aber nach der Privatmeinung Holm's erkundigte, erklärte er, daß er ihn jetzt als Schwindler betrachte. — Aus Kopenhagen telegraphirt man uns: Der Universitäts-senat hält morgen eine Sitzung, um Cook des Ehrendoktorats, mit welchem er jüngst ausgezeichnet wurde, verlustig zu erklären. — Aus London wird uns telegraphirt: Peary gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die von der Kopenhagener Universität eingesetzte Kommission seine Meinung über Cook bestätigt habe. Er halte daran fest, daß Cook niemals auf dem Nordpol war und nur als derselbe durch Eskimos erfuhr, daß Peary dort war, seinen Erfolg strittig zu machen versuchte. — Aus Kopenhagen wird uns telegraphirt: Der Senat der Kopenhagener Universität wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, um Cook den ihm verliehenen Grad eines Ehrendoktors abzuerkennen.

* Das Strafverfahren gegen jugendliche Verbrecher. Bezüglich der Vollstreckung jener Bestimmungen des G. N. XXXVI: 1908, welche die im jugendlichen Alter Stehenden betreffen, veröffentlicht das Amtsblatt sechs ministerielle Verordnungen. Diefen Verordnungen — vier justizministeriellen, einer des Ministers des Innern und einer des Kultus- und Unterrichtsministers — entnehmen wir die folgenden Einzelheiten: Die in Rede stehenden Bestimmungen treten am 1. Januar 1910 in Kraft; von diesem Zeitpunkte an kommen diese Bestimmungen auch bei jenen Kindern und im jugendlichen Alter Stehenden in Anwendung, die die strafbare Handlung vor diesem Termin verübt haben. Bezüglich des Strafverfahrens wird festgesetzt, daß die Angelegenheit der jugendlichen Angeklagten bei den Bezirksgerichten vor einem zu diesem Zwecke designirten Richter, bei den Gerichtshöfen vor einem speziellen Senat zu verhandeln seien. Mit der Leitung der Untersuchung in diesen Angelegenheiten wird bei Gerichtshöfen, wo ständig zwei oder mehr Untersuchungsrichter fungieren, ein hiezu vom Präsidenten des Gerichtshofes zu ernennender Untersuchungsrichter betraut. Die Verhandlung selbst muß in einem besonderen von den übrigen Räumen möglichst abgesonderten Saale vor sich gehen, um auf diese Weise die Möglichkeit auszuschließen, daß die jugendlichen Angeklagten mit anderen Verbrechern in Berührung kommen. Hinsichtlich der Protokollen, die den Gerichten bei Einholung der auf das Delikt bezüglichen Daten, sowie bei der Aufsicht über die im jugendlichen Alter Stehenden und der Unterbringung derselben Beistand zu leisten haben, wird verfügt, daß dieselben mit ihrem Amte von dem Bezirksrichter, beziehungsweise dem Senatspräsidenten von Fall zu Fall zu betrauen seien. Was das Verfahren gegenüber den jugendlichen Verurtheilten anbelangt, wird streng zwischen den verschiedenen Stufen unterschieden. Nebst der Klage und der Zulassung zu einer Probe wird besonders der Korrek-tionszucht gedacht, die in zu diesem Zwecke eingerichteten Korrek-tionsanstalten vorzunehmen ist. Auch die Art der Strafvollstreckung bei jugendlichen Verurtheilten in den Gefängnissen, Staatsgefängnissen und im Arrest wird präzise geregelt und die Organisation jener Aufsichtsbehörden festgesetzt, die im Sinne des Gesetzes neben den Korrek-tionsanstalten und den zu

Aufnahme von jugendlichen Verurtheilten dienenden Gefängnissen aufzustellen sind. Durch eine Verordnung des Ministers des Innern erfährt auch das bisherige Verfahren vor den Polizeigerichten und den Verwaltungsbehörden eine entsprechende und auf eine humanere Behandlung abzielende Aenderung, eine Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers aber präzisirt jene Aufgaben, die im genannten Gesetz im Interesse des moralischen Schutzes der Kinder und der im jugendlichen Alter Stehenden auf die Schulbehörden übertragen worden sind.

Waldchronik. Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste haben das Oberprotektorat über den am 8. Januar 1910 im „Hotel Royal“ abzuhaltenden **Juristenball** übernommen und ihr Erscheinen auf demselben in Aussicht gestellt. Die Rolle der Ladies patronesses haben bisher übernommen: die Damen: Béla Ungvári, Graf Albert Apponyi, Graf Alexander Apponyi, Graf Julius Attems, Geo g Balázs, Eugen Bardoßy, Otto Biedemann, Julius Bujanovics, Andreas Beretvási, Ludwig Décsény, Julius Fabiny, Franz Farkas, Benjamin Groschmid, Joan Ivanovics, Stephan Jovanovics, Dr. Julius Lányi, Stephan Meapery, Franz Nagy, Alexander Nagy de Galantha, Baron Andor Orczy, Oskár Perczel, Béla Rudnyánsky, Nikolaus Roskoványi, Joseph Szinyei-Merse. - Das Protektorat des am 15. Januar 1910 in der hauptstädtischen Redoute stattfinden den **Protetanenballs** haben übernommen: Baron Fesler Bánsfy, Graf Georg Bánsfy, Janaz Darányi, Graf Gabriel Górnay, Béla Mezöffy, Edmund Mikósi, Baron Deöde Prö an, Graf Stephan Tísa, Staatssekretär Johann Tóth, Graf Tibor Bay und Michael Jilinsky. Das Ehrenpräsidium übernahmen: Graf Nikolaus Bánsfy, Dr. Johann Benedek, Graf Adam Bethlen, Graf Stephan Bethlen, Stephan Bernát, Dr. Nikolaus Csekus, Dr. Victor D pty, Dr. Julius Darányi, Graf Paul Degenfeld, Graf Alexander Degenfeld, Julius Fokus, Ladislaus Fokus, Elemér Domahid, Eugen Edecsényi, Paul Elek, Albert Gencsy, Mikó Gregorjen, Dr. Paul J. Haberer, Arpád Hagenmacher, Dr. Ludwig Heder, Dr. Anton Heinrich, Ernst Horvánsky, Victor Horvánsky, Dr. Ludwig Jósavay, Martin Jarmay, Sigmund Jékely, Dr. Stephan Jékely, Dr. Joltán Kéler, Baron Alois Kemény, Dr. Joseph Kerepejy, Dr. Ludwig Kesserli, Dr. Karl Kiss, Dr. Paul Komjáthy, Dr. Ernst Kovács, Madár Kovács-Ebestyén, Andreas Kovács-Ebestyén, Dr. Arpád Kun, Ludwig Lakos, Leo Lányi, Julius Lakfary, Dr. Joltán Lénárd, Béla Mecner, Koloman Mészáros, Dr. Gregor Nádasfy, Barna Nagy, Joan Ottly, Julius Pefar, Franz Petri, Ladislaus Ráb, Graf Gebard Rábay, Baron Albert Rábnánsky, Baron Anton Rádványi, Baron Edmund Solymosy, Dr. Julius Szente, Dr. Kornel Szehly, Graf Géza Teleki, Graf Ladislaus Teleki, Graf Tibor Teleki, Graf Emil Uradens U gtrich, Dr. Géza Wagner, Béla Zedényi und Dr. Eugen Zsigmondy. Die Namensliste der Ladies Patronesses wird später bekanntgegeben werden.

Tod eines Hundertzwanzigjährigen. Wie aus **Lesd** berichtet wird, ist in der Gemeinde **Csarnóháza** der Landwirth **Johann Alb** im Alter von 120 Jahren gestorben. Er hinterließ fünf Kinder und nahezu vierzig Enkelkinder; die Zahl seiner Urenkel beträgt mehr als hundert. In **Csarnóháza** scheint das hohe Alter keine Seltenheit zu sein. Erst vor kurzem ist dort eine Frau im 115. Lebensjahre gestorben, und es soll daselbst noch viele alte Leute geben, die nicht viel weniger als hundert Jahre zählen.

Mauvord. Aus **Déva** wird gemeldet: In der Gemeinde **Székamás** wurde der Kaufmann **Leopold Breslmayer** in grausamer Weise ermordet aufgefunden. Die Thäter haben das vorhandene Baargeld geraubt und das Geschäft geplündert.

„Spende.“ In unserer gestrigen Spendennotiz soll es statt „Gastwirth“ richtig **Spenglermeister Joseph Nemecsek** heißen.

Gottsdienste. In der **St. Stephanus-Basilika** wird Samstag, den 25. d., Vormittags 11 Uhr **Gruber's** Missa pastoralis zum Vortrage gelangen. Introitus von **Wenrich**, Graduale und Offertorium von **Filke**. Die Vesper findet um 5 Uhr Nachmittags statt. Sonntag, am 26. d., gelangt **Heinberger's** Missa solennis zum Vortrag. Dirigent: **Eugen Sztojánovits**. Soli: **Elisabeth M. Makray**, **Margarethe Wenzler**, **Elemér Nicker**, **Johann Horvát** und **Béla Penczelli**.

Kinderbekleidungen. Die Direktion der **Südbahngesellschaft** veranstaltet auf Initiative des Generaldirektors **Ministerialrath Ritter Max v. Brám** am 23. d., Nachmittags 7 Uhr, im Stationsgebäude ein **Christbaumfest**, in dessen Rahmen die hinterbliebenen Kinder der bei der Gesellschaft angestellt gewesenen Beamten mit Winterkleidern versehen werden. Im Interesse des Gelingens des Festes haben besonders die Gemahlin des Direktors **Herrn Moriz Bayer** und die Gemahlin des Oberinspektors **Ferdinand Schloffer** eine rege Thätigkeit entfaltet. - Das **Nököfische** Lan-institut veranstaltet am 25. d., Nachmittags 3 Uhr, im weißen Saale des **Katholikenklubs** ein **Christ** umfekt, in dessen Rahmen 50-60 arme Kinder mit **Winterkleidern** und sonstigen **Weihnachtsgeschenken** bedacht werden.

Der Landesverein für Blindensicht wendet sich an das Publikum mit der Bitte, anlässlich des nahenden **Weihnachtsfestes** der armen Blinden, deren Zahl in Ungarn nahezu 18,000 beträgt, zu gedenken und es dem Verein durch milde Gaben zu ermöglichen, seine Aufgabe zu erfüllen und unter die **Blinden** **Weihnachtsgeschenke** verteilen zu können. Spenden sind an den **Verein** (**Hungaritarung 16**) zu senden.

Verhaftung eines Spions. Wie aus **Zimony** gemeldet wird, wurde der hier verhaftete, der **Spionage** verdächtige **Vertrauensmann** des Königs **Peter**, **Stephan Lukovics**, der **Militärbehörde** übergeben und in der **Pétervárad** **Festung** internirt.

Der Unabhängigkeitsklub des VII. Bezirks hielt heute Abends eine außerordentliche **Generalversammlung**, in welcher **Graf Theodor Battyányi** zum **Präsidenten**, **Reichstagsabgeordneter Moriz Lányi** zum **Kopäsidenten**, **Dr. Ludwig Somogyi** zum **geschäftsführenden Vizepräsidenten**, **Dr. May Stein** zum **Sekretär** und **Moriz Weiß** zum **Oekonomen** gewählt wurden. Der **Generalversammlung** folgte ein **Bankett**.

Christbaumfest. Der **Landes-Kinder-Christbaumverein** veranstaltet Samstag, den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, im **Mädchenheim** (**Wajazagaffe 35**) ein **Christbaumfest**. Aus diesem Anlaß wendet sich der **Verein** an die **Opferwilligkeit** der **hauptstädtischen** **Gesellschaft** mit dem **Ansuchen**, den **Verein** in seinem Bestreben, den **armen, verlassenen** **Kindern** ein möglichst **erfreuliches** **Fest** zu bereiten, durch **kleinere** **Beiträge** zu unterstützen. **Geldbeträge** sind an den **Rezeptionskassier** **Michael Reinert** (**Waisengasse 20**), **Naturalspenden** an die **Adresse** des **Mädchenheims** zu richten.

1383 jüdische Kinder in nichtjüdischen Anstalten. Unter diesem Schlagworte veröffentlicht der **Berliner** **jüdischen** **Gemeinde** in **Komárom** **Dr. Armin Schiner** im **Jahresberichte** des **Komáromer** **jüdischen** **Wohlfahrtsvereins** „**Gemilus chaszodim**“ einen **offenen** **Brief** an die **Judenchaft** **Ungarns** im **Interesse** der in **nichtjüdischen** **Erziehungsanstalten** untergebrachten **jüdischen** **Kinder**. Der **Verfasser** des **offenen** **Briefes** fordert die **Judenchaft** auf, **Spenden** zu sammeln zum **Baue** einer **Anzahl** **jüdischer** **Heimstätten** für **verwaiste** **Kinder**, damit nicht, wie das **derzeit** der **Fall** ist, **1383** **jüdische** **Kinder** in **christlichen** **Anstalten** der **Judenchaft** **entfremdet** werden. **Es** **sei** - **heißt** **es** **in** **dem** **offenen** **Briefe** - **Pflicht** **des** **Juden** **uns**, **dafür** **zu** **sorgen**, **daß** **die** **von** **den** **staatlichen** **Anstalten** **bei** **christlichen** **Pflegeeltern** **untergebrachten** **jüdischen** **Kinder** **nicht** **der** **steten** **Gefahr** **der** **Wegtaufung** **ausgesetzt** **seien**.

Selbstmordversuch. Heute **Früh** hat sich der **zwanzigjährige** **Chemiker** **Julius Farkas** mit **Atropin** vergiftet. Das **Motiv** **der** **That** **ist** **unbekannt**. Der **Selbstmordkandidat** wurde ins **Károlyispital** gebracht.

Lehrkurs für Spigenarbeiten. In der **königlichen** **Frauen-Gewerbeschule** (**Szentkirályigasse 7**, **Hauptstraße 11** und **Kápolnagasse 9**) wird am **1. Februar 1910** ein **neuer** **Lehrkurs** für **Spigenarbeiten** eröffnet. Die **Einschreibernamen** nehmen am **15. Januar 1910** ihren **Anfang**. Nähere **Auskünfte** erteilt die **Direktion** (**Szentkirályigasse 7**).

Schwelgereier. Im **Rahmen** **des** **Sylvesterabends** **der** **Ungarischen** **Kaufmannshalle** gelangt die **Poste** „**A művészzobárok**“, ein in **der** **Berlin** **mit** **großem** **Erfolg** **abgegebenes** **Stück**, in **der** **Uebersetzung** **Ernst** **Szépe's** **zur** **Aufführung**. Die **Hauptrollen** **in** **der** **Novität** **haben** **die** **Damen** **Haraszi**, **Szentgyörgyi**, **Csatai** **und** **Boris** **und** **die** **Herrn** **Szeremi**, **Sarkadi**, **J. Molnár**, **Kátkai** **und** **Harcáni** **in** **Händen**.

Aus dem Vereinsleben. Der **Direktionsauschuß** **des** **Heimfürverkreppeltes** **Kinder** **der** **heft** **Sonntag** **unter** **dem** **Vorsitz** **der** **Baronin** **Ernst** **Daniel** **seiner** **Dezember-Sitzung**, in **welcher** **Dr. Simon** **Messinger** **über** **das** **Bauprogramm** **des** **Vereins** **referirte**. **Es** **wurde** **beschlossen**, **mit** **einem** **Kostenaufwand** **von** **30,000** **Kronen** **ein** **eigenes** **Heim** **für** **vertriebelte** **Kinder** **zu** **errichten**. **Dann** **wurde** **gemeldet**, **daß** **der** **von** **Daisy** **Weiß**, **Olga** **Neumann** **und** **Marianne** **Weiß** **arrangirte** **Bazar** **500** **Kronen** **ergeben** **und** **der** **pensionierte** **Honvredmajor** **Moriz** **Schad** **dem** **Verein** **1000** **Kronen** **testamenta** **isch** **vermacht** **hat**.

Lebensmüde. Der **28jährige** **Kommis** **Karl** **Kovács** **hat** **heute** **Abends** **in** **seiner** **Kanoldergasse 24** **befindlichen** **Wohnung** **durch** **einen** **Revolver** **Schuß** **entleibt**. **Die** **Leiche** **wurde** **in** **die** **Morgue** **gebracht**. **Das** **Motiv** **der** **That** **ist** **nicht** **bekannt**.

Angenehme Feiertage wünscht seinen **geschätzten** **Bekanntem**, **Gönnern** **und** **Geschäftsfreunden** **Joseph** **Käfer** **W. J.**, **Küschnermeister**, **Hoflieferant** **Er. k. u. k. Hon.** **Erzherzog** **Joseph** **ic.** **Gleichzeitig** **glückliches** **neues** **Jahr!**

Neue Stenographiekurse. In der **Marxovics-Schule** (**Ullöderstraße 23**, **Telephon 101-44**) beginnen am **1. Januar** **ungarisch-deutsche** **Stenographie**, **Orthographie**, **Maschinenschrift** **und** **Handelsfachlehrkurse** **unter** **der** **Leitung** **diplomirter** **Lehrer**. **Einschreibungen** **täglich**. **Beleggeld** **10** **Kronen** **monatlich**. **Stellenvermittlung** **kostenlos**. **Daselbst** **Copying-office**.

Neueste Modestrümpfe und **Socken** bei **Höfker**, **Budapest** **V.,** **Harminczad-utca** **és** **József-tér** **sarkán**. **Telefon**.

Beim Entwöhnen **des** **Säuglings** **denken** **wir** **an** **das** **Nährmittel** **„Phosphatine Fallieres“**.

Prof. Venger's **Phosphor-Normal-Unterwäsche**, **gestricke** **Verlmer** **Baaren** **bei** **Fáth Gyula**, **Bpest, IV.,** **Ferenczyek-ter** **2.**

Brillanten, **Gold**, **Silber**, **echte** **Schweizeruhren**, **beste** **Einkaufsquelle** **bei** **Heinrich** **Schlesinger**, **Budapest**, **Váci-körút** **17.** **Preisliste** **gratis**. **Telephon** **91-71.**

Diana Franzbrauntwein, **wirkungsvolles** **Hausmittel**.

Belwaaren **sind** **in** **Folge** **der** **vorgegriffenen** **Saison** **billig** **erhältlich** **bei** **dem** **Küschnermeister** **Jakob** **Reichenberg**, **Budapest**, **VII.,** **Dohány-utca** **1/b.** **Passepartout** **Weihnachts- und** **Neujahrsbescherfen**.

Sweater **und** **gestricke** **Sportartikel** **in** **reichster** **Auswahl** **bei** **Josef** **Schneider**, **IV.,** **Deák** **Ferencz-utca** **3.**

Die Weihnachts-Nummer

des

Neues Pester Journal

wird sowohl in den hiesigen wie auch in den Provinz-
Zeitungsverschleiß-Verkauf so wie gewöhnlich
10 Heller kosten.

König Leopold †.

Das Leichenbegängniß.
Brüssel, 22. Dezember. (**Privat-Telegramm**.) Seit der **Nacht** **wüthete** **heftiger** **Regensturm**, **der** **um** **10** **Uhr** **mit** **voller** **Kraft** **andauerte**. **Trotz** **des** **abscheulichen** **Wetters** **drängte** **sich** **seit** **den** **ersten** **Morgenstunden** **eine** **gewaltige** **Menschenmenge** **nach** **der** **oberen** **Stadt**, **um** **den** **Trauerzug** **auf** **dem** **Wege** **vom** **königlichen** **Schlosse** **nach** **der** **Gudulakirche** **anzusehen**. **Tausende** **von** **Neugierigen** **trafen** **aus** **der** **Provinz** **ein** **und** **eine** **Reihe** **von** **Spezialzügen** **mußte** **eingeschaltet** **werden**.

Um **10** **Uhr** **Vormittags** **versammelten** **sich** **die** **Minister**, **Abgeordneten**, **Senatoren** **und** **Würden-träger** **im** **königlichen** **Palais**, **wo** **die** **fremden** **Delegationen** **bereits** **anwesend** **waren**. **Die** **Zimmer** **der** **ersten** **Etage** **sind** **mit** **geladenen** **Gästen** **angefüllt**. **Die** **Hauptwürden-träger** **wurden** **von** **Hofchargen** **empfangen** **und** **auf** **ihre** **Plätze** **geleitet**. **Um** **10** **Uhr** **schritten** **Prinz** **Albert**, **begleitet** **von** **den** **Mitgliedern** **der** **Familie**, **sowie** **die** **anwesenden** **Prinzen** **und** **Fürstlichkeiten**, **gefolgt** **von** **den** **fremden** **Delegirten**, **in** **die** **Trauerkapelle**, **wo** **nach** **kurzem** **Leichengebete** **der** **königliche** **Sarg**, **getragen** **von** **Unteroffizieren**, **in** **die** **Vorhalle** **des** **Erzbischoffes** **gebracht** **und** **in** **den** **königlichen** **Leichenwagen** **gehoben** **wurde**. **Während** **dessen** **ertönte** **eine** **Salve** **von** **101** **Kanonen-schüssen**. **Die** **Truppen**, **welche** **den** **großen** **Platz** **vor** **dem** **Palast** **absperrten**, **präsentirten** **das** **Gewehr**.

Der **Zug** **setzte** **sich** **um** **1/11** **Uhr** **unter** **Trompetenklangen** **und** **Kanonen Donner** **durch** **die** **Königsstraße** **gegen** **die** **Gudulakirche** **in** **Bewegung**. **Kurz** **vor** **Beginn** **des** **Zuges** **hörte** **es** **auf**, **zu** **regnen**. **Der** **Zug** **setzte** **sich** **in** **folgender** **Reihenfolge** **in** **Bewegung**: **eine** **Abtheilung** **berittene** **Gendarmen**, **eine** **Schwadron** **Kavallerie** **mit** **Kapelle**, **eine** **Schwadron** **Bürgerwehrtruppe** **mit** **Kapelle**, **eine** **Batterie** **Artillerie**, **eine** **Kompagnie** **Infanterie**, **eine** **Batterie** **Artillerie** **der** **Bürgerwehr**, **eine** **Kompagnie** **Infanterie** **der** **Bürgerwehr**, **Abordnungen** **der** **Bürgerwehrtruppen** **des** **ganzen** **Landes** **mit** **ihren** **Fahnen**, **jede** **Abordnung** **bestehend** **aus** **dem** **Korpskommandanten** **und** **einem** **Offizier** **jeden** **Grades**, **sowie** **der** **Fahnen-garde** **ferner** **der** **Generalstab** **der** **Bürgerwehr** **und** **Offiziere** **ohne** **Mannschaften**, **Mitglieder** **der** **Kammer** **und** **des** **Senats**, **Staatsminister**, **Regierungsmitglieder**, **Klerus** **und** **Hofstaat**. **Dann** **folgte** **der** **mit** **acht** **Pferden** **bespannte** **Leichenwagen**. **Hinter** **dem** **Sarg** **schriften** **König** **Albert**, **die** **Familienangehörigen**, **die** **Fürstlichkeiten**, **die** **Civil- und** **Kirchenbehörden**. **Den** **Zug** **schloß** **eine** **Schwadron** **Kavallerie**.

Vor **der** **Gudulakirche**, **wo** **der** **Zug** **um** **11** **Uhr** **eintraf**, **herrschte** **ein** **unbeschreibliches** **Gedränge**, **dem** **die** **Polizei** **nicht** **widerstehen** **konnte**. **Sie** **mußte** **blank** **ziehen** **und** **die** **Menge** **gewaltsam** **zurückdrängen**. **Eine** **Anzahl** **von** **Personen** **wurde** **verletzt**, **eine** **Frauen** **fielen** **in** **Dhnmacht**.

Die Hinterlassenschaft Leopold's II.

Paris, 22. Dezember. **Die** **Advokaten** **der** **Prinzessin** **Louise** **haben** **den** **Verwaltungsräthen** **der** **Société** **Mobilière**, **an** **welche** **König** **Leopold** **wenige** **Tage** **vor** **seinem** **Tode** **persönlich** **und** **durch** **Strohmannen** **seine** **letzten** **Vermögenswerthe** **im** **angebliehen** **Betrage** **von** **12.400.000** **Francs** **(der** **wahre** **Werth** **erreicht** **50** **Millionen)** **übertragen** **hat**, **durch** **das** **Gericht** **auftragen** **lassen**, **die** **Aktien** **dieser** **Gesellschaft** **nicht** **liefern** **zu** **lassen**, **da** **Einspruch** **gegen** **die** **ganze** **Gründung** **erhoben** **wird**.

Wie **aus** **Brüssel** **gemeldet** **wird**, **haben** **Aktionäre** **und** **Verwaltungsräthe** **sich** **versammelt** **und** **die** **Auflösung** **der** **Gesellschaft** **beschlossen**. **Die** **vom** **König** **den** **Töchtern** **hinterlassenen** **15** **Millionen** **erhalten** **dadurch** **eine** **Vermehrung**, **jedenfalls** **um** **den** **Werth** **der** **vom** **König** **eingebrachten** **Grundstücke**, **welche** **im** **Gründungsvertrage** **mit** **drei** **Millionen** **Francs** **figuriren**. **Was** **die** **von** **den** **anderen** **Personen**, **insbesondere** **seitens** **der** **beiden** **Barone** **Goffinet**, **eingebrachten** **unbeweglichen**

Werthe betrifft (Nominalbetrag circa acht Millionen), wird es Sache der Anwälte der Töchter des Königs sein, zu beweisen, daß August und Konstant Goffinet und die anderen Gründer der Gesellschaft als Strohmänner des Königs die eigentlich dem Souverän gehörigen Grundstücke in die Gesellschaft eingebracht haben.

Die gegen Baronin Baughan gerichtete Prozeßaktion bezweckt die Annullirung der vom König der Baronin gemachten Schenkungen. Durch diese Prozesse, welche sich in Frankreich abspielen werden, soll die Baronin gezwungen werden, die vom königlichen Erblasser begangenen Pflichten und Verletzungen wieder auszugleichen. Baronin Baughan soll vom König mindestens 75 Millionen Francs erhalten haben; sie wäre also gezwungen, damit der Pflichttheil bei einem Vermögensstand von 130 Millionen intakt bleibt, etwa 40 Millionen herauszugeben. Die Prozesse werden sehr kompliziert werden, da auch die Gläubiger der Prinzessin Louise an denselben theilnehmen. Es sind bereits zahlreiche Gläubiger aus Paris, Deutschland, Oesterreich und Ungarn in Brüssel erschienen, um ihre Rechte geltend zu machen. Ein Pariser Schneider erscheint mit einer Rechnung von 700,000 Francs.

Die Abschließung des Königs.

Brüssel, 22. Dezember. Mit größter Bestimmtheit wird behauptet, die kirchliche Abschließung habe erst einige Tage vor dem Tode des Königs stattgefunden. Folglich liegen Vergehen der Geistlichen gegen das belgische Gesetz vor. Dies erklärt die Verlegenheit des Laekener Dechanten und die fruchtlosen Recherchen in San Remo nach Spuren.

Oberleutnant Mattasich.

Berlin, 22. Dezember. Aus Köln wird berichtet: Der Oberleutnant Mattasich war mit der Prinzessin Louise vor einigen Tagen nach Köln gekommen und mit ihr im „Domhotel“ abgestiegen. Er beabsichtigte ursprünglich die Prinzessin nach Brüssel zu begleiten. Die belgischen Behörden ließen ihm aber vertraulich mittheilen, daß er sofort des Landes verwiesen werden würde, wenn er es wagen sollte, belgisches Boden zu betreten. Mattasich bleibt in Köln, um die Rückkehr der Prinzessin Louise abzuwarten.

Prinzessin Louise.

Brüssel, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) Prinzessin Louise wird wegen Unpäßlichkeit keinen Festlichkeiten beiwohnen. Nur an der Leichenseier in der königlichen Gruft in Laeken wird sie theilnehmen. Wie „Peuple“ erfährt, mußte Prinzessin Louise sich verpflichten, ohne Begleitung zu kommen, keine Interviews zu gestatten und sofort nach Beisehung der Leiche des Königs Belgien zu verlassen. — Wie dasselbe Blatt erfährt, hat die Baronin Baughan in den letzten Tagen alle ihre beiden hiesigen Banken erliegenden Depots gekündigt und deren Ueberweisung nach Paris angeordnet.

Das Ende des Prozesses Friedjung.

Zwölfter Verhandlungstag.

Wien, 22. Dezember. Der Sensationsprozeß hat ein jähes Ende genommen. Die mit so großem Aplomb verkündete Beweisraft der Dokumente hat zum großen Theil versagt, und wenn auch bezüglich einzelner kroatischen Herren wenig erbauliche Dinge ans Tageslicht gefördert wurden, ist der mit großer Spannung erwartete Moment der Vernichtung der Privatkläger unterblieben. Dr. Friedjung selbst muß sich freuen, mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. Er hat nur die Autorität des Geschichtsschreibers retten können, sein Ansehen als Politiker hat eine gewaltige Schlappe erlitten. Der Politiker Friedjung war vom Historiker Friedjung schlecht beraten, wo man doch mit Recht hätte erwarten können, daß er auch seine politische Aktion mit jener Gründlichkeit ins Werk setzen sollte, die seine historischen Arbeiten kennzeichnen. Ein politisch Lied ein garstig Lied — das hat Friedjung am eigenen Leibe erfahren. Das Fiasko betrifft aber nicht nur Friedjung allein. Dieser Prozeß wurde vom Anfang an so geführt, wie der Prozeß des Ministeriums des Neuhern. Friedjung darf ein schlechter Politiker sein, er hat hiezu sein gutes individuelles Recht, aber das auswärtige Amt dürfte in einer solchen

Angelegenheit nicht daneben greifen. Der inkriminierte Artikel und die Beweisdokumente sind bekanntlich in einer politisch äußerst kritischen Zeit entstanden. Und damals, als wir dem Kriege mit Serbien sehr nahe standen, hat sich das auswärtige Amt durch mit theurem Gelde erworbene Berichte hinter's Licht führen lassen. Der Ausgang des Prozesses hat auch jene Persönlichkeiten in eine fatale Situation gebracht, die Friedjung im Laufe des Prozesses, bloß den Namen des ehemaligen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Becknennend, als hoch- und höchstehende Persönlichkeiten bezeichnet hat. Unter solchen Umständen müssen wir froh sein, daß die Akten des unseligen Prozesses nunmehr abgeschlossen sind, denn die Blamage hätte eine noch größere werden können. Es erübrigt uns noch zu konstatiren, daß die Kläger wie die Beklagten und die Geschwornen in einem Punkte einig waren: im glühenden Haß gegen Ungarn. In dieser einen Beziehung herrschte in der von verlegenden Mißtönen begleiteten Aufsführung des Wiener Prozesses die vollste Harmonie.

Ueber den Abschluß des Prozesses liegt uns folgender Bericht vor:

Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen.

Die Ausgleichsverhandlungen, die gestern gescheitert zu sein schienen, wurden heute fortgesetzt. Seit 9 1/2 Uhr berieteten die Parteien wegen eines gütlichen Vergleichs. Dr. Friedjung nahm an den Unterhandlungen nicht theil und promenierte im Korridor. Endlich nach 11 Uhr hieß es endlich, daß es den Bemühungen des Herrenhausmitglieds Vaernevereithner und Professors Marjaryk gelungen sei, die Parteien für die Beilegung des Prozesses zu gewinnen.

Die heutige Verhandlung.

Um 1/12 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung. Im Publikum herrscht große Spannung über die zu erwartenden Erklärungen. Die Erwartungen werden indessen vorläufig nicht erfüllt, da der Präsident sogleich in der Zeugenvernehmung fortfährt.

Der Privatkläger Franz Supilo wird als Zeuge vorgeladen.

Der Präsident richtet an ihn die Frage, was er auf die Behauptung im Grünbuche, er habe von Belgrad Geld bekommen, zu erwidern habe. — Zeuge sagt: Es gibt wohl keinen Menschen in Kroatien, der so verleumdeter wird, wie ich. Man hat seinerzeit behauptet, daß ich für die Mitwirkung an der Jumaner Resolution Hunderttausende bekommen habe. Die Situation in unserem Volke habe ich nicht geschaffen, sondern als junger Mann vorgefunden. Wir Kroaten und Serben haben uns angefeindet, allein wir haben eingesehen, daß es das Beste ist, uns zusammenzuschließen, weil wir beide eine Nation bilden und weil es eine Dummheit ist, uns gegenseitig zu befehden. Der Kläger erzählt dann, daß er von seinen Ersparnissen jedes Jahr eine Reise gemacht habe, um andere Nationen und Sitten kennen zu lernen.

Das Alibi Markovic's.

Präsident bringt noch eine Note des Polizeipräsidiums Berlin-Charlottenburg zur Kenntniß, in der es heißt, eine Frau Sedert gibt an, daß ein Professor Bobizar Markovic und ein zweiter Professor aus Belgrad Ende Oktober 1908 bei ihr fünf Tage gewohnt haben. Sie füllten den Meldebettel aus, doch habe die Frau die Meldung unterlassen. Am 21. Oktober übersiedelten sie in die Pension der Frau Neuberger und blieben dort bis 10. November. Prof. Dr. v. Licht und Kammerpräsident Dr. Felix Meyer haben nach ihren eigenen Angaben Prof. Markovic gelegentlich eines Vortrages am 24. Oktober 1908 kennen gelernt.

Der Präsident bringt eine Note des Berliner Polizeipräsidiums zur Verlesung, aus welcher hervorgeht, daß der Präsident des „Slovenski Jug“, Markovic, zur kritischen Zeit in Berlin weilte.

Dr. Garpner: Aus diesem Berichte geht hervor, daß die Identität des Professors Markovic und sein Verweilen in Berlin zu jener Zeit festgestellt ist. Ich frage nun Herrn Dr. Friedjung: Was haben Sie uns noch bezüglich der weiteren Dokumente zu sagen?

Die Erklärungen der Parteien.

Unter allgemeiner Spannung erhebt sich Dr. Friedjung und gibt folgende Erklärung ab:

„Ich habe alle Behauptungen meines Artikels nach gründlicher Prüfung aufgestellt und bin nur nach gewisse hastiger Erwägung zu meiner in dem Artikel niedergelegten Grundauffassung gelangt. Ich bin kein Klopffechter und weiß die Beweisraft des offiziell bestätigten Aufenthaltes Professor Markovic's in Berlin zu würdigen. Ich erkläre darum loyal, daß die beiden Dokumente vom 20. und 21. Oktober 1908 a. St. a u s a u s c h e i d e n i n d und daß

ich auch die übrigen Dokumente nicht mehr in Anspruch nehmen möchte. Nachdem ich diese Erklärung abgegeben habe, kann ich wohl mit Ruhe aussprechen, daß ich bei meinem ganzen Verhalten in der Angelegenheit und auch bei meiner heutigen Erklärung das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes im Auge hatte.“

Dr. Kiebold: Ich gebe Namens meines Klienten folgende Erklärung ab: Herr Ambros meist nochmals darauf hin, daß er mit Rücksicht auf die Stellen, von denen die Unterlagen der Artikel der „Reichspost“ zugekommen sind, durch deren Veröffentlichung lediglich seine journalistische Pflicht erfüllt hat.

Dr. Garpner: Nach der loyalen Erklärung des Herrn Dr. Friedjung, dessen guten Glauben wir nie in Zweifel gezogen zu haben, ist der Prozeß für uns zu Ende. Wir ziehen daher die Klage gegen beide Angeklagte zurück.

Dr. Kiebold schließt sich der Erklärung Dr. Garpner's an und zieht die Klage zurück.

Der Abschluß des Prozesses.

Der Präsident verkündet den Freispruch der Angeklagten Dr. Friedjung und Dr. Ambros. Er dankt den Geschwornen für ihren hingebungsvollen Eifer und die Aufmerksamkeit, mit der sie dem Gange der Verhandlung gefolgt sind.

Schließlich erklärte Geschworne Conrad, daß auch sie vom Ausgange des Prozesses befriedigt sind.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ungarisches Theater.) Die heutige Premiere war eigentlich die ungarische Rekapitulation der Schaw'schen Komödie „Frau Warren's Gewerbe“, die man in der deutschen Aufführung des hier zu Gast gewesenen Hebbel-Theaters kennen und nur wenig lieben gelernt hat. Bei aller Schärfe in der Beleuchtung der Londoner Gesellschaftskulisse ist dieser giftige Prozeß des Autors gegen die englische Gesellschaft und sein Urtheilspruch — die moralische Bastonade — im Ganzen ein unerquidlicher Zeitvertreib. Die Aufführung der Berliner Schauspieler hat die Sache nicht zum Bessern wenden können, und den Künstlern des strbhamen Ungarischen Theaters wird das ebenförmig gelingen, trotzdem sich die künstlerische Mühe bei Einzelnen gelohnt hat. Zu diesen gehört die Trägerin der Titelrolle Fräulein F o r r a i nicht, die ohne Gewicht durch das Stück ging und mit der kreisenden Beredsamkeit ihrer auf eine lokale Façon reduzierten Gestaltung so viel wie nichts ausrichtete. Frau A. G o m b a s ö g i spielte die reine Tochter der unwürdigen Mutter. Ihr im Hervortreten noch zögerndes Talent wagte sich diesmal schon muthiger an die Aufgabe heran und sie hatte bereits Momente, da sie sich von dem Beengenden der Anfängerschaft freigespielt hatte. Aber noch immer läßt sie mehr ahnen, als sie hervorzubringen vermag. Die konfiszierte Figur des Crofts war bei V á g ö in sicherer und fester Händen, aber sein klug abgewogenes Spiel hätte noch mehr Wirkung erzielt, wenn er den grausamen Cyniker nicht zu einer komischen Sprechrolle umgebogen hätte. Sehr liebenswürdig und von jugendliche Lebenskraft überschäumend war trotz starker Verzerrungen der Frank des Herrn C s o r t o s. Von K é t h e y war es eine schlechte Eingebung, den Landpfarrer als eine gebrechliche, mumienhafte Karrikatur zu nehmen. Der Künstler darf es uns glauben, daß seine überpinselten Gesichtsstudien mit den ewigen Wachsnasen schon zu emuniren beginnen. Von den fünf Akten der Komödie hatten der zweite und dritte starken Erfolg.

(Konzert.) Der Liederjäger Franz Steiner, der sich heute im Royalaal dem Budapester Publikum im Rahmen eines öffentlichen Konzerts vorstellte, ist ein Gesangskünstler vornehmster Art. Er entzückt schon durch seine Stimme, einen sammlweichen Bariton von einschmeichelnd süßem Timbre, noch mehr durch die meisterhafte Schulung dieses Organs, die formale Noblesse, die warme Erinnerung seiner Vortrags. Es ist nur die natürliche Folge der warmblütigen Jugend des Künstlers, daß seine Interpretation zur Stunde wohl den Empfindungsgehalt des Liedes voll erschöpft, hingegen in der Vermittlung der artistischen Charakteristik manch feineres Detail noch schuldig bleibt. Aber die künstlerische Individualität Steiner's scheint eine so reiche und tiefe zu sein, daß es nur der allgemeinen Reife seelischer Kultur bedarf, um seine Darbietungen in die Sphäre absoluter Vollendung zu heben. Der Künstler, der heute ein aus den schönsten Tonpoesien von Schubert, Schumann, Brahms und Strauß mit

vielem Geschmack zusammengestelltes Programm zum Vortrag brachte, wurde im Laufe des Abends durch vielfache Stürme begeistertem Beifalls ausgezeichnet.

* Die nächste Novität des Lustspieltheaters ist das Schauspiel „Menekés“ („Le refuge“) von Dario Nicodemi, welches mit den Damen Gertrude, Maria und Herrn Götz in den Hauptrollen in Szene gehen wird.

* Wie wir vernehmen, ist das Befinden Eduard Ujházi's kein ganz zufriedenstellendes. Der Künstler empfindet große Schmerzen in dem beim gemeldeten Unfall verletzten Bein, so daß er am Gehen verhindert ist. In der morgen, Donnerstag, stattfindenden Aufführung von „Sári bíró“ wird er nicht aufzutreten. Seine Rolle hat bereits Herr Somlai übernommen.

* Zum Künstlerabend Minnie Tracey-Geopold Demuth am 27. d. im großen Redoutensaal sind bessere Sätze in nur mehr beschränkter Anzahl bei der „Lyra“ erhältlich. Das Programm enthält: I. Prolog aus „Bajazzo“. II. Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“. III. Arie des Renato aus „Maskenball“. IV. Duett aus dem „Fliegenden Holländer“. V. „Johannis Liebestod“.

* Für die deutsche, mit Projektionsbildern verbundene Vorlesung des berühmten Südpolarforschers Lieutenant Ernst Shackleton am 11. Januar im großen Redoutensaal beginnen sich nun auch unsere gelehrten Körperlichkeiten zu interessieren. Karten zu dem interessanten Abend Shackleton's, der auf seiner derzeitigen Welttournee überall Gegenstand ungewöhnlicher Ovationen und Ehrungen ist, können bei der „Lyra“ gefolgt werden.

* Die im Auslande gefeierte Pianistin Alice Ripper, eine Schülerin Sophie Menter's, wird am 12. Januar im Royal-Saal einen Klavierabend geben. Ueber die erzielte ungarische Künstlerin, welche sich seit 8 Jahren in ihrer Vaterstadt nicht hören ließ, schreiben die ersten deutschen Musikreferenten von Berlin, Dresden, München, Leipzig und anderen Städten in Worten höchster künstlerischer Anerkennung und bezeichnen ihre Erfolge als sensationelle. Das Arrangement des Konzerts, das ein brillantes Programm enthalten wird, hat die Konzerdirektion „Lyra“ übernommen.

* Aus Wien meldet man: Zwischen dem Oberhofmeisteramt und dem Direktor des Hamburger Schauspielhauses Dr. Alfred Freiherrn v. Berger finden Verhandlungen statt, die darauf abzielen, daß Baron Berger der Nachfolger Dr. Schlenker's in der Direktion des Burgtheaters werden soll. Der Rücktritt Dr. Schlenker's wird in nächster Zeit, vielleicht schon am 1. Februar erfolgen. Obwohl die Verhandlungen mit Dr. Freiherrn v. Berger noch nicht abgeschlossen sind, gilt es heute schon als sicher, daß er der Nachfolger Dr. Schlenker's werden wird. In diesem Falle dürfte sich die Gemahlin des Baron Berger, Frau Sophie, die leidend ist und sich übermüdet fühlt, vom Burgtheater zurückziehen.

* Aus Berlin wird von gestern gemeldet: Die Premiere von Sudermann's „Strandkinder“ hat heute im königlichen Schauspielhaus stattgefunden. Es war ein ziemlich Erfolg. Die Stimmung war gut, so lange die Ereignisse drängten, und ebnete ab, als die vorbereitenden Momente kamen. Das Stück spielt zur Zeit der Erbengemeinschaft in Preußen, an der Ostsee, in der Nähe der Stadt Danzig. Sudermann konnte nach den letzten drei Akten des Festen vor dem Vorhange erscheinen, nach dem zweiten einstimmig, nach den beiden letzten von der größeren Mehrheit gerufen. Die Darstellung war eine recht gute.

* Aus London wird uns geschrieben: Das Konzert des Londoner Ungarvereins, das — wie berichtet — unter dem Protektorat des Herzogs und der Herzogin von Teck und des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Albert Mensdorff am 10. d. in den Sälen des „Royal Society of British Artists“ abgehalten wurde, brachte dem Verein einen ebenso bedeutenden moralischen wie materiellen Erfolg ein. Das Reinerträgnis der Veranstaltung ist der „League of Mercy“, dem unter dem Protektorat des Königs stehenden populärsten Wohltätigkeitsverein Englands, zugesandt worden.

* Komjáthy Jenő. Irodalmi tanulmány. Irták a bonyi Antal. — Vor dreizehn Jahren ist an dem Tage, an welchem seine gesammelten Gedichte erschienen, ein ungarischer Poet gestorben, in dessen Versen sich die glühendste Begeisterung, der erhabenste Schwung, die höchste Philosophie äußern — es war dies Eugen Komjáthy, derselbe, den wir vor etwa einem Jahre in einem Heftchen würdigten und von dem wir auch einige deutsche Gedichte veröffentlichten. Nun liegt uns aus der Feder Anton Sika bonyi's ein vortrefflicher literarhistorischer Essay über Eugen Komjáthy vor, ein Werk, das dem Dichter nach jeder Richtung hin gerecht wird. In drei Kapiteln behandelt er, nach einer allgemeinen Würdigung des Lebens Komjáthy's, seine Dichtkunst und sein Verhältnis zur Literatur, und jene, die den Dichter aus seinen eigenen Werken nicht kennen, werden aus diesem schönen Werke erfahren, welche ein hoher Rang Komjáthy auf dem ungarischen Parnas genießt. Das gut ausgestattete, anziehend geschriebene Buch, dessen Lektüre warm empfohlen sei, kostet 4 Kronen.

* Ungarische Chrestomathie. — Chrestomathie hongroise. Von J. Kont. — Der Verfasser, der sich große Verdienste um die Propagierung der ungarischen Literatur im Auslande erworben hat, bietet in diesen zwei Büchern den Deutschen und Franzosen eine vorzügliche Auswahl aus den ungarischen Dichtern und Prosaisten. In der Einleitung gibt er einen Abriss der Geschichte der ungarischen Literatur; den Proben geht eine kurze Biographie und Würdigung des betreffenden Schriftstellers vorher. Die beiden Bücher sind als Ergänzung der ungarischen Lehrbücher nach der Methode Gaspey-Ditto-Sauer gedacht; sie sind im Verlag von Jul. Grosse (Heidelberg, Paris etc.) erschienen.

* „La Chanson d'Arlequin“, von M. Henry, erschienen in Leipzig bei Schmidt u. Günther (Preis 3 Mark), ist eine Sammlung französischer Gedichte, in denen bald das volkstümliche, zarte, schlichte, feine humoristisch überhauchte Element zur Geltung kommt, so in dem von Sulmans vertonten „Conte“, wo die Mutter das Kind mit einer Geschichte zum Schlafen bringt; andere Stimmung zeigt ein soziales Lied voll kraftvoller Anschaulichkeit, „La marche“. Den Schluß bildet ein Gedicht von erotischem Charakter „Le Rosaire“.

Offener Sprechsaal.*)
A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK
k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.
In den Parterre-Prachlokalitäten des Fabriksgebäudes ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigen bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Zukunft, Selbstständigen Posten

und schönes Einkommen in Zyrum, Reisediäten und Provision bietet Weltfirmajungen, strebsamen Herren der Schreibmaschinenbranche, welche schon Erfolge haben. Die Marke ist seit Jahrzehnten brillant eingeführt und allereifig. **Bedingung: tadelloses Vorleben.** Es wird vorläufig auf 4 Herren referiert mit folgenden Sprachkenntnissen: deutsch-polnisch, deutsch-ruthenisch, deutsch-kroatisch, deutsch-italienisch. Offerte unter „Weltmarke“ an **Dr. Rufes Nachfolger**, Annoncen-Expedition, Wien, I., Wollzeile 9.

Winterkur für Lungenkranke Zátraháza

Centralheizung. Elektrisches Licht. Grösster Komfort. Wintersport. Pension inkl. ärztliche Behandlung 8—12 Kronen. Chefarzt: **Dr. WILHELM MÜLLER**, em. Assistent des „KÖNIGIN ELISABETH“-Sanatoriums.

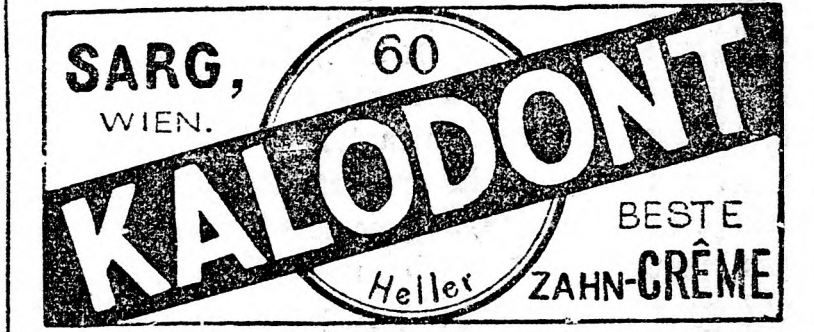
Seltene Gelegenheit!

Aus hochherzoglichem Besitz stammende, fest neue Einrichtungsgüter: 1 Seiden-Chaiselounge, 2 grobe, 3 kleine Zantens mit Seidenbezug, Zitronen-Schiffchen, Kamisen mit Ankeren, Brokatvorhänge mit Applikationsdraperien etc. billig zu verkaufen. Aus Gefälligkeit für wenige Tage 10—12 und von 4—6 Uhr

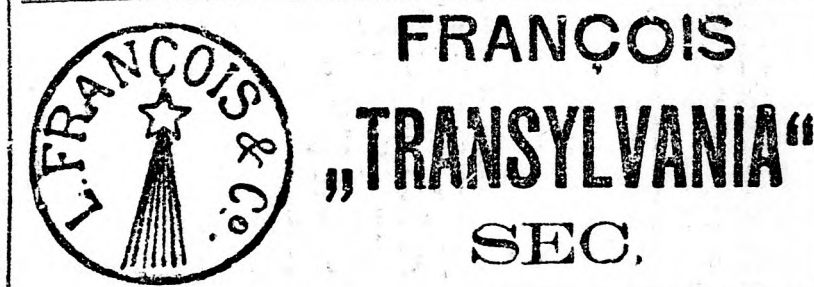
VI., Liszt Ferencz-tér 6, I. Thür Nr. 2.

Zuckerwaaren
in feinsten Qualität, Chokoladen- und Marzipan Spezialitäten für
Christbaumschmuck.
FRIEDRICH STÜHMER,
Chokoladen- u. Zuckerwaarenfabrik
VIII., Szentkirályi-utca 8. szám.

Vidéki nagyobb iparvállalathoz fiatal tisztviselő
kerestetik. Előnyben részesülnek azok, akik a betegségyelző pénztár vezetésében jártasak. Ajánlatok „Megbizhatóság“ jellege alatt elap kiadóhivatalához kéretnek.



Erren ist menschlich,
das nicht unbedingt notwendig. Wenn wir auf den Namen „Rethy“ achten, werden wir nicht getäuscht, denn wir erhalten echte „Femete-Doubons“ von G. Oeller, dieses heilsame echt ungarische alte Hausmittel, welches sich gegen Husten, Keuchhusten und katarrhalische Leiden schon in vielen tausenden Fällen bestens bewährt.



Kapitalsträtiger Budapester Großhändler mit La Bankreferenz, absoluter Verlässlichkeit und Pünktigkeit, wünscht einem realen Unternehmern, Geschäft oder Fabrik
ALS KOMPAGNON
oder stillenleiter u. beizutreten. Gest. Anträge unter „Reef 3380“ an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-u. 9.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affektionen.
Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

ELEGANTE GUMMIRADLER

für Monat, ganze und halbe Tage, so auch einzelne Gelegenheiten billig zu vermieten. **Heimbach J. & Sial**, Budapest, VII., Dohány-utca 1. sz. Bureau-Telephon 17—93. Depot-Telephon 53—41.

Telegramme.

Ein politisches Attentat.

Söul (Korea), 22. Dezember. Premierminister Yi wurde während einer Wagenfahrt von einem zwanzigjährigen Koreaner durch Dolchstiche in den Unterleib und die Lungen tödlich verletzt. Der Minister wurde in das Hospital gebracht. Ein Wagenführer wurde gleichfalls durch Dolchstiche verletzt und starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet. Man nimmt an, daß er Mitglied einer geheimen politischen Gesellschaft ist.

Belgrad, 22. Dezember. Die Monopolverwaltung faßte den Beschluß, die Lieferung des Kochsalzes einer italienischen Firma für 17 Millionen Dinars, des Viehhalbes der Ungarischen Handelsaktiengesellschaft für 7 Millionen Dinars zu überlassen. Der Lieferungsvertrag erstreckt sich auf zehn Jahre. Der Beschluß der Monopolverwaltung muß noch vom Finanzminister bestätigt werden.

London, 22. Dezember. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in vorwiegend ruhiger Haltung. Vorübergehend schwächten Gewinnrealisierungen. Consofs waren später erheit, ebenso amerikanische Bahnen, wogegen fremde Fonds schwächer lagen, speziell die russischen. Minen verkehrten fest. Schluß stetig.

Newyork, 22. Dezember. (Fondsbörse, Kabeltelegramme.) Der Markt verkehrte anfangs lustlos, im späteren Verlaufe erhoben sich die Kurse auf Manipulationen. In den letzten Stunden erfolgten auf Realisierungen wieder Kursrückgänge. Schluß träge. Aktienumsatz 480,000 Stück.

Newyork, 22. Dezember. (Fondsbörse, Kabel-Telegramme.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 5% (47/8%), Taggeld 4 1/2% (4%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.55 (484.65), Cable Transfers 488.40 (488.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8 (95 3/8), Silber Bullion 52 3/8 (52 3/8), Northern Pacific 3% bond 73 3/4 (73 3/4), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 121 3/8 (121 3/8), Baltimore & Ohio Com. 117 1/2 (117 1/2), Canada Pacific 179 (179), Chesapeake and Ohio 86 7/8 (87), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 157 1/4 (157 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 51 1/2 (51 3/8), Erie Common Shares 33 1/2 (34), Illinois Central 146 3/4 (147 1/4), Louisville & Nashville 156 (157 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 48 3/8 (49), Missouri Pacific 71 (71 1/4), Newyork Central Railway 123 1/8 (123), Newyork Ontario and Western 49 1/8 (49 1/8), Norfolk and Western Common Shares 99 3/8 (99 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 136 1/2 (135 1/2), Philadelphia and Reading Com. 171 1/4 (170 1/2), Rodisland Company 45 3/8 (44 3/4), Southern Pacific 124 (123 3/8), Southern Railway Com. 31 1/4 (31 3/8), Union Pacific 202 (202 3/8), Wabash Preference 58 3/8 (58 3/8), Amalgamated Copper Com. 88 1/2 (88 1/4), American Sugar Ref. Com. 122 (121 3/8), Anaconda Mining Comp. 50 3/8 (49 1/4), United States Steel Corp. 91 1/8 (91 3/8), United States Steel Pref. 125 (124 3/4). Umsatz 480,000 Stück.

Newyork, 22. Dezember. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 15.70 (15.40), per Januar 15.28 (15.19), per März 15.36 (15.52), in Neworleans loco 15 3/8 (15 1/2), Petroleum: Stand White in Newyork 8.05 (8.05), Stand White in Philadelphia 8.05 (8.05), Refined in Cases 10.45 (10.45), Credit Balances at Oil City 143.— (143.—); Schmalz: Western Steam 13.10 (13.35), Roche u. Brothers 13.50 (14.05); Mais per Dezember 71.— (71.—), Mais per Mai 74 3/8 (75.—), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco 129.— (129.—), Weizen per Dezember 123.50 (125.—), per Mai 117 3/8 (118.75); per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Raffee: Fair Rio Nr. 7 8.75 (8.50), per Januar 6.55 (6.75), per März 6.90 (6.90); Meh: Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zucker: 3.55 bis — (3.58 bis —); Zinn 23.50 bis 33.70 (33.60 bis 33.85); Kupfer: 15.— bis 15.12 (15.— bis 15.12). Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 22. Dezember. (Schlußkurs.) Weizen per Dezember 114.75 (116.—), per Mai 110.— (111.75); Mais per Dezember 61 3/8 (61.75); Schmalz per Dezember 12.75 (12.95), per Januar 12.60 (12.75); Speck short clear 12.12 (12.14); Pork per Januar 21.45 (21.72). Weizen flau, Mais weichend. Die eingezeichneten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist. Ungarische Anleihebedürfnisse und das Ausland.

Von Dr. Nikolaus György.

Wir scheinen endlich auf den westlichen Märkten sicheren Fuß gefaßt zu haben. Die Goldreservoirs Frankreichs und Englands werden sich vielleicht schon in den nächsten Wochen öffnen und das langersehnte „fremde Kapital“ wird ungehindert in unser finanziell etwas schwach beschlagenes Land hereinströmen können. Um die Reihenfolge brauchen wir uns diesmal wirklich nicht zu kümmern, die Ursachen, daß uns orientalische und transozeanische Länder um viele, viele Jahre zuvorgekommen sind, dürften selbst in politischen Jongleurkreisen wohl bekannt sein. Daß diese zwei reichsten Staaten für die Befriedigung unserer staatlichen und sogar kommunalen Anleihebedürfnisse aus zarter Rücksicht entgegenkommen, könnte nicht behauptet werden. Die Konsolidiertheit unserer politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse diene auch nicht als Reizmittel inmitten der Verhandlungen. Die Rechnung ist jedoch trotzdem einfach und klar. Die Erleichterung des Geldstandes, besonders auf dem französischen und englischen Markte, schreitet mit rapider Schnelligkeit vorwärts, und das Jahr 1910 wird nach menschlicher Berechnung im Zeichen der höchsten Geldplethora stehen. Der Preis des Geldes sinkt, den Notenbanken strömt Gold in großen Mengen zu, die Diskontsätze werden im Frühjahr sicherlich einen Tiefstand erreichen, wobei das Interesse des kaufkräftigen Publikums für Anlagewerthe mit höherer Verzinsung und abgeschwächtem Kurse ein besonders reges ist. Wenn nun die Aufmerksamkeit der seriösen fremdländischen Finanzgruppen sich zwei ähnlich wichtigen für verzinsbaren ungarischen Anlagegelegenheiten, wie sie die ungarische Kronenrente und die bedauerlicherweise seit sehr langem vernachlässigte hauptstädtische Obligation sind, zuwendet, so ist das ein sicheres Zeichen nicht nur der Beurteilung der guten Qualität dieser Fonds, sondern ein Zeichen der Bereitwilligkeit, ungarische Effekten für den Zeitpunkt des zu erwartenden billigen Geldstandes mit Rücksicht auf den relativ sehr hohen effektiven Zinsgenuß in größeren Mengen für das anlage-suchende Publikum anzukaufen, beziehungsweise zu sichern.

Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, woher es kommt, daß das fremde Kapital sich plötzlich veranlaßt sieht, unsere Anlagewerthe zu favorisieren, wo doch unsere politische Situation noch unverändert sehr verwickelt und wo doch unter viel günstigerer Geldmarktlage das französische Kapital vorher nie zu gewinnen war, die Kronenrente aufzunehmen. Die Erklärung ist für die zwei in Frage kommenden Finanzoperationen nicht gleiche. Die Aspirationen des offiziellen Ungarn, die französische Position zu erobern, können auf Jahre zurückgeführt werden. Einige unserer erst-rangigen Emissionsinstitute sind mit ihren Place-ments schon lange auf dem französischen Markte. Es ist theures Geld, denn stets wurden höher verzinsliche Obligationen zu niederen Abschlußkursen, hohen Stempelgebühren und Abschlußprovisionen bedungen. Nach langem Zögern hat sich endlich die ungarische Regierung entschlossen, das Versprechen der Goldzahlung für die Rentencoupons zu leisten. So wird die Rente auf unverändert 4prozentiger Basis in Paris kotiert und untergebracht, und zwar in des Wortes strengster Bedeutung — fix. Der Preis war hoch, aber lohnend. Natürliche Voraussetzung der Realisierung sind: der Wiedereintritt normaler, endgiltig geregelter politischer Verhältnisse und wahrscheinlich die früher erfol-gende Aufnahme der Baarzahlungen. Hernach wird erst die Transaktion abgewickelt und der franzö-sische Markt kann dann endgiltig für erobert be-trachtet werden, selbst wenn es sich in der Zukunft gar um noch höhere Beträge handeln sollte. Die Möglichkeit der baldigen Erfüllung dieses Wunsches hängt lediglich von der Haltung der extremen politischen Parteien ab.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse bei der Kontrahierung der hauptstädtischen Anleihe.

Es ist geradezu verblüffend, daß es unserem Bür-germeister gelungen ist, die Aufmerksamkeit der konservativsten Elemente des internationalen finan-ziellen Lebens auf eine solche Anlagegelegenheit zu lenken, wo doch sonst städtische Anleihen der Natur der Sache nach auf den begrenzten Lokalmarkt, auf die Placierung im Kreise der lokalen Bürgerschaft angewiesen sind und selbst unter wirtschaftlich viel mehr vorgeschrittenen Verhältnissen auf die Landesbevölkerung selten gerechnet werden kann. Nun wird die öffentliche Meinung unserer Hauptstadt dadurch überrascht, daß es gelungen ist, Budapest Anleiheobliga-tionen in England Unterkunft zu sichern, und zwar unter Konditionen, welche alle Erwartungen über-treffen. Die Bedeutung der Entzerrung und der ersten Verhandlungen dieser Finanzoperation ist an und für sich sehr groß, der Uebernahme-kurs von 91/50 Prozent ist jedoch ein so günstiger, auf welche nach sachlicher Beur-theilung aller in Betracht kommenden Momente die Hauptstadt selbst kaum gerechnet hat. Es ist ganz natürlich, daß diese Transaktion mit Goldverpflichtung verbunden ist. Die kontrahierende Bank wird diese Titres im Kreise ihrer Klientel unterbringen, und das anlage-suchende Publikum ist in England bei der Uebernahme sowohl der in-wie auch der fremdländischen für verzinsbaren Obligationen, wie auch bei der Einlösung der Coupons auf die Goldvaluta als auch auf die landesübliche Währung diszipliniert. Immerhin sinkt der Kurs durch die Umrechnung in Gold um etwas; die Größe der Kursdifferenz hängt vom Preise des Goldes ab. Aber selbst für den Fall, wenn hiedurch eine etwas größere Marge entstehen sollte, ändert das nicht an der Thatsache, daß unsere Hauptstadt für die Durchführung des großen Investitionsprogramms eine unerwartet günstige und äußerst reelle finanzielle Grundlage sich ge-schaffen hat.

Vom höheren Gesichtspunkt betrachtet, lassen sich aus beiden Finanzoperationen nicht nur für den Staats- und Kommunalcredit, sondern auch für die sonstigen Kreditbedürfnisse interessante Folgerungen aufstellen. In kurzem Zeitraume haben wir die beiden kapitalreichsten Länder des Kontinents erobert, ohne daß wir gezwungen waren, den Typus der Kronenrente oder der hauptstädtischen Obligationen zu erhöhen. Die Basis blieb die 4prozentige, immerhin ist der effektive Zinsgenuß durch den niederen Kurs ein höherer. Die Privatbanken sind hingegen schon seit Jahren im Interesse der Absatzfähigkeit der Titres ge-zwungen, 4 1/2prozentige Obligationen zu emittieren. Diese bald abzuschließenden Transaktionen be-weisen, daß für das Jahr 1910 die Chancen der Emissionen der Pfandbriefinstitute sich wesentlich zu bessern versprechen; wenn man noch in Betracht zieht, daß die Konkurrenzfähigkeit der qualitativ äquivalenten, aber durch den höheren Zinsgenuß eher favorisierten 4 1/2prozentigen Pfandbriefe, Kom-munalobligationen und anderen Emissionen keines-falls hinter den erwähnten Titres zurückbleibt, so gehen wir vielleicht in unserem Urtheil nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die nächstfolgende Periode vom staats-, kommunal- und privatfinanziellen Standpunkt voraussichtlich eine viel günstigere Ge-stalt annehmen wird als jene, welche so lange im Zeichen der Unfruchtbarkeit und der Theilnahme-lofigkeit der westlichen Märkte stand.

B u d a p e s t, 22. Dezember.

(Die neue Eisenbahnbrücke bei Gombos.)
Der Eisenbahnverkehr auf der Linie B u d a p e s t — G y g y — B r ó d wird über die Donau mittels der Dampfzähre zwischen Gombos und Erdőd ver-mittelt. Da die Abwicklung des regelmäßigen und raschen Verkehrs oft behindert und im Winter mitunter für Wochen und selbst für Monate unter-brochen ist, wurde auf Grund des vom Reichstag ge-nehmigten Investitionsprogramms des Handels-ministeriums der Bau der neuen Eisenbahnbrücke in Angriff genommen, welche 600 Meter lang und mit sechs Durchläufen versehen sein wird. Die Arbeits-brücke ist bereits fertiggestellt, auch sind schon die Vorbereitungsarbeiten für die Verfertigung des ersten Pfeiler-Caissons beendet und wird in der Na-chenfabrik der ungarischen Staatsbahnen bereits

eifrig an der Eisenkonstruktion der Brücke gearbeitet, welche im Herbst des Jahres 1911 dem Verkehr übergeben werden soll.

(Vom Geldmarkt.) Aus W i e n wird uns telegraphirt: Auf dem heimischen Geldmarkt macht sich im Hinblick auf den nahenden Jahres-schluß schon jetzt eine fühlbare Knappheit der Mittel bemerkbar. Die Wechselumsätze auf offenem Markte bleiben mangels an Geldangebot vereinzelt und voll-ziehen sich zu einem Sage von 3 1/10 Prozent. Zum Jahres-schluß erwartet die Bankleitung besonders starke Ansprüche, deren Befriedigung nicht nur die gegenwärtig verfügbare Reserve vollständig auf-zehren, sondern noch darüber hinaus die Ausgabe eines namhaften Betrages steuerpflichtiger Noten be-dingen dürfte. In der heutigen regulären Wochen-versorgung hat der Report um einen Bruchtheil an-gezogen und betrug 4 3/4 bis 5 Prozent. — Aus B e r l i n wird uns telegraphirt: Für Ultimogeld hielt die starke Nachfrage an und kleinere Firmen hatten Mühe, sich das für ihre Verschiebungen er-forderliche Geld zu beschaffen. Der Satz für Ultimo-geld stellte sich auf 6 3/8 bis 6 3/4 Prozent. Es wurden wieder je nach der Qualität der Gelonehmer größere Unterschiede gemacht. Die See-handlung prolongirte nur kleine Beträge Ultimogeld mit 6 1/2 Prozent. Privatdiskont notirte bei andauerndem Begeh nach Wechseln unverändert 4 1/4 Prozent. Aus L o n d o n wurde etwas billigeres Geld gemeldet, Privatdiskont 3 1/10 Prozent, tägliches Geld 4 1/4 Prozent.

(Vom Getreidemarkt.) Wie alljährlich um die Zeit des Jahres-schlusses bleibt der Verkehr des Geschäftes ein mäßiger, ohne daß damit jedoch eine besondere Veränderung der Preislage wahrzunehmen wäre. Es wären wohl Motive vorhanden, welche einer Verflauung das Wort sprechen würden, so namentlich die bedeutenden Ernten der Union, wie auch Westeuropas und Rußlands, welche den eventuellen Minderertrag der argentinischen Ernte para-lisiren könnten, der hier befindliche bedeutende Weizen-stock, sowie der günstige Stand der Felder, wobei sich auch das Anbau-Areale wesentlich vergrößerte, doch üben diese Thatsachen vorläufig wenig oder gar keinen Einfluß. Die Hausfriers zeigen vorerst wenig Lust, sich ihrer Engagements zu entledigen, und ist es stets nur die hitzige Spekulation, welche abwechselnd durch Käufe und Realisationen dem Geschäftes einiges Leben verleiht. Ansonst ist ein allgemeines Zuwarten bemerkbar, und auch die Provinzspekulation zieht es vor, in ihren Engage-ments zu verbleiben. Die hiesigen Mühlen haben wohl zum größten Theil genügende Vorräthe, wie es aber heißt, keine solche, welche im Ver-hältniß ihrer Mehlerkäufe stehen würden. Ein großer Theil jenes schwimmenden Weizenquantums welches das Eisene Thor bereits passiert hat, bezieht auch bereits die Winterhäfen, und von den hier be-findlichen unverkauften Getreidemengen ist der größte Theil bereits in den Besitz der Mühlen übergegangen. Für den Winter stehen also hier nur ganz bescheidene Mengen zum freihändigen Verkauf. Die beabsichtigte Betriebsreduktion der Mühlen ist auch nicht zustande gekommen und der Vollbetrieb dürfte weiter aufrecht-erhalten werden. Das Ausland meldet dabei vor-wiegend feste Tendenz; trotz der befriedigenden Ernten besteht guter Konsumbegeh, und wenn auch die pessimistischen argentinischen Nachrichten vielleicht übertrieben sind, scheint es festzustehen, daß das Ergebnis ein reduzierteres sein wird. Es konnte daher bei uns keine Verflauung durchgreifen. Es ist wohl möglich, daß die durch den Jahres-schluß bedingte Unlust des Effekt-ogeschäftes einen mäßigen Druck ausüben kann, es ist sogar wahrscheinlich, daß das effektive Geschäft bis Beginn des nächsten Jahres lustlos, eventuell verkehrlos bleiben wird, doch besteht in weiten Kreisen die Zuversicht, daß sich die Verhältnisse bessern und auch die Umsatztätigkeit bald wieder beleben wird. — Die D k t o b e r s i c h t e n blieben relativ preis-haltend. Die Saaten haben sich wohl ge-entwickelt, dieselben sind aber ohne Schneedecke und es fehlt die Veruhigung für deren weitere Entwicklung. Die Tendenz der auswärtigen Märkte blieb auch

ROBERT
GYULA
BUDAPEST, IV. VÁCI UTCA 13.
SPECIALHAUS FÜR
BLOUSEN UND SCHLAFRÖCKE

in den letzten Tagen fest. Die Weltverschiffungen zeigen einen weiteren Rückgang, hauptsächlich durch die Abnahme der russischen Verschiffungen veranlaßt, und wird es noch einige Wochen bis zum Einsetzen des argentinischen Exports dauern, um den Ausfall in der Weltversorgung zu decken. In Nordamerika haben die sichtbaren Bestände gegen Vorwoche ebenfalls um 2 1/2 Millionen Bushels abgenommen, was angesichts der sehr großen Ernte der Vereinigten Staaten überraschen muß. Die Bestände waren aber zu Beginn der Ernte sehr erschöpft, und bei dem bestehenden guten Konsumbegehrt ist die Ergänzung eine schwierigerere. Der Verkehr an den Weltmärkten bleibt übrigens trotz der feiteren Tendenz nicht besonders lebhaft. Man will erst das Ergebnis der argentinischen Ernte abwarten, ehe neue größere Engagements eingegangen werden; auch wirkt der gegenwärtig theuere Geldstand hemmend auf die Kaufkraft.

(Errichtung eines Hochofens in Fiume.)

Aus Wien wird uns telegraphirt: Ein Konsortium von belgischen und deutschen Kapitalisten beabsichtigt in Fiume einen Hochofen zu errichten. Der finanzielle Aufwand für das Unternehmen soll zunächst 3 Millionen Mark betragen. Als Interessent desselben wurde ursprünglich auch die Pester Kommerzbank genannt; das Institut, welches bekanntlich in engeren Beziehungen mit der Rimamurányer Gewerkschaft steht, hat sich jedoch zurückgezogen.

(Der Preis des Industriefalzes.)

Finanzminister Deckerle hat den Preis des denaturirten Industriefalzes für 1910 in der gleichen Höhe wie im Vorjahre festgesetzt, und zwar reines Industriefalz in Mengen unter hundert Meterzentner 2 K. 77 S per Meterzentner, unreines 2 K. 37 S.; bei Mengen über 100 Meterzentner 2 K. 40 S. und 2 K. ab Szigetkamara und Marosújvár. In Szigetkamara werden zu den Preisen noch die Transportkosten von den Bergwerken hinzugerechnet. Im Falle der Uebernahme des Industriefalzes an anderen Orten erhöhen sich die Preise mit den Eisenbahntransportkosten.

(Die Getreide-Einfuhr der Monarchie.)

In der Zeit vom 12. bis 18. Dezember wurden nach Oesterreich eingeführt: 97,434 Meterzentner Weizen, hievon 71,220 aus Rußland, 12,701 aus dem deutschen Reich, 8304 aus Rumänien, 4590 aus den Vereinigten Staaten, 596 aus Italien und 22 aus der Türkei; 32,692 Meterzentner Roggen aus dem deutschen Reich; 43 Meterzentner Hafer, hievon 22 aus dem deutschen Reich, 20 aus der Schweiz und 1 aus Rußland; 14,088 Meterzentner Mais, hievon 9666 aus Rumänien, 2477 aus Rußland, 1349 aus Italien, 203 aus Argentinien, 100 aus dem deutschen Reich und 90 aus der Türkei. Im gleichen Zeitraum wurden nach Ungarn eingeführt: 188,317 Meterzentner Weizen, hievon 1405 aus dem deutschen Reich, 57,314 aus Rußland, 124,524 aus Rumänien, 5073 aus Serbien und 1 aus Italien; 2577 Meterzentner Mais, hievon 902 Argentinien, 1594 aus Rumänien und 81 aus Serbien. — Der Gesamtbezug an Weizen betrug somit während des obigen Zeitraumes 285,751 Meterzentner.

(Die Transportsteuer nach Thierensdungen.)

Im Sinne des neuen Betriebsreglements werden die Thiertransporte vom 1. Januar 1910 ab nur mit Gültigkeitsbriefen aufgenommen. Da jedoch solche Güter nur in dem Falle auf Grund der Gültigkeitsbescheinigung befördert werden, wenn die Beförderung mit Personen- und Gültigen vom Versender vorgeschrieben wird, sonst aber die Frachtgültigkeit zur Anwendung gelangen, hat der Finanzminister mittels Circularverordnung angeordnet, daß im letzteren Falle nur eine fünfprozentige Transportsteuer zur Einhebung gelange.

(Insolvenz einer österreichischen Dampfmühle.)

Aus Wien wird telegraphirt: Die Firma Gebrüder Körber, Dampfmühle in Lodigowice bei Bielitz, ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven werden auf 800,000 Kronen geschätzt. Ein Status liegt noch nicht vor.

(Londoner Metallmarkt.)

Aus London wird uns geschrieben: Der Kupfermarkt war in der verfloßenen Woche ziemlich ruhig und der Konsum zeigte eine mehr abwartende Haltung. Es fehlte dem Markte an anregenden Momenten; nichtsdestoweniger war der Grundton fest, was am deutlichsten daran zu erkennen war, daß durch die Zunahme der englischen Vorräthe um etwa 1500 Tonnen die Notierung in keiner Weise beeinflusst wurde. Der Standard-Kupfermarkt eröffnete in London zu Beginn der Berichtswche mit 60.5 Pf. St. per Kasse, 61.5 Pf. St. per drei Monate, und schloß am Freitag 59.16.3 Pf. St. per Kasse, 60.18.9 Pf. St. per

drei Monate. Best Selected notirte am Freitag 63 Pf. St. beziehungsweise 63.10 Pf. St. — Zinn: Bei außerordentlich lebhaftem Geschäft und anhaltender Nachfrage in Europa und in Amerika zogen die Preise weiter an und die Stimmung im Markte war unverändert fest. Man erwartet allgemein eine weitere Erhöhung der Preise. Die Eröffnungsnotiz am Montag in London war 148.26 Pf. St. per Kasse, 149.10 Pf. St. per drei Monate und stieg mit zeitweiligen kleinen Reaktionen bis auf 150 Pf. St., beziehungsweise 151.10 Pf. St. Am Freitag schloß der Markt in London 149.10 Pf. St., beziehungsweise 150.26 Pf. St. in fester Haltung. — Blei: Das Geschäft in diesem Artikel war lebhaft. Neben einer erhöhten Zunahme der Nachfrage aus Konsumentenkreisen machte sich auch ein bedeutendes spekulatives Interesse bemerkbar. Die Ankünfte waren in der Berichtswche weniger umfangreich als in den vorhergehenden Wochen. Die Schlußnotiz am Freitag war 13.26 Pf. St. Dezembermaate, 13.63 Pf. St. bis 13.89 Pf. St. für spätere Lieferung. — Zink: Auch in diesem Artikel war das Geschäft lebhafter. Die Preise hielten sich unverändert auf 23.26 Pf. St. bis 23.5 Pf. St.

(Der Landes-Industrieverein.)

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Exekutivkomitês wurde berichtet, daß der Verein in Angelegenheit der geplanten Erhöhung der Posttarife eine Eingabe an den Handelsminister richtete und ersuchte, vor der Entscheidung einem engeren, aus Interessenten aller Kreise bestehenden Komitê vorzulegen.

(Vom Glasgower Roheisenmarkt.)

Aus Glasgow wird uns gemeldet: Der Umsatz an der Glasgower Roheisen Bourse war während dieser Woche wieder ziemlich bedeutend. Der Preis gab am Montag etwas nach, doch trat seitdem eine allmähliche Erholung bis zu 50 6/8 Kasse ein, was eine kleine Besserung des Preises vom letzten Freitag darstellt. Das charakteristische Moment war jedoch die Nachfrage für Westküsten Hematite Barrants, die bis zu 62/9 drei Monate umgesetzt wurden. In Folge der hohen Preise, die für Erze und Feuerungsmaterialien über nächstes Jahr bestehen, herrscht für diese Art Eisen viel mehr Interesse und große Verkäufe von Fabrikanteneisen sind zu vollen Preisen bestätigt worden, was auf eine beträchtliche Besserung für die Lage des Stahlhandels hindeutet.

Schwankungen.

Schottische Barrants kein Geschäft. Cumberland Hematite 61/— Schlupfkäufer 62/9 1 Monat, 62/9 3 Monate. per 3 Monate, Cleveland 50/1 bis 50/6 1/2. Schlupfkäufer 50/6 Kasse, Standard-Barrants kein Geschäft.

Verhöffungen ab Middlebrough:

Bis 16. Dezember		letzte 11 Monate		
1909	1908	1907	1909	1908
44,033	48,123	47,441	1,099,815	1,225,857

Roheisenworräthe in den öffentlichen Lagern:

Schottland.		Bestand am	
Bis 16. Dezember	Wechsel auf die Woche	Abnahme	Zunahme
1000	—	—	31. Dez. 1908
378,771	Middlebrough.	6092	136,314

(Insolvenz Szucs in S.-M. Ujhely.)

Aus Satoraljaiújhely wird uns telegraphirt: Wie gemeldet, wurde der hiesige Wollhändler Eugen Szucs mit Passiven in der Höhe von 280,000 Kronen insolvent. Die Gläubiger beschloßen nun, einen außergerichtlichen Ausgleich einzugehen. Demnach ist eine 50- bis 60prozentige Quote der Forderungen zu erhoffen.

(Insolvenz.)

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Kaffee- und Süßfrüchtenfirma Stimmer u. Komp. in Triest geriet in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen circa 150,000 Kronen. Ein Ausgleich wird angestrebt.

(Export nach Südrußland.)

Joseph Déchy, Korrespondent des kön. ungarischen Handelsmuseums in Odessa, trifft im Laufe der nächsten Woche in Budapest ein und steht am 28. und 29. d. in den Vormittagsstunden im kön. ungarischen Handelsmuseum (V., Akademia-utoza 3) den Interessenten zur Verfügung.

(Die amerikanische Fleischgroßindustrie.)

Unter diesem Titel hielt gestern der Chicagoer Korrespondent des kön. ungar. Handelsmuseums Dr. Victor Gondos einen Vortrag, in welchem er die großen Fleischindustrieanlagen Chicagos, sowie die Verwendung der Nebenprodukte und Abfälle und die Anwendung des amerikanischen Systems auf unsere Verhältnisse in eingehender Weise besprach. Dr. Gondos gibt bis Ende Dezember täglich von 12-1 Uhr allen Interessenten Auskunft über die einschlägigen amerikanischen Verhältnisse.

(Insolvenzen.)

Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Moriz Rosenbaum (Inhaber Gyula Rosenbaum), Schuhwaarenfirma in Dunabérszékely;

Mart Eifer, Kaufmann in Ungvár; Kraus u. Pölla, Damenkonfektionsfirma in Wien, I., Franz Josephsplatz 29; Joseph Fuchs, Rappennmacher in Wien, XVI., Brunnengasse 60; Hermann Ernst, Kaufmann in Innsbruck; D. Weiß, nichtprot. Schuh- und Modewaarenhändler in Ghergo; Samu Stojmovic, Kaufmann in Böcse.

Paris, 22. Dezember. (Fondsbörse.)

Der Markt verkehrte in gedrückter Haltung in Folge der Schwäche in den russischen Werthen, welche unter den Meldungen von der Ermordung des russischen Polizeichefs zu leiden hatten. In der Folge griff die ungünstige Tendenz auch auf die übrigen Gebiete über, und zuletzt notirten sowohl Renten und Industriepapiere als auch Minen niedriger. Schlußstimmung träge.

London, 22. Dezember. (Privat-Telegramme.)

[Metallbörse.] Die heutigen Schlupfkurse sind für Kupfer 60 1/4 per Kasse, 61 1/8 per drei Monate; Zinn 153 1/4 per Kasse, 154 1/8 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 23 1/8.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Vetania“, 16. Dezember 9 Uhr 30 Min. Morgens von Baltimore nach Hamburg. Dampfer „Bosnia“, von Baltimore kommend, 16. Dezember 1 Uhr 50 Min. Nachmittags auf der Elbe. Dampfer „Elbe“, von New-Orleans kommend, 16. Dezember 11 Uhr Nachts auf der Elbe. Dampfer „Graf Waldersee“, von Newyork kommend, 16. Dezember 2 Uhr 45 Min. Nachmittags auf der Elbe. Dampfer „Amerika“, von Newyork kommend, 20. Dezember 12 Uhr 20 Min. Morgens von Cherbourg. Dampfer „Bulgaria“, 18. Dezember 12 Uhr 30 Min. Mittags von Newyork direkt nach Hamburg. Dampfer „Christiania“, von Norfolk kommend, 19. Dezember 9 Uhr Morgens Prowle Point passirt. Dampfer „Constantia“, von Norfolk kommend, 20. Dezember 2 Uhr 15 Min. Morgens auf der Elbe. Dampfer „Sturua“, von Philadelphia kommend, 19. Dezember 6 Uhr 10 Min. Abends auf der Elbe. Dampfer „Moltke“, von Newyork nach Neapel und Genua, 18. Dezember 9 Uhr Abends von Gibraltar. Dampfer „Palanza“, nach Philadelphia, 18. Dezember 12 Uhr Mittags Curhaven passirt. Dampfer „Pennsylvania“, nach Newyork, 19. Dezember 6 Uhr 45 Min. Abends von Boulogne-sur-Mer. Dampfer „Victoria Larinage“, 17. Dezember 7 Uhr Morgens von Galveston nach Hamburg.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 22. Dezember.

Der Börse war die Tendenz zu Beginn ziemlich freundlich, im weiteren Verlaufe auf Realisationen matter. Der Verkehr war nur zeitweilig lebhafter. Ungarische Kredit setzten 2 K. unter dem erhöhten Kurs der gestrigen Nachbörse ein und gaben im weiteren Verlaufe noch eine Kleinigkeit nach. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien anfangs lebhafter, zum Schluß um etwa 2 K. niedriger. Einiger Verkehr war noch in Elektrischen Stadtbahn-, Ungarischen Elektrizitäts- und Drahtseil-Aktien. Kommerzbankaktien waren lebhaft gefragt und mehrere Kronen höher. An der Mittagsbörse war der Verkehr bei etwas matterer Tendenz ruhig. Die Umsätze blieben gering. Auf dem Lokalmarkt waren Kommerzbankaktien weiter gefragt und höher. Höher waren auch Budapester Elektrizitätsaktien und einige Sparkassenwerthe. Straßenbahnaktien notirten etwas niedriger. Im Verkehr waren außerdem Ungarische Elektrizitäts-Stadtbahn-, Drahtseil-, Ungarische Handels-Aktiengesellschafts- und Asphaltaktien.

An der Vorbörse

wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.25 bis 673.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 785.50 bis 786.50, Ungarische Eskomptbankaktien zu 520.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 458, Rimamurányer Aktien zu 653 bis 654.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 746, Elektrische Stadtbahnaktien zu 315 bis 315.50, Straßenbahnaktien zu 615.50 bis 617, Vaterländische Bankaktien zu 294 bis 294.50, Kommerzbankaktien zu 3503 bis 3512, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 358 bis 360, Budapester Allgemeine Elektrizitäts-Aktien zu 474, Drahtseilische Aktien zu 546.

An der Mittagsbörse

kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 3515 bis 3518, konvertirte Hypothek-Prämien-Obligationen zu 134, Drahtseilische Aktien zu 546 bis 547, Asphalt-Aktien zu 185.50 bis 186, Agrarbankaktien zu 439 bis 440, Leopoldstädter Sparkassenaktien zu 175 bis 176, Budapester Sparkassen- und Pfandleihaktien zu 432, Victoria-Dampfmühlaktien zu 610, Athenäumaktien zu 239 bis 240, Budapester

COGNAC

aus der ältesten und renomirtesten Fabrik

Gróf Keglevich István utódaí

PROMONTOR

(gegründet 1882) ist in den Marken *, **, ***, Extra, ****, V. S. O. und V. S. O. P.

Überall erhältlich.

Im In- und Auslande ausschliesslich mit Ehrendiplomen ausgezeichnet.

Allgemeine Elektrizitätsaktien zu 472 bis 473, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 361 bis 362.50, Kőbányaer Bürgerliche Brauereiaktien zu 388.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 785.75 bis 785, Ungarische Hypothekbankaktien zu 458 bis 457.50, Ungarische Eszompotebankaktien zu 520 bis 521, Oesterreichische Kreditaktien zu 672.75 bis 672, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 655.50 bis 656.50, Straßenbahnaktien zu 613 bis 611.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 315.50 bis 315, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 746, ungarische Kronenrente zu 92.50 bis 92.60, Vaterländische Bankaktien zu 294.50 bis 295.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.25.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Dezember von 12 K. bis 14 K.

Die Nachbörse verlief bei geringem Verkehr in ruhiger Tendenz. Die Kurse haben sich kaum verändert. Der Schluss blieb still. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 671.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 745.75 bis 747.75, Stadtbahnaktien zu 315.25. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kredit zu 671.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 747.

Wiener Effektenbörse. 22. Dezember. Lebhaft hervortretende Festigkeit der Eisenindustrieaktien, insbesondere der Alpinen Montanaktien, bei ruhiger Haltung des Gesamtmarktes charakterisierte den Verlauf der heutigen Börse. Das Interesse für die Eisenwerthe, von denen neben Alpinen Montanaktien, die den Gegenstand größerer Umsätze bildeten, auch Prager Eisenindustrie- und Rimamurányer Aktien wesentlich höher gehalten waren, wurde hi bei mit Gerüchten, daß die fortwährenden Eisenpreissteigerungen in Deutschland auch die Frage von inländischen Eisenpreissteigerungen wieder hervortreten lassen, in Verbindung gebracht. Außer den Eisenwerthen wiesen noch Skoda-Aktien, die Aktien der Hirtenberger Patronenfabrik und der Sigl-Vokomotivfabrik neuerliche Verbesserungen auf. Die anderen Verkehrsgebiete lagen jedoch andauernd sehr still, da die Schwierigkeiten bei den ungarischen Entwirkungsverhandlungen zur Zurückhaltung veranlaßten und auch der Budapestener Platz in Reserve verharrete. Doch blieb das Kursniveau, da auf keinem Gebiete nennenswerthes Realisationsbestreben hervortrat, durchwegs gut behauptet, so daß sich die freundlichere Grundtendenz, angeregt durch die andauernde Festigkeit der Eisenwerthe, ungebrochen bis zum Ende der Börse erhielt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1864er Loje, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.50, Ungarische Kreditbankaktien 786.50, Anglobankaktien 314.25, Bankverein 545. — Unionbank 583.50, Länderbank 505. — Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 746.50, Lombarden 123. — Elbethal —, Rimamurányer 657. — Tabakaktien 372. — Alpine-Aktien 740.50, Mairente 95. —

Seit uralten Zeiten küssen wir unsere Kleider von Flecken durch Benützung der Seife. Seife benötigen wir zur Reinigung unseres Körpers. Nach der allerneuesten ärztlichen Wissenschaft ist Seife das beste Mittel für Zahn- und Mundwaschungen. Es ist daher begreiflich die allgemeine Beliebtheit, dessen sich Extrata-Menthol-Zahnpflege erfreut, dem es greift den Gaumen nicht an, trotzdem desinfiziert es gründlich und der Schaum ist nicht ekelhaft, im Gegentheil, es wirkt dauernd erfrischend, bringt in die Zwischenräume der Zähne und befreit uns von allen Speiseresten. Dieser Seife verdanken wir, daß wir von dem unangenehmen Mundgeruch befreit und vom Verderben der Zähne befreit sind. Zu haben in Apotheken, Droguerien für 1 Krone. 3 Stück für 3 Kronen versendet franco Apotheker Siglata in Mohol.



ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.40, Russen 101.50, Türkenloje 221.50, Marknoten 117.90 per Kasse, 117.81 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 22. Dezember. Die Börse behielt auch heute ihre feste Grundtendenz bei, doch wandte sich das Interesse der Spekulation wiederum fast ausschließlich den Montanwerthen zu, da die neuerlichen inländischen Eisenpreissteigerungen die Kauflust auf diesem Umsätzegebiet anregten. Bevorzugt waren Deutsch-Luxemburger und Phönix-Aktien, letztere auch auf die Meldung, daß die Gesellschaft japanische Bestellungen erhalten habe. Vereinzelt wurden auch die Aktien der Hamburg-Amerika-Packfahrtgesellschaft in den Verkehr gezogen. Im Uebrigen waren die Veränderungen entsprechend der herrschenden Lustlosigkeit ganz belanglos. Bahnen, insbesondere Amerikaner im Anschluß an Newyork, Elektrizitäts- und Kalwerthe litten unter Realisationen. Von Renten setzten Türkenloje etwas niedriger ein und späterhin schwächten sich auch 1902er Russen unter dem Eindrucke des Petersburger Attentats und im Einklang mit Paris ab, während heimische Anleihen im Kassaverkehr regem Interesse begegneten. Nachbörzlich war der Verkehr durchwegs still, der Grundton etwas williger. Die Industriewerthe des Kassemarktes waren fest veranlagt. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Ultimogeld 6 1/4 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

Berlin, 22. Dezember. (Schluss.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 94.70, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.90, 4 Prozentige ungar. Goldrente 95.30, österreichische Kreditaktien 210.50, ungarische Kronenrente 92.20, Südbahn 22.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.10, russische Banknoten 216.15, Wiener Wechselkurs 84.70, 4 Prozentige neue russische Anleihe 89.40, italienische Rente —, Diskontokommandit 196.30, Allg. Elektr. Edison 159.60, Dynamit Krust 180.30, Gelsenkirchener 219.10, Harpener 208. —, Laurahütte 199.40, unifizirte Türken 95.10. — Fest.

Berlin, 22. Dezember. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 210.20, Südbahn 22.70, österr.-ungar. Staatsbahn 159.50. — Schwach.

Frankfurt, 22. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 210.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.50, Südbahn 22.70, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 196.10, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 207.85, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 22. Dezember. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.55, österreichische Kreditaktien 210.10, 1860er Loje 174. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 158.50, Südbahn 22.90, italienische Rente 104.10, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.30, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.05. — Matt.

Paris, 22. Dezember. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 98.77, österr. Goldrente 101.30, ungar. Goldrente 99.15, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, 3 1/2 Prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 289. —, fünfprozentige Marokkaner 528. —, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige konj. amort. Rumänen 92.85, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 93.70, 5 Prozentige Russen 1906 103.02, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 100.20, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exterior 97.60, 4 Prozentige unifizirte Türken 94.65, Türkenloje 218.50, türkische Tabakaktien 393. —, Oest. Bodenkreditanstalt 1218, Oest. Länderbank 545. —, Ung. Hypothekbank —, Banque de Paris 1783. —, Banque d'Alger 728. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 554. —, Rio Tinto 19.60, Sucrerie d'Egypte 37. —, Zula 339. —, Urkány Kohlen 177. —, Chartered 42. —, De Beers 476.50, East Rand 136.50, Jagersfontein 205.50, Transvaal Land Company 74.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.15, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 7 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 2 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/4, Chek auf London 252.05, Privatdiskont 2 1/4. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 22. Dezember. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 14,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 10,087 Meterzentner. — Roggen ist lustlos und notirt per prompt 9 K. 50 H. bis 9 K. 55 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt vernachlässigt; wir notiren 6 K. 80 H. bis 6 K. 90 H. per Kasse Parität hier. — Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert. Ob hier ist 7 K. 50 H. bis 7 K. 80 H. per Kasse machbar. — Mais ist flau und notirt per prompt ab Budapest 7 K. 15 H. bis 7 K. 20 H. per Kasse. — Neumaïs

blieb preishaltend. Prompte Lieferung erreicht Bahnparität Budapest mit garantirter Qualität 5 K. 75 H. bis 5 K. 80 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt blieb der Verkehr am Vormittag schwach und in den Kurven ergaben sich nur ganz belanglose Veränderungen. Gegen Schluss kam jedoch stärkeres Realisationsbestreben zur Geltung, der Verkehr wurde lebhafter, die Kurse waren dabei jedoch weisend und schließt Brodgetreide gegen die Anfangskurse auch wesentlich billiger.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 200 Mztr. 79 zu 14.60, 200 Mztr. 78.5 und 300 Mztr. 79 zu 14.52 1/2 (Ober). — Pester Boden: 100 Mztr. 79 zu 14.65, 300 Mztr. 78.5 und 400 Mztr. 79 zu 14.52 1/2. — Hartaer: 400 Mztr. 76 zu 14.30. — Weissenburger: 300 Mztr. 80 zu 14.66, 500 Mztr. 78 zu 14.42 1/2 (Kasse). — Rumänischer: 6000 Mztr. 78.5 zu 14.22 1/2, 4400 Mztr. 78.8 zu 14.27 1/2, Alles per drei Monate. Hafer: 100 Mztr. zu 7.65, 100 Mztr. zu 7.85, Beides per Kasse.

Ultimaïs: 200 Mztr. zu 7.17 1/2, per Kasse. Nothflacc: 50 Mztr. zu 75, ab Budapest.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.04, 14.05, 14.02, 14.07, 13.99; Weizen per Mai zu 13.90, 13.92, 13.89, 14.92, 13.83; Weizen per Oktober zu 11.86, 11.83; Roggen per April zu 9.93, 9.94, 9.92, 9.95, 9.91; Roggen per Oktober zu 8.90, 8.93, 8.90; Mais per Mai zu 6.71, 6.73, 6.70. — Mittags halb 2 Uhr schlossen per fünfzig Kilogramm: Weizen per April zu 13.99 Geld, 14. — Waare; Weizen per Mai zu 13.83 Geld, 13.84 Waare; Weizen per Oktober zu 11.81 Geld, 11.82 Waare; Roggen per April zu 9.89 Geld, 9.90 Waare; Roggen per Oktober zu 8.90 Geld, 8.91 Waare; Hafer per April zu 7.59 Geld, 7.60 Waare; Mais per Mai zu 6.71 Geld, 6.72 Waare; Rohkeps per August zu 13.60 Geld, 13.70 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and price range. Includes items like Theiß, Banater, etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price range. Includes items like Roggen, Mittel, etc.

Table with 2 columns: Type of wheat and price range. Includes items like Roggen, Mittel, etc.

Termine

Table with 2 columns: Type of wheat and price range. Includes items like Weizen per April 1910, etc.

Kartoffeln

Table with 2 columns: Type of potatoes and price range. Includes items like effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm, etc.

Advertisement for BRÁZAY FRANZBRANTWEIN. Includes text: BRÁZAY FRANZBRANTWEIN, WELTARTIKEL, ÜBERALL ERHÄLTlich, Per Flasche: 50 Heller, K. 1,10 und K. 2,20.

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

Weiße Rosta Gelfb Transdanubische . . . 3.50-3.60 3.30-3.50 . . .

Wiener Fruchtboerse vom 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei dem Umfande, daß weder vom Aus-

Berlin, 22. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember . . ., per Mai 220.75, Roggen per Dezember 164.75, per Mai 172.25, Hafer per Dezember . . ., per Mai 162.25, Mais per Dezember . . ., per Mai . . ., Rübsöl per Dezember 54.60, per Mai 52.90, Spiritus 70° Nm. Loko Konsumsteuer . . .

Breslau, 22. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loko, alter 22.40, neuer . . ., gelber Weizen loko, alter 22.30, neuer . . ., Roggen loko, neuer 16. . ., Hafer loko 15.10, neuer . . ., Raps loko 25. . ., Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 22. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 23.55, per Januar 23.80, per Januar-April 24. . ., per März-Juni 24.45. . . Roggen per Dezember 16. . ., per Januar 16.25, per Januar-April 16.60, per März-Juni 16.85. . . Mehl per Dezember 31.30, per Januar 31.10, per Januar-April 31.25, per März-Juni 31.65. . . Rübsöl per Dezember 59.75, per Januar 60. . ., per Januar-April 60.50, per Mai-August 62. . . Spiritus per Dezember 46.25, per Januar 45.75, per Januar-April 46.25, per Mai-August 48. . . Rohzucker 80° bis 90° 32.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 32.50. . . Weißer Zucker per Dezember 35 3/4, per Januar 35.75, per Januar-April 36. . ., per März-Juni 36 3/4. . . Raffinade 61. . . bis 61.50. . . Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl matt, Spiritus stetig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. . . Wetter: Mild.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 20. Dezember, Abends 6 Uhr, bis 21. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verschifften Getreidemengen und beim Budapest Hauptbahnhof vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Total), Meteregentner. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Kleie, Totale.

Sichtbare Getreidevorräthe. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 11. Dezember bis 18. Dezember folgendermaßen:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Kleie. Rows: Vorrath am 11. Dezember, 18. Dezember, 25. Dezember, 31. Dezember.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 166, dreistückiger Tafelspeck zu 148 Kronen per 100 Kilogramm gehandelt. Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 168. . . Geld, K. 169. . . Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 136. . . Geld, K. 137. . . Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 148. . . Geld, K. 149. . . Waare. . . Pflaumenmus: bösnisches

MEGLEPŐ SZINTE CSODALATOS GYÓGYERŐMÉNYEK! PAPTAMÁSI LITHIUM GYÓGYVIZ. zel gyomor-vege-hólyag és hélibántal. maknál valamint asthma bronchiale kószvény és húgysavas dialthesis esetében.

1908er K. 48. . . Geld, K. 50. . . Waare, 1909er K. 54. . . Geld, K. 56. . . Waare, serbisches 1908er K. 40. . . Geld, K. 42. . . Waare, 1909er K. 44. . . Geld, K. 46. . . Waare. . . Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1909er K. 143 Geld, K. 172 Waare, Rothklee, Kleinkörniger 1909er K. 114 Geld, K. 123 Waare, mittelförniger 1909er K. 120 Geld, K. 135 Waare, großförniger 1909er K. 135 Geld, K. 148 Waare.

Budapest, 22. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loko K. 56. . . Geld, K. 57. . . Waare.

Wien, 22. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. 100 Hektoliter prompter Rontingentspiritus wurden zu 52 K. 60 H. verkauft und schließt 52 K. 20 H. Geld, 52 K. 80 H. Brief.

Prag, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 28 K. . . bis . . . K. . . H., neue Ernte 24 K. 40 H. bis . . . K. . . H. . . Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 22. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsboerse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 17 Pf. bis 12 M. 22 Pf., per Jänner-März 12 M. 27 Pf. bis 12 M. 30 Pf., per Mai 12 M. 42 Pf. bis . . . M. . . Pf., per August 12 M. 60 Pf. bis 12 M. 62 Pf. . . Tendenz: Ruhig.

Köln, 22. Dezember. Rübsöl loko Nm. 59. . .

MOSKOVITS ANATOMIAI CIPOGYAR RT. NAGYVARAD. BLOKGYARTELEP: BUDAPEST, RAKOCZY-UT 6

Viehmärkte.

Budapest, 22. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 700 Stück Schweine, . . . Stück Frischlinge, Nachtrieb 428 Stück Schweine, . . . Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 859 Stück Schweine, 82 Stück Frischlinge, zusammen 1987 Stück Schweine, 82 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 1680 Stück Schweine, 82 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 367 Stück Schweine und . . . Stück Frischlinge. Man bezahlte: Ferkel, alte, über 350 Kilogramm schwere von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., 280 bis 350 Kgr. schwere von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., Auswurf von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 52 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 46 H. bis 1 K. 54 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 50 H. bis 1 K. 54 H., Frischlinge von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. . . K. . . H. bis . . . K. . . H., Frischlinge, inländ. von 1 K. 24 H. bis 1 K. 36 H., ausländische von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., Spanierel von 1 K. 36 H. bis . . . K. . . H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. . . Der Markt war lebhaft, die Preise sind um 4 bis 6 Heller höher.

Köbánya, 22. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler in Köbánya. Vorrath am 20. Dezember 23,366 Stück. Am 21. Dezember wurden aufgetrieben 143 Stück, abgetrieben 146 Stück, demnach verblieb am 22. Dezember ein Stand von 23,363 Stück. . . Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 48 H. bis 1 K. 49 H., mittlere von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., junge schwere von 1 K. 54 H. bis 1 K. 55 H., mittlere von 1 K. 54 H. bis 1 K. 55 H., leichte von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H. . . Ungarische Bauerwaare: schwere von . . . K. . . H. bis . . . K. . . H., mittlere von 1 K. 46 H. bis 1 K. 50 H., leichte von 1 K. 44 H. bis 1 K. 46 H. . . Der Markt war lebhafter.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der Marktverkehr war heute viel lebhafter wie in den letzten Tagen, auch die Zufuhr war etwas größer. Fleischwaare blieb in Preise behauptet, sogar für Kälber wurden höhere Preise erzielt, alle anderen Lebensmittel blieben unverändert.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 94 H. bis 1 K. 12 H., minderes Rindfleisch von 64 H. bis 88 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. 12 H. bis 1 K. 24 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 36 H. bis 1 K. 46 H. per Kilogramm. . . Eier. Prima Bäcksaer von 108 K. bis 110 K., Theiszwaare von 107 K. bis 108 K., Siebenbürger von 106 K. bis 108 K., Kalkier von 88 K. bis 90 K., per Kiste zu 1440 Stück. . . Geflügel. Back- und Brathendel von 1 K. 80 H. bis 3 K., Alles per Paar und Dualität, gefüllte Ferkelgänse von 1 K. 56 H. bis 1 K. 60 H. per Kilo. . . Wild. Hasen von 3 K. bis 2 K. 40 H. per Stück. . . Mehlhühner von 2 K. 30 H. bis 2 K. 60 H. per Paar. . . Reh von 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Fasanen von 3 K. 20 H. bis 3 K. 40 H. per Stück, Wildschweine von 90 H. bis 1 K. 20 H., Hirche von 80 H. bis 84 H. per Kilogramm. . . Milchprodukte. Prima Theebutter von 2 K. 90 H. bis 3 K. 20 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 K. 90 H. bis 2 K. 20 H., Topfen von 20 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm. . . Kartoffel von 4 K. 60 H. bis 5 K. 20 H. in Waggonladung per 100 Kilogramm. . . Obst. Strudelpfeffer von 30 H. bis 36 H., Apfel, Prima, von 40 H. bis 60 H. per Kilogramm. . . Nüsse von 36 H. bis 48 H. per Kilogramm. . . Makler Zwiebel von 11 K. bis 13 K., mindere Zwiebel von 7 K. bis 10 K. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursverfahren in der Provinz. Gegen Jakob Lajovits in Hupt. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Alexander Koczay, Massverwalter Dr. Joseph Székelyhidu, Stellvertreter Dr. Berthold B. Dabóy. . . Anmeldungstermin 8. Februar, Liquidationsverhandlung 15. Februar. (Máramaroser Gerichtshof.) . . . Gegen Peter Kardos in Szeghalom. Konkurskommissär Gerichtsrath Franz Lóth, Massverwalter Dr. Martin Malai, Stellvertreter Béla Duttikay. . . Anmeldungstermin 10. Februar, Liquidationsverhandlung 4. März. (Gyulaer Gerichtshof.) . . . Gegen Samuel Sojmovics in Löcse. Konkurskommissär Gerichtsrath Mathias Pars, Massverwalter Dr. Ladislaus Hegyi, Stellvertreter Dr. Theodor Ujjalussy. . . Anmeldungstermin 17. Januar, Liquidationsverhandlung 1. Februar. . . Trajan Stréza in Fogaras. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Friedrich Jahn, Massverwalter Dr. Livius Pandrea, Stellvertreter Dr. Kamill Negrea. . . Anmeldungstermin 10. Februar, Liquidationsverhandlung 14. Februar. (Gerichtshof Brassó.) . . . Gegen Anton Werniz in Kemezságas. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Vinzenz Prugberaer, Massverwalter Dr. Ernst Heimler, Stellvertreter Dr. Dionys Morik. . . Anmeldungstermin 8. Januar, Liquidationsverhandlung 17. Januar 1910. (Gerichtshof Szombathely.) . . . Gegen Eugen Takáts in Vizafka. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Sēja, Massverwalter Dr. Paul Török, Stellvertreter Dr. Victor Konk. . . Anmeldungstermin 10. März, Liquidationsverhandlung 5. April. (Gerichtshof Gyulafehérvár.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Jakob Lajovits in Beszán. . . Des Nachlasses des Adolf Klein in Székeshelyvár.

Budapester Todtenliste.

Vom 22. Dezember. Franz Csöke, 58 J., VIII., Eisingasse 17. Franz Karl Rosenfeld, 50 J., III., Börsenübergasse 83. Frau Mathias Stefan, 60 J., I., Corvuszplaz 10. Joseph R. Roth, 76 J., I., Bloksberggasse. Wilhelm Deutsch, 14 J., VI., Munkácsygaße 35. Frau Philipp Herzfeld, 77 J., VIII., Rakócystraße 65. Stephan Borbély, 50 J., I., Szengasse 2. Rudolf Kubács, 28 J., I., Döbrenteyplatz 14. Emma Matias, 22 J., V., Leopoldring 10. Wilhelm Vergl, 51 J., VIII., Volkstheatergasse 11. Frau Johann S. Chorßky, 50 J., X., Naglöderstraße 89. Stephan Beckmann, 58 J., VII., Untere Waldzeile 28. Katharine Rittler, 79 J., IX., Rádagasse 32. Frau Marg. Weich, 22 J., IX., Telepgasse 7. Frau Michael Schuster, 62 J., VI., Königsgasse 46. Frau Mathias Samborßky, 43 J., VII., Warsaygasse 3. Frau Ambros Rischky, 78 J., VII., Untere Waldzeile 7. Frau Johann Nagy, 46 J., VII., Cserhátgasse 15. Frau Franz Czékus, 69 J., VIII., Hiesengasse 26. Frau Sebastian Zvircsik, 19 J., VI., Szabolcs-gasse 13. Mathias Krausz, 60 J., X., Kerepeser-straße 98.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Temperatur, Richtung. Rows: Jun, Schärbing, Donau, Passau, Wien, Pozsony, Komárom, Epergom, Budapest, Raab, Baja, Mohács, Komló, Jászó, János, Kecskés, Székesfehérvár, Dunaújváros, Orfolyó, Waag, Jolna, Zirc, Ezered, Raab, Sarvar, Győr, Drau, Patasd., Jákány, Bacs., Szigeg, Gabc., Siskel, Alt-Grabisfa, Brood, Nitrovszja.

Erklärung der Zeichen. - unter Null; + über Null; < geflogen um; > gefallen um. ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; * unbestimmt.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

KARACSONYI ES UJEVIAJANDEKOK LOW SANDOR EKSZERESZ ORASNAL BUDAPEST JOZSEF KORUT 81 ARNEGYEK NYEN

Budapester Börsenkurse.		Gold		Silber		VI. Verj.-Gesellsch.		Gold		Silber		Gold		Silber	
22. Dezember.		Weare		Weare		Weare		Weare		Weare		Weare		Weare	
Ia Ung. Staatsanleihe.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
II. Andere Anleihen.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
III. Pfandbr. u. Oblig.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
IV. Banken.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
V. Sparkassen.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
VI. Berg- u. Ziegelf.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
VII. Mühlen.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
VIII. Bergw. u. Ziegelf.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
IX. Eisen- u. Maschinenfabr.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
X. Diverse Intern.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
XI. Diverse Intern.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
XII. Verkehrs-Unt.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
XIII. Loje.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
XIV. Valuten.		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	
XV. Devisen (vista).		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25		113 75/114 25	

110 Filialen im In- und Auslande.

Filialetablissements in Ungarn:

- Arad
- Debreczen
- Eger
- Eszék
- Fiume
- Kassa
- Kolozsvár
- Komárom
- Lugos
- Miskolcz
- M.-Vásárhely
- N.-Recskerek
- N.-Kanizsa.

Enorm billig, dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

SCHUHWAAREN

der

„TURUL“

Schuhfabriks-A.-G. Temesvár.

Centralniederlage:

Budapest, IV. Kossuth Lajos-utca 14-16.

1200 Angestellter und Arbeiter.

Filialetablissements in Ungarn:

- N.-Kikinda
- N.-Szében
- N.-Szombat
- N.-V rad
- Pancsova
- Pécs
- Puzsony
- Sopron
- Szombathey
- Szeged
- Temesvár
- Ujvidek
- Versecz
- Záráb

Ein tüchtiger **Mehltreisender** wird von einer Vertretung einer erstklassigen Budapester Mühle für Dornumarm gesucht. Offerte unter „Mehlbranche“ an Sikra's Annoncenbureau, Wainerboulevard 33.

Garantirt echte **Krautwurzeln**, nach Geschmack einzig dastehend, daher konkurrenzlos. Versand mind. 1 Postfistl 28 Paar per Nachnahme. Paar 4 Heller. R. M. Zoró in Assling, Oberfrain.

Maschinen-Reparaturenwerkstätte, gut und neu eingerichtet, mit Rundenkreis und Lokalvertrag, billig abzugeben. Zwischenhändler ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 56617

Erste europ. k. k. anschl. patentirte **Kunstzither**, Instrumenten-, Saiten-, Stimms-, Mechanik-Bauwerke mit Krafttrieb u. H. sik-verlag Hans Haabner, Marienbad 10.

SPORT-SAPKA 1 ltr feher, szürke, drap 2.50 Korosolya szörme-sapka frt 2.50 Himalaya Vidékra (50 ill. csomagolás) a pénz előleges beküldése mellett.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

250-200 Billiger

Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung Ausverkauf der am Lager befindlichen fertigen Waare.

Lukács Gyula Herrenschneider, Budapest, IV., Károly-körut 14.

Die Geschäftseinrichtung ist zu verkaufen.

GRATIS

u. franko versenden wir diskret unseren Preis-courant über

GUMMI

und verschiedene Schutzmittel.

„Nakira“ gefehl. geschützte Herren-Gummi-Spezialität per Dyd. 12 Kr., bei 3 Dutzend 20% Rabatt.

„UTERUS SPRAI“ neuester hyg. Damenartikel 14 Kr.

Gummischlüssen per Dyd. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Muster-Kollektion 12 Stück 4 Kr. Pess. oolus. von 3 Kronen. Irrigatoren von Kr. 3 aufwärts. Bidets auf Eisenständer 8 Kron.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTAR

Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 vis-à-vis dem Hochspital.

Achten wir auf die genaue Adresse n. auf das rote Kreuz.

HANS HAUBNER MARIENBAD

Neu! Patent! Weltberühmt! Rad Violinstimmen mit Metallung, Sieg, Stimmglocke und F-Hörern etc., also mit ex-pannioner Mechanik; sener atadem. Zither-Zeichnung. Keine vor herrlicher Nachahmung. Gewährt Probezeit ohne Kaufzwang. Wenn Jhrer nicht abfolgt, wenn reich in Ton etc., wenn man aus Schule nicht ganz ohne Lehrer lernen kann und ein Leide nicht wahre Idealwunderwerke sind, so sendet und man ersieht anstandslos sein Geld.

KALAP-BAZAR Semmelweis-utca 17. sz FIOK: Klauzál-ter 16.

Glänzende Heilerfolge durch Santal A. Benes

ein durch lange Jahre bestbewährtes, bei veralteten wie bei frischen Erkrankungen der Blase und der Harnorgane (Ausfluss) vorzüglich wirksames Mittel ohne Verunreinigung. Verschicken gegen 10 Heller. Marke verleiht gratis. Ant. Benes, Prag, Jeana 37/II. Böhmen.

Zähne

ohne Gaumenplatte, sofort zum Kaumen geeignet. Je Naturzähne vollständig ersetzend, aus dem Munde nicht entfernbar. 4-6 Kronen. Wurzelentfernung absolut unnötig. Dauerhafte Plomben von 2 Jahren fernung vollständig schmerzlos (mit Anästhetik). Droppingspatienten werden bei nur 12 Stunden vollständig befreit. 10-tägige schriftliche Garantie für jeden. Ordination den ganzen Tag, sowie Sonn- und Feiertag. Alle unbrauchbaren Geisse kann ich brauchbar machen. Budapest, Erzebet-körut 44. Parterre. Dr. Hegedüs Jakob. Hauptklinik. Icher Spezialist für alle Zahn- und Mundkrankheiten.

M R
Seefische für Weihnachten.

Wir empfehlen:

Schellfisch, gross	94 Heller	Seeforellen	100 Heller
" klein, z. braten	64 "	Rothzungen	150 "
Kabljau gross, ohne Kopf	76 "	Carbonadenfisch abgezogen	180 "
Seelachs ohne Kopf	70 "	Steinbuth	450 "
Goldbarsch	66 "	Seezungen	530 "

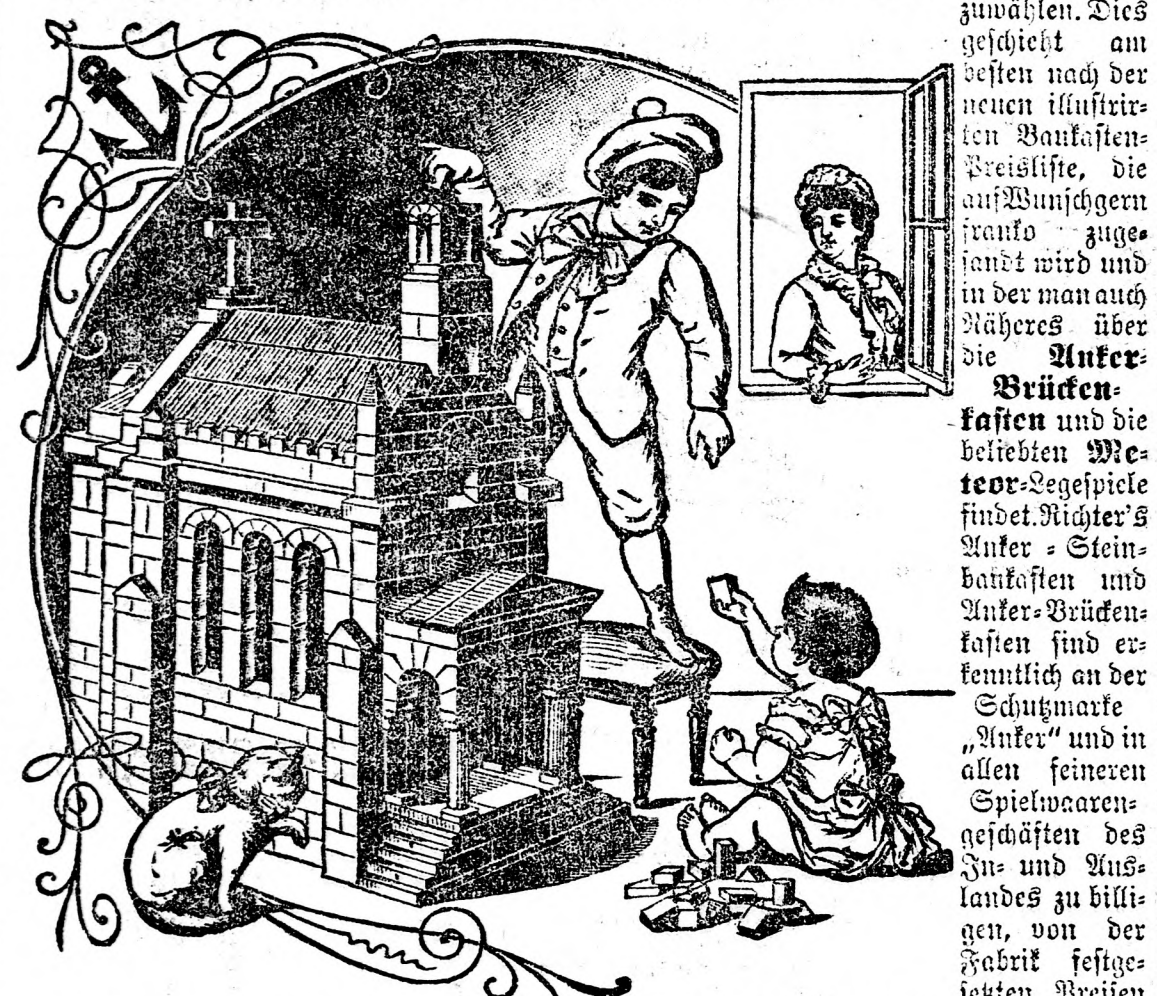
geräucherte Seelachs, Seekarpfen, Voll-Bücklinge, Rheinlachs, sowie Rollheringe, Ostseeheringe, Bismarckheringe, diverse Fische in Aspik, Olsardinen etc., alles von unübertrefflich guter Qualität.

Kochbücher gratis.
 Aufträge werden baldmöglichst erbeten.
 Verkaufsstellen: VI., Király-utca 60 (Liszt Ferencz-tér sarkán); IV., Központi Vásárcsarnok; VII., Garay-téri halcsarnok; VI., Ferdinánd-téri halcsarnok; Ujpest, Arpad-ut és István-ut sarkán.

Richter's Anker-Steinbaukasten

Ind wie vor 30 Jahren so auch heute sind die Kinder liebste Spiel sache haben die Probe der Zeit glänzend bestanden. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl der Väter, die als Kinder die Anker-Steinbaukasten lieb gewonnen haben und nun mit ihren eigenen Kindern wieder zu bauen anfangen.

Kann es eine bessere Empfehlung geben?
 Sicher nicht, und darum sollte keine Mutter verjähren, als er sie und vornehmstes Geschenk für ihre Kinder einen echten Anker-Steinbaukasten auszuwählen. Dies geschieht am besten nach der neuen illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Wunsch gern franco zugesandt wird und in der man auch Näheres über die Anker-Steinbaukasten und die beliebtesten Meteor-Regenpiele findet. Richter's Anker-Steinbaukasten sind erkenntlich an der Schutzmarke „Anker“ und in allen feineren Spielwaren-geschäften des In- und Auslandes zu billigen, von der Fabrik festgesetzten Preisen vorrätig; man verlange zu seiner eigenen Sicherheit aber beim Einkauf ausdrücklich Richter's Anker-Steinbaukasten und lasse sich keinerlei Nachahmung aufreden, die beispielsweise als Ergänzung völlig wertlos wäre. Wer über die richtige Ergänzung seines alten Kastens im Zweifel ist, erhält auf Wunsch von der unterzeichneten Firma kostenlos die neueste Preisliste oder einen genauen Aufschluss.



Königl. Hof- und Kammerlieferant F. Ad. Richter & Cie., Wien 1. Bezirk, Dperngasse 16.

Wer Musik liebt und sich ein mechanisches Musikwerk anzuschaffen beabsichtigt, der lasse sich die neueste Preisliste über die rühmlichst bekannten Imperator-Musikwerke mit runden Stahlblechnotenscheiben kommen, und wer einen Sprech-Apparat zu kaufen wünscht, der verlange die Sprech-Apparate-Preisliste; er findet darin die besten Sprechapparate verzeichnet.

Der interessanteste Gesellschafter, Der beste Geschäftsmann muß,
 will er als solcher gelten, ein gutes allgemeines Wissen besitzen. Dieses zu erreichen und zu erweitern bietet die beste Gelegenheit
Herders Konversations-Lexikon,
 das in 3. Auflage, reich illustriert durch Textabbildungen, Tafeln und Karten, in 8 Bänden zum Preise von K. 120.— erschienen ist. Für Bücherliebhaber besteht eine Prachtsgabe in Goldschnitt für K. 153.60. Ohne Preiserhöhung gegen monatliche Raten von K. 4.— zu beziehen durch
Robert Mattern, Buchhandlung, Wien, XIV/2, Sechshausenstraße 104/I.

Grosse Weihnachts-Occasion

1909.

ORTNER REZSŐ és Társa

Teréz-körút 32.

Unsere Firma

löst sich auf,

nachdem der Kompagnon aus der Firma scheidet.

Grosser Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preis, die feinsten und elegantesten

Karlsbader Porzellane

weilers Sevres, Limoges, Meissener

Speise-, Kaffee-, Thee-, Glas-Service und Waschtisch-Garnituren.

Preise für 6 Personen-Service:

- Speise-Service reich vergoldet, schön bemalt, feinstes Porzellan, komplette für 6 Personen . . . fl. 5.50
- Speise-Service feinst bemalt, mit Goldrand reich ausgestattet für 6 Personen . . . fl. 6.50
- Speise-Service prachtvolle Ausführung, Rococofagon, ausserordentlich elegant, für 6 Personen . . . fl. 7.50
- Speise-Service reich vergoldet, schön bemalt, feinstes Porzellan, für 12 Personen . . . fl. 10.—
- Speise-Service herrlich schöne Ausführung, bemalt, aus feinstem Porzellan, reich vergoldet, Rococofagon, komplet für 12 Personen fl. 12.50
- Speise-Service reich mit Gold verziert, erstklassige Qualität, das eleganteste, für 12 Personen . . . fl. 18.50

Dies besteht aus: 2 Suppenschüssel, 2 Bratenschüssel, 2 Mehlspeisschüssel, 2 Salatschüssel, 2 Gemüseschüssel, 2 Saucschüssel, 2 Löffel, 12 tiefe Teller, 24 flache Teller und 12 Mehlspeisteller.

Speise - Service

Mit Kobalt blau Rand, Wappen und Monogramm, in allerfeinster Ausführung, zu staunend billigen Preis zu haben.

Thee- oder Kaffee-Service mit herrlichen Blumen bemalt, elegante Façon, besteht aus 1 Theekanne, 1 Zuckerhälter 1 Milchkanne, 6 Theeschalen, 6 Tassen, komplett für 6 Personen fl. 2.50

Glas-Service feinstes Krystall-Glas, elegant, gravirt, feinst geschliffen, besteht aus 6 Wassergläser, 6 Wein-, 6 Bier- und 6 Liqueur-Gläser, 1 Wasserkrug, 1 Weinflasche, Liqueurflasche komplett für 6 Personen fl. 5.90

KUNSTGEGENSTÄNDE!

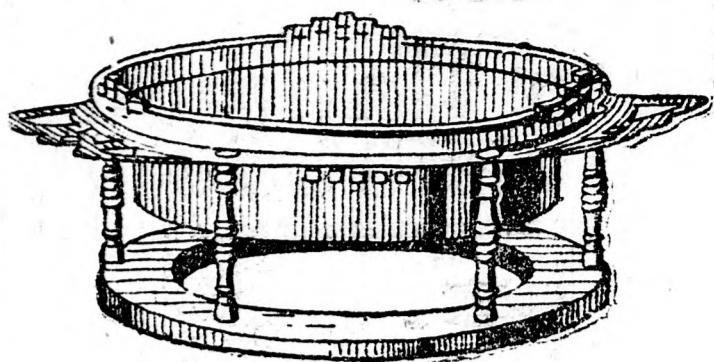
zu staunend billigen Preisen.

Alt-wien-Luxusgegenstände, Urnen, Kobalt-Gegenstände, Terracotta-Uhren, Spiegel, Kopenhagener Figuren, Grosses Lager in Kobalt-Speiseservicen mit Wappen o. Monogramme.

Bei Provinzbestellungen erbitten wir die nächste Bahnstation anzugeben.

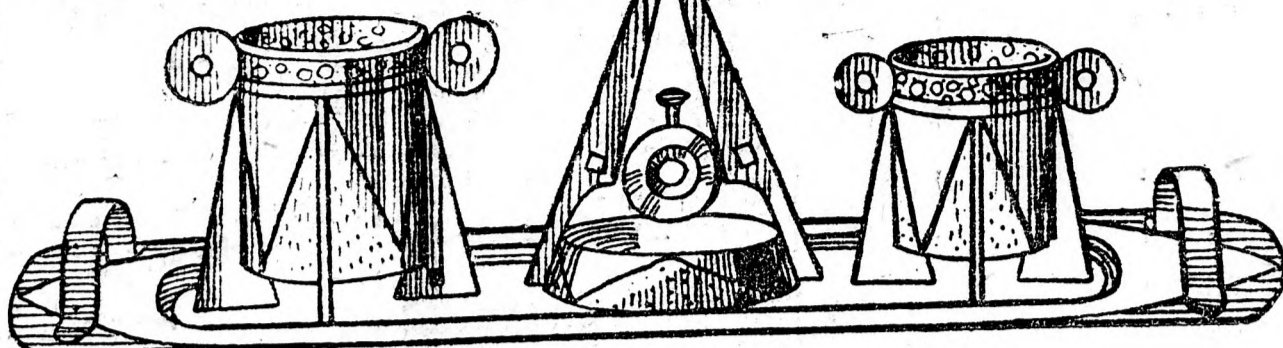
Szandrik

Ungarische Silber- und Metallwaarenfabrik A.-G.
BUDAPEST, IV., Váci-u. 10.



8490 Kompotkorb
K 28.—

Beste Qualität China-silber, Alpakkasilber und Alpaka-Essbesteck, Luxusgegenstände in grosser Auswahl.



8643 Rauch-Service K 47.—



8654 Kompotaufwärter viertheilig K 42.—
Ungar. Fabrikat.

Ausführliche
Preiscourante
gratis u. franko

3 Millionen

Kronen Gewinnste stehen Ihnen jährlich in Aussicht, wenn Sie

- 1 Stück Konvert. Ung. Hypotheken-Los,
- 1 Stück Basilika-Los, ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣
- 2 Stück Elisabeth-Sanatorium-Lose, ♣ ♣
- 1 Stück József-Los kaufen. ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣ ♣

Für alle fünf Lose **6 Kronen** 48 Monate hindurch jährlich bei 13 Ziehungen zahlen Sie insgesamt **6 monatlich** und spielen und zwar am 27. Dezember, 25. Februar, 1. März (2 Ziehungen), 25. April, 15. Mai, 25. Juni, 1. Juli, 25. August und 1. September, 25. Oktober, 1. und 15. November.

Nach Einsendung der **ersten Rate von K. 6.—** erhalten Sie sofort die Ratenbriefe mit den Nummern der Lose, **so dass Sie schon nach Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinnste haben.** Nach Begleich der letzten Rate erhalten Sie alle Originallose zugestellt.

- Bei diesem Spiel können Sie Ihr Geld nicht verlieren — weil
1. während 48 Monate die Gewinne der 5 Lose Ihnen gehören;
 2. weil Sie nach Ablauf von 48 Monaten 5 Lose bekommen, die Sie **zum Tageskurse verkaufen können**, und
 3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, **60 Jahre** hindurch auf die unzähligen Gewinnste von **700 Ziehungen** spielen und während dieser Zeit **jedes Los unbedingt gewinnt.**

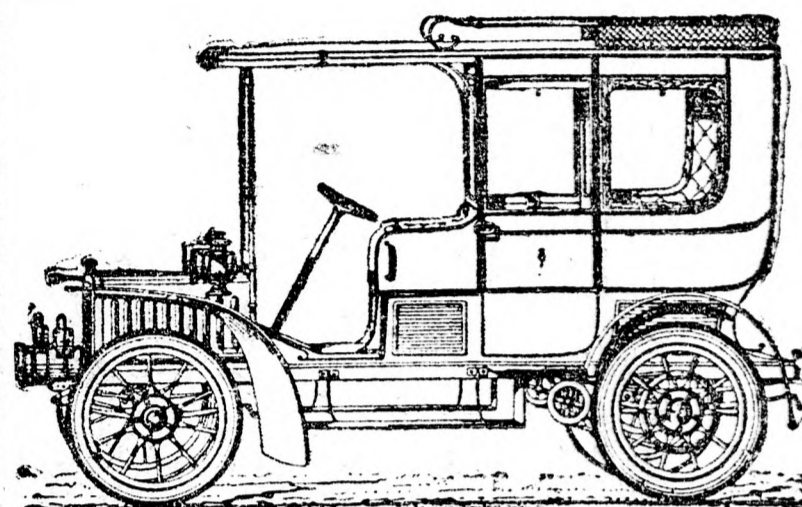
Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnliste.

Nächste Ziehung am 27. Dezember.
Haupttreffer: Eine Million Kronen.

Central-Wechselstuben-Aktiengesellschaft

BUDAPEST, V., Szabadság-tér 3.

Gegründet im Jahre 1886 durch die Ungarische Landes-Central-Sparkasse.



AUTOMOBILE MERCEDES

vornehmste und beliebteste Marke.

Sieger am Semmeringer Bergrennen 7 Jahre nacheinander.
Zweiter Sieger Prinz Heinrich-Fahrt 1909.

1910er Modelle mit Kardan und Kettenantrieb bereits zu haben.

Generalvertretung:

BÁRDI GARAGE
VI., Mozsár-utca 9.

Ékszeres művészi átalakítását saját műhelyében legújantól eszközli

Strauszmann J. és Társa

ötvs. ékszerész
Budapest, V., Gresham-palota, bejárat Zrínyi-utca 1.
Brillians ékszeres tisztítását mindenkinék saját lajósán végzem.
Levelbeni megkeresésre házhoz jövök. 21832

JAKOB ROTHBERGER
während des Neubaus:
IV., Váci-utca 15, I. Stock.

Telephon
94-50.



Nachforschungen, Beobachtungen in allen diskreten und auch Heirathsangelegenheiten werden pünktlichst und gewissenhafter erledigt.

MAGÁNYVIZGÁLÓIRODA.

Géza Vashegyi, pensionierter k. u. g. Staatspolizei-Detektiv
Budapest, VII., Cselegy-utca 25, I. S.

Preussische Kohle

und Gascoaks prima Qualität liefert für Einwinterung in Fuhr- und waggontweife billigst
ANGYAL IG VÁCZ, Kohलगrosshandlung,
Budapest, VI., Nagymező-utca 49. Telephon 97-52.
Gemischte und preussische Kohle für gewerbliche Zwecke.

Guttman's Original Patent Zimmerkloset

seit zwanzig Jahren das **beste**
Nur echt mit nebliger Schutzmarke auf dem Patentverschlussdeckel.

Bidets in allen Stilarten.

Guttman L.,
Budapest, IV., Városház-u. 2,
(Eöke Kossuth Lajos-utca). Telephon 18.
Kataloge gratis und franko.

Mein MÖBEL- LAGER

habe ich nach der endstehenden Adresse verlegt, wo ich infolge des **kleinen Hauszinses** meine Waaren zu **billigen Preisen** verkaufen kann.

DÓSA KÁLMÁN

Tischler und Tapezierer
Budapest, Rákóczi-ut 18. sz.
EINGANG: Kazinczy-utca 2.
Preiscourant gratis und franko.
Separate Kreditabteilung.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen beider Häuser. — Eine bewegte Sitzung des Abgeordnetenhauses. — Sieg der Justiz-Partei.

Im Abgeordnetenhause erzielte heute die Justiz-Partei einen eklatanten, aber billigen Sieg. Es handelte sich um den Antrag Holló's auf Einsetzung eines Ausschusses zur Abfassung einer Adresse an den König im Interesse einer ungarischen Notenbank. Die diesbezügliche Debatte dauerte nicht gar zu lange, war aber sehr erregt und hochinteressant. Die kooperierenden Parteien überließen der Justiz-Partei ohne ernstesten Widerstand das Feld, nur wehrten sie den Terrorismus energisch ab, welcher so weit ging, daß die Justizianer sogar den Ministerpräsidenten W e f e r l e, der seinen eigenen ablehnenden Standpunkt vertrat, durch heillofen Lärm und fortwährenden Widerspruch am Reden zu verhindern suchten.

Nachdem der Antragsteller Holló die Notwendigkeit und Möglichkeit der Errichtung einer selbstständigen Bank schon für 1. Januar 1911 ausgeführt hatte, ergriff nach langer Zeit der gewesene Ministerpräsident Baron Bá n f f y das Wort, um unter demonstrativem Beifall der Justiz-Partei sich für den Holló'schen Antrag auszusprechen. Der Handelsminister K o s s u t h beschränkte sich auf die kurze Erklärung, er stehe wohl auch heute noch auf dem Standpunkt der selbstständigen Bank, habe sich aber überzeugt, daß die Errichtung einer solchen im Jahre 1911 nicht mehr möglich sein werde.

Nun hielt Ministerpräsident W e f e r l e eine nicht bloß polemische, sondern auch viele konkrete und werthvolle Argumente enthaltende Rede, in welcher er nachwies, daß der verlangten Errichtung der ungarischen Bank nicht nur persönliche, sondern auch objektive Hindernisse im Wege stehen, wie die europäischen Kredit- und Finanzverhältnisse. Als W e f e r l e vom gesetzlichen Vetorechte des Königs sprach, stießen die Justizianer ein wahres Wuthgeschrei aus. W e f e r l e ließ sich aber durch die Störungen in der ruhigen Darlegung seiner Auffassung nicht beirren, und nachdem er noch dem Baron Bá n f f y einige empfindliche Wahrheiten gesagt hatte, schloß er unter lebhaftem Beifall der Verfassungs- und Volkspartei.

Und nun kam die Abstimmung, welche unter allgemeiner Spannung stattfand. Die Minister K o s s u t h und A p p o n y i, sowie die meisten Kossuthianer absentirten sich, aber einige stimmten für den Holló'schen Antrag, so Julius M u z s a, Béla B e r n á t h, Moriz S z a t m á r i, Ivan R ó d y und Julius H ó b y. Mit der Justiz-Partei stimmte auch Paul S á n d o r. Die Verfassungs- und die Volkspartei stimmten mit den übrigen Ministern geschlossen gegen den Antrag Holló's, der mit 133 gegen 89, also mit 44 Stimmen Majorität angenommen wurde. Die Justizianer feierten diesen Erfolg mit jubelnden Esenrufen.

Es wurde sodann vor stark gelichteten Bänken die Indemnitätsdebatte fortgesetzt. Es kamen aber nur noch R á t k a y und F a r k a s h á z y an die Reihe. Beide lehnten die Verhandlung der Vorlage einer Regierung ab, die heute sogar in offener Sitzung niedergestimmt wurde. Damit war die Sitzung zu Ende und das Haus vertagte sich über Weihnachten bis zum 28. d., an welchem Tage die heute beschlossene Wahl des Bank-Adressenausschusses stattfinden wird.

Das M a g n a t e n h a u s hielt heute bloß eine kurze formelle Sitzung, in welcher einige kleine laufende Angelegenheiten erledigt wurden.

I. Abgeordnetenhause.

Vizepräsident Ludwig N á v a y eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wird beschlossen, um 1 1/2 Uhr Nachmittags auf die Interpellationen zu übergehen.

Vizepräsident Ludwig N á v a y meldet, daß der Abgeordnete Franz T h a l y seine Stelle im Wehrausschuß niedergelegt hat, daß der Unterrichts-, Wahlreform- und Schlupfrechnungsausschuß die früheren Funktionäre wiedergewählt haben und daß über die Konstituierung der übrigen Ausschüsse noch kein Bericht eingelangt ist.

Hierauf werden die in den Inkompatibilitätsauschuß und in die VII. Gerichtskommission gewählten

neuen Mitglieder beidigt und das Haus übergeht zur Verhandlung des Holló'schen Antrags betreffend die Unterbreitung einer Adresse an den König wegen Errichtung der selbstständigen Bank mit dem 1. Januar 1911 und Entsendung eines 21er Ausschusses zur Ausarbeitung der Adresse.

Der Adrestrat Ludwig Holló's.

Ludwig Holló ergreift das Wort als Antragsteller und führt aus, daß die rapide Entwicklung der modernen Staatswesen den Staaten solche Lasten auferlegen, die von bloßen Agrikulturstaaten nicht getragen werden können. Es müßte also in unserer Zeit jeder Staat auch ein Industriestaat sein, eine Industrie aber läßt sich ohne entsprechende Schutzmaßregeln nicht schaffen. Ohne selbstständiges Zollgebiet und ohne selbstständige Bank können wir in Ungarn keine kräftige Industrie schaffen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Das Gesetz bietet uns gegenwärtig die Gelegenheit, das Bankwesen unseren Bedürfnissen entsprechend auszubauen. Der gegenwärtige Handelsminister hat erklärt, ein halbes Jahr genüge ihm, die ungarische Bank zu schaffen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Wenn von politischen Hindernissen gesprochen wird, so muß darauf verwiesen werden, daß jene Hindernisse, die in einem Jahre nicht aus dem Weg geräumt werden können, auch in zwei, drei Jahren nicht zu überwinden sind. Redner und seine Partei hätten durch ihre Aktion die gegenwärtige schwere Krise nicht leichtfertig heraufbeschworen, wenn sie nicht überzeugt gewesen wären, daß sie mit ihrer Forderung ein Lebensinteresse der Nation vertreten. (Lebhafter Beifall.) Redner erhebt das Abgeordnetenhause, seinen Antrag anzunehmen. (Lebhafter Beifall links.)

Baron Bá n f f y für die selbstständige Bank.

Baron Desider Bá n f f y: Geehrtes Haus! . . . Georg Szurccsányi: Der neue Minister des Innern! (Lärm links. Heiterkeit rechts.)

Baron Desider Bá n f f y: Die Zeiten sind viel zu ernst, es harren unserer viel zu wichtige Fragen, als daß wir die Zeit mit solchen hingeworfenen Bemerkungen verbringen dürften. Ich nehme den Adrestrat Holló's an, obwohl ich nicht auf denselben staatsrechtlichen Basis stehe, weil ich in diesem letzten Augenblicke, im Augenblicke des letzten Versuches der Entwirkung der schweren Krise, es für notwendig halte, daß das Abgeordnetenhause seine Stimme dafür erhebe, daß unter den gegebenen Verhältnissen die friedliche und ruhige Entwicklung des Landes einzig und allein durch die Sicherung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit möglich ist. Die Frage der selbstständigen Bank ist heute nicht mehr eine rein wirtschaftliche Frage. Im Jahre 1867 und den folgenden Jahren forderten die gemeinsamen Interessen, daß wir in wirtschaftlicher Gemeinschaft mit Oesterreich bleiben. Die Verhältnisse haben sich aber geändert, die wirtschaftlichen Interessen Ungarns lassen es nicht mehr für rathsam erachten, die Gemeinschaft aufrechtzuerhalten, und da das Gesetz die Gemeinschaft nicht anordnet, sondern das Verfügungsrecht in diesen Fragen ausschließlich dem autonomen Wirkungsbereich Ungarns zuweist, ist nunmehr die Zeit da, Verfügungen zu treffen. Das ist der wirtschaftliche Standpunkt.

Der politische Standpunkt ist, daß nunmehr heute das Land von der Lösung dieser Frage aus dem Gesichtspunkte der nationalen Interessen derart durchdrungen ist, daß an die friedliche Entwicklung an die parlamentarische Thätigkeit unter ruhigen Verhältnissen ohne Lösung dieser Frage nicht mehr gedacht werden kann. (Lebhafter Beifall links.)

Und ich bin der Ansicht, daß diese Frage nur vom rein wirtschaftlichen Standpunkte gelöst werden kann. Vielleicht begehe ich keine Indiskretion und verlese ich nicht die homagiale Ehrfurcht und Treue, wenn ich erkläre, daß ich diese meine Ansicht Sr. Majestät aufrichtig und offen bereits am 23. August 1903 gesagt habe. Zur Zeit der Föderarischen Krise wurde mir die Ehre zutheil, ebenfalls zu Sr. Majestät berufen zu werden. Ich sagte dem König: „Majestät! Die letzten drei, vier Jahre haben die politische Situation derart umgestaltet, daß man die Sachen nicht mehr so forciren kann, daß die Nation in keinem Belange befriedigt werde.“ Ich sagte ferner . . .

Georg Szurccsányi: Was haben Sie ihm in Jährl gesagt?

Baron Desider Bá n f f y: Der Standpunkt der Krone hinsichtlich der Auffassung des s. 11 G.-N. XII: 1867 deckte nicht mehr die Ansicht der Nation, wiewohl die Frage bezüglich des Sprachgebrauches noch nicht so sehr auf die Spitze gestellt war. Aber schon im Jahre 1902 mußte Koloman Széll die Rekrutenvorlagen zurückziehen und die militärischen Fragen wurden hier in scharfer Weise erörtert. Ich sagte damals Sr. Majestät, daß der erwähnte Paragraph des Gesetzentwurfes hinsichtlich der Majestät'sche Rechte in der besten Form richtig ist, und man müsse die Nation durch etwas beschwichtigen, wodurch diese Frage für lange Zeit ausgeschaltet werde. Das sei nur durch Konzeptionen auf wirtschaftliche Gebiete zu erreichen, durch die Einrichtung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit, durch die Errichtung der selbstständigen Bank. Ich habe nicht das Recht und es ist auch nicht notwendig, die Antwort des Königs hier wiederzugeben; das Resultat ist bekannt: Stephan Tíza wurde der Ministerpräsident Ungarns. Ich halte eine Negebil-

dirung des G.-N. XII: 1867, des Dualismus für notwendig. Wir müssen die Nation überzeugen, daß G.-N. XII: 1867 kein Prokrustesbett ist, in das wir für ewige Zeiten eingezwängt sind, sondern eine Schöpfung, die entwickelt werden kann und bei der sich die Nation entwickeln kann. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.) Stellen wir uns nicht auf den orthodoxen siebenundsechziger Standpunkt, sondern beschäftigen wir uns mit demselben in neologer Richtung. (Heiterkeit im Centrum. Zwischenruf: Das circumscirte Siebenundsechzig.) In Folge der Gestaltung der Verhältnisse haben wir siebenundsechziger ebenfalls das Recht, uns auf den Standpunkt zu stellen, daß der G.-N. XII: 1867 der wirtschaftlichen Selbstständigkeit nicht im Wege steht. (Zwischenruf links: Bringen Sie nur die Bank, wir machen Alles! Bewegung und Lärm.)

Ich glaube, es ist nicht zweckmäßig, die Schlagworte der staatsrechtlichen Kämpfe auch weiter aufrechtzuerhalten. Die Gesetze der Jahre 1790/91, 1848 und 1867 sind stufenweise aufgebaute, einander stützende Gesetze, jetzt müssen dieselben nur durchgeführt werden. Meine Ansicht war, und diese Ansicht halte ich auch heute aufrecht, daß auf Grund des Ausgleichsgesetzes solche Schöpfungen durchgeführt werden müssen, welche die Wünsche der Nation befriedigen und die Existenzberechtigung des Dualismus beweisen. (Zustimmung.) Die wirtschaftliche Selbstständigkeit muß durchgeführt werden (Lebhafte Zustimmung links), in der auswärtigen Vertretung muß die Parität durchgeführt werden (Lebhafte Zustimmung links) und auf Grund des s. 11 des G.-N. XII: 1867 müssen jene Mittel und Wege gesucht werden, mit deren Hilfe in das Heer die nationale Entwicklung eingeführt werden kann. (Lebhafte Zustimmung.)

Im Sinne des Gesetzes acceptire ich, daß 1911 die selbstständige Bank aufgestellt werden muß und bin geneigt, auch zu glauben, daß sie aufgestellt werden kann. Ich bin genöthigt, auch das zu acceptiren, daß das mit Schwierigkeiten verbunden ist. Daraus folgt daher, daß wir, die wir die Bank als das vorbereitende Mittel der wirtschaftlichen Selbstständigkeit aufstellen wollen, eventuell im Interesse einer friedlichen Lösung genöthigt wären, von dem Termin 1911 vielleicht auch abzugeben. (Zustimmung auf der äußersten Linken. Zwischenruf im Centrum: Niemals!) Ich bitte den Herrn Zwischenrufer, das Wort „Niemals!“ nicht zu gebrauchen. Denn in der Liebe und Politik gibt es kein Niemals. (Lebhafte Heiterkeit.) Unter diesen Umständen kann ich mir immerhin vorstellen, daß wir im Interesse der Lösung der Frage und der friedlichen Entwirkung von dem Datum 1911 absehen müssen.

Wenn aber das erfolgt, kann es auch nur so geschehen, daß zu dem Zeitpunkte, wo wir legislatorisch hinsichtlich des Abgehens von dem Termine 1911 eine Verfügung treffen, durch die Gesetzgebung die Errichtung der selbstständigen Bank für einen bestimmten Termin gesichert werde. (Zustimmung äußerlich links.)

Die Stunden dieses Reichstags sind gezählt, mag eine Entwirkung gesunden oder nicht gesunden werden. Deshalb muß in erster Linie dafür gesorgt werden, wie der künftige Reichstag zusammentreten soll. Ich bin der Meinung, daß die Basis des definitiven Parlaments das Allgemeine, geheime, gemeindeweise Wahrecht bilden solle. (Beifall und Applaus links und rechts.) Die andere in das Arbeitsprogramm aufzunehmende Frage ist die Sicherung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit, namentlich in der selbstständigen Bank. Außerdem soll im Arbeitsprogramm eine ganze Reihe wirtschaftlicher und sozialer Fragen Aufnahme finden, welche für eine lange Zeit ruhige Arbeit sichern. Das gebietet unser Interesse, aber auch das der Dynastie (So ist's! Wahr ist's!) und auch die Großmachstellung der Monarchie. Kann man sich vorstellen, daß unter jenen Verhältnissen, welche in Oesterreich zwischen den einzelnen Nationalitäten und im Rahmen der einzelnen Provinzen bestehen, ein starkes staatliches Gebilde möglich ist?

Ladislav Lukács: Gewiß! So ist es und ist es auch möglich. (Lärm und Widerspruch.)

Baron Desider Bá n f f y: Die Gegenfälligkeit der dortigen Interessen hat die natürliche Folge, daß dort ein föderalistisches Gebilde möglich ist, nicht aber eine Bildung nach einheitlichen nationalen Gesichtspunkten.

Ladislav Lukács: Deren bedarf es nicht!

Baron Desider Bá n f f y: Den Aufbau auf nationaler Grundlage müssen wir Ungarn suchen und wenn wir ihn nicht finden, dann hat der ungarische Staat keine Zukunft, da sonst die Zerplitterungen Oesterreichs auch zu uns herüberbringen und jene nationalen Zwistigkeiten nach sich ziehen, welche die dortigen Verhältnisse unsichern. Bei Kämpfen, wie sie seit Jahren bei uns herrschen, ist an Eintracht und Frieden nicht zu denken. Die friedliche Lösung muß durch Verständigung, durch Verzichtung der Nation herbeigeführt werden. (Lebhafte Zustimmung links.) Ich bin der Ansicht, daß die Bankfrage heute geeignet ist, eine solche Lösung herbeizuführen, welche die Gegensätze zwischen dem König und der Nation beseitigt und durch die Feststellung eines für lange Zeit reichenden Arbeitsprogramms Frieden und Fortschritt schaffen kann. Ich hoffe auch, daß, wenn die Nation ihre Rechte auf gesetzlicher Grundlage fordert, eine Lösung früher oder später erfolgen muß. Mit Rücksicht hierauf nehme ich den Antrag des Abgeordneten Holló an und wir werden dann

vielleicht den Weg finden, damit wir nicht in staatsrechtlichen Kämpfen untergehen, sondern damit wir im Rahmen eines Arbeitsprogramms all das feststellen, was uns einigt und was sowohl die Interessen der ungarischen Nation wie auch jene der Krone befriedigt. (Lebhafter Beifall und Applaus links.)

Eine Erklärung Franz Kossuth's.

Handelsminister Franz Kossuth: Geehrtes Haus! Ich wünsche mich nur ganz kurz zu äußern. Ich war und bin für die Errichtung der selbstständigen Bank. Ich habe dafür gekämpft als Minister und werde dafür auch dann kämpfen, wenn ich in die Opposition gehen muß. Das wollte ich vorausschicken. Wenn man die Bank im Jahre 1911 errichten könnte, würde ich es weiter fordern, sowie ich dafür lange Zeit mit allen meinen Kräften thätig war. (Großer Lärm links.)

Stephan Szappanos: Man muß sie nur wollen! (Eine Stimme rechts: Sümegi will sie.)

Wilhelm Sümegi: Jeder Ungar muß sie wollen! Handelsminister Franz Kossuth (fortfahrend): Es sind bereits die Gründe bekannt, aus denen ich die Einhaltung des bezeichneten Termins nicht mehr für möglich halte, und ich leugne nicht, daß ich schweren Herzens diese Thatsache zur Kenntnis genommen habe. Ich wollte meinen Standpunkt hinsichtlich der selbstständigen Bank umso eher klären, als es bekannt ist, daß gerade wegen der Bankfrage die Einmütigkeit unter den Mitgliedern der Regierung aufgehört hat. (Großer Lärm links.)

Die Rede des Ministerpräsidenten Weterle.

Ministerpräsident Alexander Weterle: Geehrtes Haus! (Lärm.) Ich will nicht auf die Bemerkungen von persönlicher Spitze reflektieren, die die Sache so darzustellen möchten, als ob ich eine der Ursachen, der Nichterrichtung oder Verzögerung der Errichtung der selbstständigen Bank wäre. (Großer Lärm links.)

Bartholomäus Nemes: Wagen Sie das ruhig zu behaupten? (Großer Lärm. Bewegung.)

Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle: Und zwar reflektiere ich auf solche Bemerkungen nicht, weil ich ein ruhiges Gewissen habe. (Fortwährender Lärm links.) Ich wage das ganz ruhig zu behaupten, weil ich es erklärt, im Vorhinein erklärt hatte hier im Abgeordnetenhaus, daß unser politisches Zusammenwirken (auf die Bank der Regierung zeigend) nur so lange dauern wird, als die Frage der Errichtung der selbstständigen Bank nicht akut wird; dann werde ich diesen Platz Ihnen überlassen, die die Bank verwirklichen wollen. (Großer Lärm und Rufe links: Das sehen wir!) Wenn mich ein politischer Fehler trifft, so liegt, glauben Sie mir, mein politischer Fehler nicht darin, daß ich gegen sie gearbeitet, sondern darin, daß ich nicht vorher und früher entschiedenere Stellung genommen habe. (So ist's! Applaus rechts und im Centrum. Großer Lärm außerflinks.)

Wilhelm Sümegi: Aber die Quote haben die Herren eingefakt!

Barnabas Buzs: Das hätten Sie bei der Quotenerhöhung sagen müssen.

Vizepräsident Ludwig Návay bittet um Ruhe.

Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle: Ich habe jene Dinge bloß deshalb erwähnt, weil ich sehe, daß in unserem öffentlichen Leben der große Irrtum immer mehr genährt wird, als ob der Errichtung der selbstständigen Bank bloß persönliche Hindernisse im Wege stünden, als ob lediglich das Vetorecht der Krone dieses Hindernis bilden würde. (Großer Lärm und Rufe links: So ist's! Kossuth hat es gesagt!) Kommen wir ins Reine mit uns. Zunächst: das Vetorecht der Krone (Großer Lärm links) ... wenn ich und der Herr Abgeordnete ein Recht zur Stellungnahme haben, soll dazu die Krone kein Recht haben? (So ist's rechts. Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Mit Verlaub: das Recht der Nation habe ich nie bezweifelt. (Großer Lärm.)

Wilhelm Sümegi: Dann ist das ein kaiserliches Parlament!

Vizepräsident Ludwig Návay bittet um Ruhe. (Eine Stimme auf der äußersten Linken: Warum hat man uns zu der Quotenerhöhung überredet?)

Ministerpräsident Dr. Alexander Weterle: Aus dem Gesagten folgt, und darüber mögen die Herren im Reinen sein, daß der derzeitigen Errichtung der selbstständigen Bank außer dem Widerstreben persönlicher Natur auch sachliche Hindernisse im Wege stehen und daß sie diesen sachlichen Hindernissen in naher Zukunft alsbald begegnen werden. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Ich habe nie behauptet, daß Ungarn der Errichtung einer selbstständigen Bank nicht fähig wäre. Vielmehr glaube ich, daß, wenn die Majorität der Nation die Errichtung der selbstständigen Bank beschließen (Großer Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Diese Majorität war bereits da!) und die Bank errichten würde, Jedermann die Pflicht hätte, sie zu fördern. (Großer Lärm und Rufe auf der äußersten Linken: Auch heute!) Ich würde aber Sünde begehen, würde ich nicht auf die Schwierigkeiten verweisen, welche die eigentlichen Hindernisse der Errichtung der selbstständigen Bank bilden. (Großer Lärm.)

Gabriel Szentiványi: Sie werden künstlich gemacht!

Ministerpräsident Alexander Weterle: Wirtschaftliche Fragen und Bestrebungen können nicht als alleinigen Panaceen hingestellt werden. Die Hauptsache

ist, daß die Frage in der Weise gelöst werde, daß dadurch weder in Bezug auf die Sicherheit der Kreditgewährung noch hinsichtlich der Güte der Valuta eine inferiore Lage geschaffen wird. Derzeit zeigt sich von diesem Gesichtspunkte aus die Errichtung der selbstständigen Bank noch nicht notwendig. (Große Unruhe.)

Barnabas Buzs: Das hätten Sie bei der Erhöhung der Quote sagen müssen! (Großer Lärm. Zwischenrufe.)

Vizepräsident Návay ruft den Abgeordneten Szurecsányi zur Ordnung.

Ministerpräsident Weterle ist davon überzeugt, daß mit der Errichtung einer selbstständigen Bank derzeit eine wirtschaftlich schlechtere Situation geschaffen werden würde. (Großer Lärm außerflinks) und daß er eine verkehrte politische Richtung darin sieht, daß zu einer Zeit, wo wir noch das gemeinsame Zollgebiet ... (Großer Lärm.)

Georg Nagy: Eine solche Sprache dulden wir nicht! (Großer Lärm. Rufe: Zur Ordnung!)

Ministerpräsident Weterle: Wirtschaftliche Fragen können mit Zwischenrufen nicht gelöst werden. Der Errichtung der selbstständigen Bank müssen, wenn sie wirklich prosperieren soll, aktives wirtschaftliches Leben, lebhafteste ausländische Relationen vorangehen. (Widerpruch außerflinks.) Ohne diese Vorbedingungen müssen wir in Inferiorität gerathen.

Sigmund Citner: Woher wissen Sie, daß im Jahre 1917 die Relation eine bessere sein wird?

Ministerpräsident Weterle: Ich habe auch für 1917 ein Programm gehabt. (Großer Lärm außerflinks.) Redner bestreitet es, daß die große öffentliche Meinung Ungarns für die selbstständige Bank wäre. (Rufe außerflinks: Sie ist dafür!)

Julius Jusch: Machen Sie neue Wahlen!

Ministerpräsident Weterle: Die Fachkreise und Finanzinstitute sind nicht dieser Ansicht. (Lärm und Widerpruch außerflinks.)

Georg Szurecsányi: Ich bitte um eine Pause! Das ist eine Schweinerei!

Vizepräsident Návay ruft die Abgeordneten Beniczky, Lovász und Szurecsányi zur Ordnung.

Ministerpräsident Weterle: Die kompetenten Fachkreise Kroatiens und Slavoniens haben sich gleichfalls gegen die selbstständige Bank geäußert, und die ausländischen Sachmänner und Financiers haben die Erhaltung der Bankgemeinschaft als Vorbedingung für die Abschließung von Anleihen hingestellt.

Georg Szurecsányi: Das ist nichts für sie! (Andauernder großer Lärm.)

Sigmund Citner: Wenn ich Finanzminister bin, stelle ich die Bedingung, welche mir paßt. (Lärm.)

Ministerpräsident Weterle: Ich werde nicht verschwinden, wie die Herren Abgeordneten das vielleicht wünschen. Ich muß meine Ueberzeugung in die Wagschale der Politik legen. (Stürmische Eisenrufe und Zustimmung rechts und im Centrum.) Redner polemisiert sodann gegen die Ausführungen Baron Bánffy's. Redner gibt zu, daß die von Bánffy geschilderte Haltung Oesterreichs eine betäubende ist und bei uns die Strömungen für die wirtschaftliche Selbstständigkeit selbst dann zur Reife bringen wird, wenn sie nicht auf innerer Wahrheit beruhen. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum; Lärm links.) Redner hat diese Wahrheit niemals aus den Augen gelassen und stets verkündet, daß er auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Selbstständigkeit bis zu einer gewissen Grenze gehen werde, und zwar zuerst durch die Scheidung der Konsumsteuer, zweitens aber dadurch, daß wir für gewisse Industrieartikel die Zwischenzollfrage einführen, die äußere Einheit aber beibehalten. (Beifall und Eisenrufe rechts und im Centrum; große Unruhe außerflinks.) Bánffy stellt die Bankfrage so hin, als ob von derselben die Sanierung unserer politischen Lage abhängen würde. Es wäre aber ein verhängnisvoller politischer Fehler, wenn wir an einen dünnen Faden der Bankfrage unser ganzes politisches Leben knüpfen wollten. (Stürmischer Beifall und Eisenrufe rechts und im Centrum; großer Lärm außerflinks.)

Neben der Bankfrage müssen auch jene politischen Fragen sanirt werden, bei denen man auch auf uns rechnen kann. (Rufe links: Welche sind diese?) Vor Allem die Einstellung der gegen unsere staatliche Selbstständigkeit gerichteten Einmengen und Attentate, die Sicherstellung und Wahrung der ungarischen Hegemonie, die Schaffung des Wahlgesetzes unter Berücksichtigung dieses Standpunktes (Lebhafter Beifall im Centrum und rechts.) Rufe außerflinks: Und die militärische Frage? und auch in den militärischen Fragen die größere Geltendmachung der nationalen Rechte. (Rufe links: Kompagniesprache! Lärm.)

Redner macht dem Baron Bánffy den Vorwurf, daß er ein wenig mit politischen Projektionsbildern arbeitet (Heiterkeit rechts und im Centrum), wenn er hier vortrug, welche Rathschläge er dem König im Jahre 1903 oder 1904 erteilt hat. Wenn wir aber den Herrn Abgeordneten nicht nach den dort zum Ausdruck gebrachten Rathschlägen, sondern nach seinen Thaten beurtheilen, dann sehen wir, daß zumindest in der akutesten wirtschaftlichen Frage der von ihm damals eingenommene Standpunkt im strikten Gegensatz steht zu jenen Bestrebungen, welche wir jetzt von ihm betonen hörten und für welche er seiner politischen Ueberzeugung

Geltung verschaffen will. (Beifall und Applaus rechts und im Centrum.) Redner fährt fort: Seit 1892, da ich mit der Frage der Valutareform vor das Abgeordnetenhaus trat, befolgte ich auf wirtschaftlichem Gebiete konsequent die Politik, welche ich auch heute befolge. (Lebhafter Beifall rechts.)

Sigmund Citner: Sie haben lange genug, von 1892 bis heute gewartet!

Ministerpräsident Weterle: Ich habe das deshalb gethan, weil nicht ich hier gesessen bin, sondern Derjenige, der mit politischen Projektionsbildern arbeitet. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts und im Centrum.) Ich stehe noch heute konsequent auf dem Standpunkt, den ich seither eingenommen habe und welcher politischen und wirtschaftlichen Richtung ich die Thätigkeiten meines ganzen Lebens gewidmet habe. Ich finde es ja natürlich, wenn die Abgeordneten die Bankfrage diskutieren, aber vor Einem muß ich die Herren Abgeordneten warnen (Rufe links: Wir haben das nicht notwendig!), daß Sie an dem Termin, den Sie aufgestellt haben, und welcher Umstand den Antrag hauptsächlich unannehmbar macht, wiewohl ich auch im Prinzip dagegen bin, nicht festhalten, denn schon die nahe Zukunft wird Sie überzeugen, daß der Termin unerfüllbar ist (Stürmischer Widerspruch links) und Sie werden gezwungen sein, jenem Beispiele zu folgen, das heute Baron Bánffy mit seinem eigenen Lebenslauf hier brachte, als er sagte, daß in der Politik ein „Niemals“ nicht existirt. Ich nehme den Antrag des Abgeordneten Holló nicht an. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts und im Centrum.)

Präsident Návay suspendirt die Sitzung für fünf Minuten.

Nach der Pause.

Vizepräsident Ludwig Návay erklärt die Sitzung für wiedereröffnet und erteilt — nachdem kein Redner sich mehr gemeldet — dem Abgeordneten Ludwig Holló als Antragsteller unter Schließung der Debatte das Wort zum Schlußworte.

Ludwig Holló sucht die Argumente des Ministerpräsidenten zu entkräften. Auf die Befragung übergehend, wirft Redner dem Ministerpräsidenten vor, daß er sich hinter das Vetorecht der Krone verstecke. (Stürmischer Widerspruch rechts. Lebhafter Applaus links.) Auch darauf könne sich der Ministerpräsident nicht berufen, daß die selbstständige Bank nicht vor dem selbstständigen Zollgebiete errichtet werden kann, weil er ja auch dazu nicht die Hand bieten würde. Der Redner kann die sachlichen Bedenken des Ministerpräsidenten überhaupt nicht billigen und theilen. (Lärm rechts.)

Vizepräsident Ludwig Návay ermahnt den Abgeordneten Georg Szurecsányi, den Redner nicht zu stören.

Ludwig Holló citirt eine Aeußerung des Handelsministers, daß die Errichtung der selbstständigen Bank für 1911 möglich ist, und glaubt, die angeblichen technischen Schwierigkeiten können auch jetzt mit entsprechender Energie beseitigt werden, weshalb er wiederholt um die Annahme seines Antrages bittet. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Alexander Weterle wiederholt dem Vordredner gegenüber, er habe nie gesagt, daß Ungarn nicht im Stande sei, die selbstständige Bank zu errichten, doch hält er das jetzt nicht für angeeignet. Auch ist es ihm nicht eingefallen, die finanziellen Verhältnisse des Landes herabzusetzen.

Der Abrechnungsantrag angenommen.

Vizepräsident Ludwig Návay stellt hierauf die Frage und ordnet auf Verlangen von zehn Abgeordneten die Abstimmung mit Auszählung an.

Für den Holló'schen Antrag erhoben sich auch mehrere Abgeordnete der Kossuth-Partei, so Julius Nuszsa, Bela Brnath, Moriz Szpartari, Jván Redék, Julius Hódy, die von der Jusch-Partei mit brausenenden Eisenrufen belohnt wurden. Die Minister Franz Kossuth und Graf Albert Apponyi hatten sich abenthiert, während alle übrigen Mitglieder des Kabinetts gegen den Antrag stimmten. Im Uebrigen stimmten die Kossuth-, die Volks- und die Verfassungspartei korporativ ebenfalls gegen den Antrag. Laut dem vom Vorsitzenden verkündeten Abstimmungsergebnisse hatten gestimmt für den Antrag Holló's 133, gegen denselben 89 Abgeordnete. Der Antrag ersieht also mit einer Mehrheit von 44 Stimmen angenommen.

Vizepräsident Ludwig Návay beraumte die Wahl des Einundzwanziger-Abrechnungs Ausschusses für den 28. d. an und ließ dann abermals eine Pause eintreten.

Die Indemnitätsdebatte.

Sadislau Rátay betont, daß die jetzige Regierung nicht berechtigt gewesen sei, eine Indemnitätsvorlage zu unterbreiten. Wenn die Regierung dies dennoch gethan, hatte Julius Jusch vollständig recht, wenn er dafür eintrat, daß die Vorlage nicht einmal an den Finanzausschuß gemiesen werde. Redner schließt sich deshalb dem Antrage Jusch's an. (Eisenrufe außerflinks. Edmund Beniczky: Sie werden schon abrüsten. Julius Jusch: Ich werde nicht abrüsten.)

Vizepräsident Ludwig Návay: Wegen vorgerückter Zeit unterbreche ich die Debatte.

Es wird die Tagesordnung für die nächste, am 28. d. stattfindende Sitzung festgestellt, worauf das Haus auf die Interpellationen übergeht.

Die Abgeordneten Moriz Bánvi und Georg

Nagy waren nicht anwesend. Den Abgeordneten Arpad Szokolay und Sigmund Farkasbázy wurde gestattet, ihre Interpellationen zu verschieben.

Vizepräsident Návay wünscht dem Hause angenehme Feiertage und schließt die Sitzung nach 2 1/2 Uhr Nachmittags.

II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Aurel Döbessy eröffnet die Sitzung des Magnatenhauses um 11 Uhr Vormittags.

Präsident Graf Döbessy gedenkt des Ablebens des Königs der Belgier, Leopold II., der sich dadurch ein bleibendes Verdienst erworben habe, daß er die verfassungsmäßigen Institutionen in musterhafter Weise hochhielt, die kulturelle und industrielle Wohlfahrt seiner Nation gefördert hat.

Präsident Graf Döbessy widmet sodann dem Erzabt von Pannonhalma Hippolyt Fehér, ferner den Magnatenhausmitgliedern Paul Gyuláti, dem Oberstbojarschall in Ungarn Graf Apponyi, dem Grafen Emerich Fetics warme Nachrufe und gedenkt schließlich auch des Ablebens der Witwe Johann Damjanich, auf deren Bahre der Präsident namens des Magnatenhauses einen Kranz niederlegen ließ als Zeichen der Pietät, mit welcher die Nation sie umgab.

Die Meldungen des Ministerpräsidenten über die Enthebung des Gouverneurs von Fiume Grafen Alexander Aló und des Justizministers Anton Günther von diesen ihren Stellen und die Ernennung des Letzteren zum Präsidenten der königlichen Kurie, ferner über die Neukonstituierung des Bureaus des Abgeordnetenhauses, dienen zur Kenntnis.

Dem Antrag des Verifikationsausschusses entsprechend, wurde Graf Albert Apponyi wegen des Verlustes des Vermögensbeschlusses aus der Liste der erblichen Mitglieder des Magnatenhauses gestrichen.

Die Wahl in den Landes-Grundsteuer- und städtischen Rat erfolgte mit folgendem Resultat: Ordentliche Mitglieder: Graf Georg Bánffy, Graf Alexander Czekonics, Graf Ladislaus Esterházy, Graf Paul Degenfeld, Graf Michael Karolyi, Graf Gabriel Keglerich, Graf Madár Jankovich, Graf Eduard Pallavicini, Graf Joseph Zichy, Graf Robert Zelenkty; Ersatzmitglieder: Baron Franz Bánffy, Graf Miklos Kulmer, Graf Georg Mailath, Graf Emerich Karolyi, Graf Bela Pálffy, Graf Eugen Hongrácz sen., Graf Tibor Teleki, Graf Dionys Wendheim, Baron Paul Jutay, Graf Georg Szapary.

Nach Verkündung des Wahlergebnisses erbittet sich Präsident Graf Döbessy mit Rücksicht darauf, daß das Magnatenhaus in diesem Jahre kaum mehr in die Lage kommen wird, eine Sitzung abzuhalten, die Ermächtigung, den Gläubigern des Magnatenhauses anlässlich der Jahreswende zur Kenntnis des Königs zu bringen.

Nach Ertheilung der erbetenen Ermächtigung und der darauf folgenden Authentisierung der Protokolle wünscht Präsident Graf Döbessy dem Hause angenehme Feiertage und schließt um 12 Uhr die Sitzung.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Dezember. (Ein inkriminierter Toast.) Bei einem Hochzeitsmahl, das bei einer angesehenen Familie in Opova stattfand, erschien auch der in Pancsova ansässige Arzt und Sanatoriumsinhaber Dr. Vladimir Lerics als Gast. Es geschah dies zu der Zeit, als Oesterreich-Ungarn, durch Serbien fortwährend herausgefordert, sich anschickte, sich bei dem serbischen Nachbar durch militärische Maßnahmen Respekt zu verschaffen. Dr. Lerics zeigte sich während des Hochzeitsmahls sehr aufgeräumt und nahm Anlaß, auf den Erfolg der serbischen Waffen sein Glas zu heben. „Es ist Zeit“, sagte er, „daß wir den bedrängten serbischen Brüdern zu Hilfe eilen. Zeigen wir, daß wir mit dem serbischen Volke fühlen, schütteln wir das Joch ab, genug lange waren wir Sklaven. Mein Leben und Blut biete ich der serbischen Nation an, mein Sanatorium den Ungarn!“ Alle Anwesenden — Ungarn und Serben — waren entrüstet, als sie diese Worte vernahmen und man feste von diesen Neufremden Dr. Lerics' auch die Behörde in Kenntnis. Die Temesvárer kön. Staatsanwaltschaft machte dem verwegenen Agitator, der sich mit seiner Trunkenheit entschuldigte, den Prozeß. Der Gerichtshof verurtheilte Dr. Lerics wegen Aufreizung zu zwei Monaten Staatsgefängnis. Die kön. Tafel in Temesvár fand keinen Anlaß, dieses Urtheil abzuändern. Die

Kurie wies heute die gegen das Urtheil eingereichten Nichtigkeitsbeschwerden zurück.

„Eine Million für eine Apotheke.“ Unter diesem Titel erschien am 1. Juli laufenden Jahres in der Zeitschrift „Gyógyszerész“ eine Mittheilung, in welcher erzählt war, daß der hauptstädtische Apotheker Bela Erényi seine „Diana“-Apotheke für die Dauer von zehn Jahren um 100,000 Kronen jährlich, daher zusammen um eine Million Kronen einer bekannten Budapester Bank von gutem Ruf verpachtet habe. An diese Pachttransaktion fügte die Mittheilung des genannten Blattes den Kommentar, daß Erényi diese Million eigentlich als Kredit in Anspruch genommen habe, um Vorkaufsdifferenzen zu regulieren. Die Behauptungen des Artikels, welche ganz unwahr waren, betrachtete Erényi als für seine Person ehrenrührig, weshalb er sich, um Genugthuung zu erhalten, an das Preßgericht wandte, wo er gegen „Gyógyszerész“ eine Anzeige erstattete. Im Laufe der eingeleiteten Erhebungen meldete sich der Redakteur des „Gyógyszerész“ Samuel Nagy als Autor des Artikels, welcher gelegentlich seines Verhörs beim Untersuchungsrichter außer der Autorschaft gleich auch den Umstand einbekannte, daß er die Mittheilung auf Grund vager Gerüchte geschrieben habe und daß er die Behauptungen des Artikels nicht zu beweisen vermag. Gleichzeitig hat er vor dem Untersuchungsrichter Erényi um Verzeihung. Erényi hat aber im Interesse seiner Reputation die derart angebotene Satisfaktion nicht als ausreichend betrachtet, daher er sie nicht acceptirte und verlangte, daß das Verfahren gegen Samuel Nagy fortgesetzt werde. In Folge dessen hat sich der Anklagegenat des Budapester Strafgerichts unter Vorherrschaft Eugen Langers mit dieser Angelegenheit befaßt und Samuel Nagy wegen der in dem inkriminirten Artikel enthaltenen Behauptungen wegen des Vergehens der im Wege der Presse begangenen Ehrenbeleidigung unter Anklage gestellt.

(Richter-Prüfungskommission.) Der mit der Leitung des Justizministeriums betraute Ministerpräsident hat in die Richter-Prüfungskommission für die Dauer von drei Jahren ernannt: zum Präsidenten: den Senatspräsidenten an der königlichen Kurie Dr. Bela Bavorik; zu Mitgliedern: den Senatspräsidenten an der königlichen Kurie Emil Zachár, die Kurialrichter Dr. Johann Tarnai, Karl Grešák und Ladislaus Szabó, die Senatspräsidenten an der Budapester königlichen Tafel Franz Vukla und Dr. Ladislaus Devich, den Budapester Oberstaatsanwalt Stephan Czárán, die Kronanwalt-Substituten Dr. Franz Vargha, die Kurialrichter Dr. Karl Baumgarten und Dr. Desider Márkus, die Ministerialräthe im Justizministerium Dr. Julius Téri und Dr. Bela Szabó, die Universitätsprofessoren Dr. Bend Groszschmid, Dr. Julius Kovács und Dr. Eugen Balogh, den Budapester königlichen Notar Hofrath Dr. Philipp Weinmann, die Budapester Advokaten Dr. Desider Nagy, Viktor Hózer, Dr. Karl Edvi-Jillés, Dr. Joseph Bap, Dr. Armin Tetéleni und Dr. Franz Xaver Bortéjny.

(Das gepfändete Automobil.) Vor zwei Wochen ließ der Wiener Einwohner Moiz Moizl zur Deckung einer Forderung ein der Prinzessin Louise von Belgien gehöriges Automobil beschlagnahmen. Um eine Preßion auszuüben, verlangte Moizl in einem beim Leopoldstädter Bezirksgericht eingereichten Gesuch, das Automobil möge in gerichtliche Verwahrung genommen und in einem vom Kläger bezeichneten Lokal eingelagert werden. Da eine derartige Verfügung nur in dem Falle statthaft ist, wenn das gepfändete Objekt gefährdet ist, hat das Bezirksgericht das Begehren Moizl's abgewiesen, gleichzeitig aber für heute eine Verhandlung anberaumt, damit unter Anhörung der Parteien diese Frage geklärt werde. Zur Verhandlung erschien bloß Hofrath Dr. Soma Bizonai, der in Vertretung der Prinzessin auftrat, es liege kein Anlaß vor, um hinsichtlich des Automobils, das beschlagnahmt ist, derzeit eine Besichtigung zu treffen. Das Bezirksgericht beschloß, die Angelegenheit in suspensio zu lassen.

(Selbstmordversuch des Hochstaplers Gubata.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Hochstapler Gubata, der kürzlich wegen verschiedener, zum Theil auch in Oesterreich begangener Betrügereien zu zwei Jahren Haft verurtheilt wurde, verjuchte sich an dem Gitter seiner Zelle zu erhängen. Er wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und abge schnitten.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 22. Dezember 1909, 7 Uhr Morgens.

In Europa ist das Wetter veränderlich. Im Westen ist die Temperatur stark gestiegen, am mittleren Kontinent hingegen ist sie unter den Gefrierpunkt gesunken. In Ungarn gab es — von weniger Ausnahmen abgesehen — in den letzten 24 Stunden einen Landregen, dessen Menge zumeist 10 Mm. übertraf und in Nordosten sogar wie auch jenseits der Donau und in den nördlichen Gegenden zwischen 20 bis 40 Mm. schwankte (Turkeve 47 Mm., Nagybánya 42 Mm.). Im Norden und im Westen hat es stellenweise geschneit und hier und da entstand ein lebhafter Wind. Nachts heiterte sich das Firmament wieder aus und das Thermometer sank beträchtlich. Das Maximum mit 15 Gr. C. war in Ercsény, das Minimum mit — 11 Gr. C. in Ava-

parlja. — Prognose: Es ist überwiegend trockenes Wetter und Nachts Frost zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Kismák, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, Büme, Szeged, Temesvár, Nagyvárad, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatrafüred, Sopron, Tszek, Orskovica, Kocskezen, Kocskezet, Arad, Versoz, Orsora, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Serajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Constantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4, das Minimum hingegen — 0 Gr. C.

DIE ENGLISCHE KRANKHEIT

zerstört die Gesundheit Ihres Kindes, wenn Sie nicht sofort ein sicheres Mittel gebrauchen.

SCOTT'S EMULSION

enthält alle die erforderlichen Bestandtheile, um die Knochen zu kräftigen und sie mit festen, gesunden Muskeln zu bekleiden. Ein Vorzug von Scott's Emulsion, den sorgsame Eltern voll anerkennen, ist der, dass sie von den kleinen Patienten, in Folge ihres angenehmen süßen Geschmacks, ausserordentlich gerne genommen wird. Selbst wenn die Kinder nicht einmal die Milch vertragen, verdauen sie Scott's Emulsion ohne die geringste Schwierigkeit.

SCOTT'S EMULSION

erweist sich in allen diesen Fällen als die unübertreffliche Musteremulsion. Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.



Recht nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden. Kleine Flasche 40 Heller. Grosse Flasche 60 Heller.

Das ungarische Patent Nummer 39394 der Firma Walther & Cie., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Dellbrück, betreffend:

„Feuerlöschbrause mit Schutzhaube“

ist zu verkaufen oder in Lizenz abzugeben. Auskunft ertheilt: Alexander Weisz beideter Patentanwalt Budapest, V., Waitznerring 46.

VAS- és RÉZBUTOR Pápai és Náthán

vas- és rézbutorgyár, Budapest, VI., Andrassy-ut 2.

Vas- és rézbutor lakások, szállodák, intézetek stb. részére egyszerű és díszes kivitelben.

Most megjelent képes nagy árjegyzékünket kívánatra ingyen és bérmentve küldjük.

Higyje el, hogy az ERŐ-SÖSBORSZESZ a sösborszeszek királya! 6 koronáért bérmentve küld 3 nagy vagy 6 közepűveget KOSMOS-LABORATORIUM, Győr V.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Dezember 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 20

Nemzeti Színház.
Evi bérlet 203.
Sári bíró.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Móricz Zsigmond.
Sári bíró Ujházi
A bíró Blaha
Jóska, a fiúk Rózsahegyí
Terka, menyűk Keczeri
Pista, a gyerekek Parányi
Pongó Kovács Gyenes
Lizi, a leánya Ligeti
Hajdók sógor Bakó
Manzi Molnár
Veróni Demjén
Gedi Rajnai
Varju Gabányi
Kezdeté fél 8 órakor.

Fernando Pizzaro
Florestan Leonor-Preusea
Rocco Marcellina
Jaquino 1-ső fogoly
2-ik 1-ső tiszt
2-ik Kezdeté 7 órakor.

Kornai Ney B. Anthes Vasquez Szilágyiné Kertész Juhász F. Kárpát R. Zolnay Fodor

Magyar Színház.
Warrené mestersége.
Szinmü 4 felv. Irta: Bernard Shaw.

Warrené Forrai
Vivie leánya Gombaszögi
Sir George Crofts Vágó
Pread Törzs
Gardner Réthey
Frank, a fia Csontos
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház
Evi bérlet 156.
FIDELIO.
Dalmü 2 felvonásban. Zenejét szerzte: Beethoven. Szövegét írta: Treischke.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 21, 24.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute und allabendlich
Die Lasterhöhlen von San-Francisco
sensationelles amerikanisches Mimodrama.
CHEV. ERNEST THORN
und das übrige exzellente Programm — Beginn 8 Uhr.
Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr an der Tageskasse.

STEINHARDT-MULATO
♦♦ Rákóczi-ut 63. ♦♦ Telefon 54-28. ♦♦
Kezdeté 1/9 órakor. Ma és mindennap.
9 órakor! **Ejéltől-hajnalig.** 9 órakor!
Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt. 11 órakor!
A szerelmes kappan.
Bohózat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.
Továbbá Steinhardt mint repülő csendőr és Pauly Károly, The Brighton, Trio the two Rewell's, The Schäfers. — Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 63 és özv. Kontiné dohánykülönlegességi árudájában, Andrassy-ut 29. Esti pénztárnítás 7 órakor. — Előadás után a télkerben kabaret, zene és táncz. Belepődij nincs. Izletes francia konyha.

Zátra Mulató
Király-utca 77. szám.
Das Programm der Sensationen.
Dem veröhntesten Geschmacke Rechnung tragend.
Taciato! Jaques Steigrad, der beste deutsche Humorist, Cleo de Osterode, Grossmeisterin der deutschen Vortragskunst. Blanche Ideal, Pagodentänzerin mit ihren drei Negerboys. Kelly Bertée, Bravour-Sängerin. Heddy Silvano, Etoile Française. Ada Purette, dänische Soubrette. Mark Fery, Soubrette.
Ein Pechvogel. Militärschwank aus einer kleinen Garnison, von Berth. Schmid.
Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10
Kassaeröffnung 5 Uhr

MAGY ENDRE CABARETJA
* MODERN SZINPAD. * ANDRÁSSY-UT.
Minden este: Telefon 93-16. Minden este:
Csokonai-Cabaret Lavotta zenejére előadják: Medgyaszay Ferenczy, Papp János. Szenenrozza? Márk Lajos. Cabaret a kábelkon. Kossuth párt helyiséget keres (politikai szatíra). A maitresse (bohózat) Tüdök valami izét (előadja: Pally Rózs). Uj magán-számok! Fellépnek: Nagy Endre, Medgyaszay, Ferenczy, Németh Juliska, Sajó, Hadik Anna, Huszár, Barsony, Boldizsár, Papp János. Jegyek előre válthatók a pénztárnál, VI., Andrassy-ut 96. Kezdeté 9/4 órakor.

KOHLE und KOKS
für Industrie und Haushaltung
nach allen Bahn- und Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhrn und Säcken bei
Jakob Salamon & Co.
Budapest, V., Erzsébet-tér 5.
Telephon-Nummern: 73-96, 73-97, 73-98.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Telephon 14-22.
1/10 Uhr! Beginn der Vorstellung um 7/9 Uhr. Heute Novität!
„Röntgen fotografiaiak“
Bohózat. Irta: Uhu. Rendező: Rott Sándor.
11 Uhr! **„Seitensprünge“**
Bilder aus einer Wasserheilanstalt von Ludwig Hirschfeld. Regie: Alexander Trebitsch. — Karten erhältlich im Folies Caprice, Révay-utca 18. Vormittag von 9-1. Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, und bei Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. — Im I. St. Casino de Paris. Auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22
Jeden Abend 8 Uhr
das SENSATIONELLE PROGRAMM. Eine Vergiftungsgeschichte. Der Handschuhladen. Der Prinz von Trabuco. Jour in der Gargonnière. Les Lebruns. Dezső Gyárfás als Messenger-Boy. Ausserdem: Hermine Solti, Huggó Heitai (Hajnali dal, Marha), Les Vallières. Lebende Plastik (weiblicher Marmor), Erika-Quintett und weitere 16 erstklassige Attraktionen. Im Spiegelsaale Royal-Kabaret Gesangs- und Tanzvorträge. Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

BUDAPESTI CABARET
Teréz-körút 28. **BONBONNIERE**
Telefon 52-88.
In jeder Vorstellung der Schlager der Saison
THE MESSENGER GIRL
Weihnachts-Samstag und Sonntag je zwei Vorstellungen.
In den Nachmittags-Vorstellungen Preise der Plätze 1 und 2 Kr.

DELI CAFÉ-RESTAURANT

Am Donau-Corso, Ecke Wurm-gasse.
Ich erlaube mir, die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums darauf zu lenken, dass ich zu den nahestehenden
Weihnachtsfeiertagen
warme und kalte Fische, sowie jedwelche Speisen schüsselweise, wie bisher, exquisit zubereitet, promptest liefere. In meinem Café-Restaurant am Corso täglich Nachmittags und Abendkonzert der Kapelle Krause.
Nach dem Theater frische Küche zu bürgerl. Preisen.

Gelegenheits-Käufe

empfiehlt schöne und feine
Perser-Teppiche
Möbel
Luster
Das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus
VI., Lázár-utca 3
(in der Nähe von der Basilika).
Wichtig für Brautpaare! ♦ ♦ Ohne Kaufzwang.
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

KARÁCSONYI AJANDEKNAK
modern amerikal
irodai-, uriszoba- és könyvtárberendezéseket
részletfizetésre is szállítunk.
GLOGOVSKI és TÁRSA es. és kfr. udv. száll.
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 12. sz.
Képes árjegyzék ingyen és bérmentve



Wem gehöre die Million?
Jedermann weiss es schon heute, dass das beste Los der Welt das
konvertirte Hypotheken-Los
weil diese Lose jährlich 6 Ziehungen haben,
weil diese Lose noch 50 Jahre spielen,
weil diese Lose kautionsfähig sind,
weil der Haupttreffer dieser Lose
Eine Million Kronen
die Nebentreffer 500,000, 300,000, 200,000, 100,000 Kr. usw. betragen,
weil jedes Los unbedingt gewinnt,
weil schon der kleinste Treffer, welcher auf jedes Los entfallen muss, einen Werth hat von circa 190 Kr.
Preis eines Loses Kr. 139.—
Als Angabe sind zu senden Kr. 10.—
Der Restbetrag von Kr. 129.—
kann nach Belieben des Käufers (doch mindestens jährlich durch 10 Kronen) amortisirt werden. Nach dem restlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amortisationen reduziert, sind nur 5/10% gesetzliche Zinsen zu entrichten. Nach Erlag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Loses versehenen Depotschein, in dessen Besitz er bereits an der am 27. d. M. stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschliesslich ihm zufällt. — Nach Abzahlung der restlichen K 129.— erhält der Käufer das Original-Los sofort. — Ziehungslisten senden wir sofort nach jeder Ziehung.
GEZA SZIKLAY & COMP.
Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 3 h.
(im eigenen Hause) „Hotel Erzherzog Joseph“.

Deutsche
Jugendschriften,
Bilderbücher,
Geschenkswerke
verkaufe ich, um mit meinen Vorräthen zu räumen, zu
fabelhaft billigen Preisen
und bitte, durch w. Besuch sich davon freundlichst zu überzeugen.
Fritz Sachs
Buchhändler,
— Budapest, Klauzalgasse 34. —
Von den Brutto-Eingängen meiner Detail-Einnahmen am 23. und 24. d. Monats, gebe ich 10% zu Gunsten der Rettungsgesellschaft.

Nagyban és kicsinyben.
Téli sport-ruházat:
kötött kábat, sweater, sapka, keztyű és lábmelegítők.
Svéd-, davis-, hallthali-, icobeni-, és kormányozható
szánkók
örülési választékban.
Valódi norvég hótálpak (Ski)
jég-hockey-ütők és labdák.
Eredeti Les-Alexander-, Jackson-Haynes-, Comtesse-, vitorla- és kerek-korcsolyák. Orosz hó- és sárce-pők. Olasz vívószerkek. Társasjátékok. Vadász- és turistafelszerelések. Thermos-palaczkok és alumínium- edények a legolcsóbb árak mellett.
Saffer Antal
sporteszközök ipartelepe
Budapest, IV., Károly-utca 1, boltsz. 12. (Közp. város-ház épülete.)
— Képes árjegyzék kívánatra ingyen ér bérmentve. —
Alapítottatott 1878. évben. — Telefon: 15-56.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Dezember 1909.

Neues Pester Journal

Seite 21

Vigszínház.

Lilium

egy csirkofogó élete és halála. Külvárosi legenda 3 felvonásban, 7 képből. Irta: Molnár Ferencz.

Lilium	Hegedűs
Juli	Vársányi
Mari	Harmat
Ficsur	Szerény
Hugo	Tapolczay
Linzman	Fenyvesi
Muskátli	Haraszthy
Lajza	Bányai
Hollunderné	Kiss
A. fa	Harsányi
Orvos	Bárdi
Fogalmazó	Balassa
Dr. Reich	Tanay
Kádár	Sarkadi

Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Környei Béla, a Magy. Kir. Opera tagjának vendégfellépésével:

A bolygó görög.

Operett 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád.

Ulisszesz	Környei
Alkimosz	Csizsér
Nauzika	Várady
Aurialez	Papir
Demodikosz	Németh
Pallasz	Harmath
Hirmök	Krasznay
Egy a népből	Ligethy
Circe	Komlósy

Kezdeté fél 8 órakor.

Zur Beachtung der Herren!

Praktische Geschenksgegenstände für Damen!

Ausserordentlich billig

im Damen-Modewarenhause

Elsner

Budapest

IV., Párisi-utca 3. sz. (Koronaherczeg-utca sarok.)

VII., Király-utca 35.

VII., Rákóczi-ut 32. sz.

Buda, II., Fő-ut 52. sz. (Batthyány-tér sarok.)

Smoking - öltöny

40 forintért

művészi szabásban és kivitelben kapható

lfj. Deutsch Manó

elsőrangú férfiszabó czégnél
V., Deák Ferencz-utca 10, I. em.

HUTTER SZAPPAN

LEGJOBB VALÓDI SZARVASSAL!

Női ingek!

saját készítmény, valódi Rumburgi vászonból, kézi himzésekkkel, egy nagy parti rendkívül olcsó áron kapható.

FENYVES-féle maradékaruháza
Károly-körút 9, az udvarban.

KÉZIMUNKA

Alapítva 1883 **GOBELINEK,**

hímzőanyagok és szövetek bevásárlása előtt keresse fel üzletemet és győződjék meg rendkívüli raktáramról és igazán olcsó árainról. — Telefon 109-06.

Bérczi D. Sándor kézimunka nagyiparos.
Budapest, VI., Dessoffy-u. 5. (saját áruházban.)
Vidékre nagy képes árjegyzék ingyen.

GELD

Die grössten Gewinnst-
chancen bietet ein
Konvertirtes
Hypothekenlos

Nächste Ziehung am 27. Dezember, bei welcher Gelegenheit der Million-Haupttreffer gezogen wird. Die Gesamtsumme der alljährlichen Haupttreffer beträgt

3.400.000 Kr.

Jährlich 6 Ziehungen (jeden zweiten Monat).
Jedes Los gewinnt.

Als Vorschuss **Kronen 10.** — nach deren Erhalt der Käufer den die Serie u. Nummer des Originalloses enthaltenden Depotschein erhält und auch schon an der nächsten Ziehung theilnimmt. Die restlichen Kronen 27.— (nebst der vierteljährigen Zinsen) können in beliebigen Raten getilgt werden. Nach Erlag des Kaufpreises erhält der Käufer das Original-Los ausgefolgt.

Mein Bankhaus ist das glücklichste, weil es ausser Anderem schon in zwei Fällen Haupttreffer auf Wiener Kommunallose im Betrage von **800.000 Kronen** ausgezahlt hat.

Hauptkollporteur der kün. ung. Klassenlotterie.
Bank- und Wechselstube
KÓVÁRY ÁRMIN,
Gegründet 1873. Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 20.

Ziegeleimaschinen

und ganze Anlagen bei kleinster Arbeiterzahl und höchster Rentabilität empfiehlt die

Ziegelei-Maschinenfabrik
Ed. Tatzel, Troppau.

Ujdonság!

TÜNDÉR-VIRÁGILLAT

igen csinos fatokban 1 üvegese 2.50 K.

5 illatban } ibolya, gyöngyvirág, rózsá, orgona és heiotrop tartós és igen kellemes parfüm.

Karácsonyi és újévi ajándékok

Diszes illatszer-kazetták 5-40 koronáig

ANGOL és FRANCIA ILLATSZEREK

3 koronától 30 koronáig.

Árjegyzéket ingyen és küldök.

LUX MIHÁLY

drogua-, vegy- és illatszer-üzlet

BUDAPEST,

IV., Muzeum-körút 7. sz.

Telefon 6-72.

Legalkalmasabb karácsonyi ajándékok

Elkán Gyula

szücsmester

szőrme-garniturái

Budapest, VII., Károly-körút 19.

Divatlap bérmentve.

12 Stück reizend glänzender

Christbaumschmuck



30

Heller.

12 St. Sterne werfende Wunderkerzen 20 Heller, 12 St. wunderbare Sterne, gemischt sortirt, 60 Heller, 12 St. Flugmaschinen, Luftballons, Schneeballen, Schneemännchen, sortirte Instrumente, Trompeten, Glocken, Glöckchen oder verschiedene Obst- und Thiere sortirt 50, 70 Heller, 1 und 2 Kronen, 12 St. Kerzenhalter mit Sprungheber 20 Heller, 25 St. Christbaumkerzen, färbig, 20 Heller, Engel und Schmetterlinge mit fliegenden Flügel per Stück 16, 30 und 50 Heller, Christbaumglöckchen mit wunderbaren Engeln aus Nidel, per Stück 50 Heller und 1 Krone. Silber-Doa, 2 Meter lang, per Stück 20, 30, 50 Heller.

MAX DUKE SZ
Christbaumschmuck Engros-Lager, Budapest VI., Ö-utca 8, im Hofe.

15 ZIEHUNGEN

haben jährlich folgende 5 Original-Lose:

- 1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los
- 1 „ Italienisches rothes Kreuz „
- 1 „ Józsv „
- 2 „ Elisabeth Sanatorium-Lose „

Ziehung schon am 27. Dieses!

auf das Konv. Hypotheken-Los:

Haupttreffer 1 Million!

Jährliche Gewinnste

3.000.000

Kronen.

Obige 5 Stück Originallose sind gegen 47 Monatsraten zu 7 Kronen erhältlich. Nach Einzahlung der ersten Rate von 7 Kronen mittelst Postanweisung sende ich sofort den die Nummern der Lose enthaltenden Ratenbrief mit dem sofortigen Spielrechte, wonach sämtliche Gewinne dem Käufer zuallen. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugeschiekt. Nach Einzahlung sämtlicher Raten geben die Lose in den uneingeschränkten Besitz des Käufers über, der auf dieselben noch 28-68 Jahre spielt, in welcher Zeit jedes Los gewinnen muss.

Ratenbriefe sende ich gegen Nachnahme nicht.

BANKHAUS BEIFELD,

BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 1, Gegründet 1874.

Gegründet 1850.



Tuchgrosshandlung

J. Semler

BUDAPEST, IV.,

Deák Ferencz-utca und Ecke Bécsi-utca.

London, 7 Upper James Street, Golden Square.

- Muster auf Wunsch gratis und franko. -

Praktische Weihnachtsgeschenke !!

Englische Damenkostüme u. Herrenanzüge. Besondere Spezialität der Saison:

Knickerbocker

für Eiskostüme (Damen und Herren), original englische Plaids, Himalaya-Shawls und Peluche-Decken.

Anekdotisches von König Albert.

Von Albert I., dem neuen König der Belgier, werden in Pariser Blättern ein paar hübsche Anekdoten erzählt, die beide in gleicher Weise sein einfaches, wenig ceremonielles Wesen kennzeichnen. Auf einer der Reisen, die er, um sich zu unterrichten, infognito mit dem General Jungbluth unternahm, war er eines Tages in Potsdam, und als er sich zum Bahnhof begab, bemerkte er, daß der Wartesaal mit Pflanzen und Fahnen wundervoll dekoriert war. Zu seinem Begleiter meinte der Prinz, man erwartet zweifellos irgend eine hochgestellte Persönlichkeit; die Beiden betraten den Bahnsteig und mischten sich unter die Menge. Als die Zeit zur Abfahrt herankam, nahmen sie Platz in einem Abteil, aber der Zug wartet immer noch. Schließlich steigt der Prinz wieder aus und fragt nach dem Grunde der Verspätung. „Wir erwarten noch eine hohe Persönlichkeit“, lautet der Bescheid. „Wen denn?“ „Seine königliche Hoheit, den Prinzen Albert von Belgien“, sagt der Stationsvorsteher. „Nun“, meinte der Prinz, „da er augenscheinlich nicht kommt, so können wir doch abfahren.“ „Unmöglich, mein Herr, ich habe meine Befehle!“ „Ja, das ist etwas Anderes. Also — ich bin der Prinz Albert.“ „Wie!“ ruft der Stationsvorsteher und sieht die beiden einfach gekleideten Reisenden sehr von oben herab an. „Sie wollen sich einen Spaß mit mir erlauben!“ Erst nach langem Hin- und Herreden ließ sich der Beamte überzeugen, daß er wirklich den erwarteten Prinzen vor sich hatte.

Der französische sozialistische Deputierte Gerault-Richard begrüßt Albert I. mit merklicher Sympathie als alten Bekannten. Er hat ihn in dem Abteil eines Schnellzuges kennen gelernt und erzählt von diesem Zusammentreffen Folgendes: „Blond, mit milchweißem Teint und kräftigen Zügen, war der große junge Mann, der sich still an seinem Platz hielt und sorglich darauf achtete, Niemand zu behindern, während er sich in die Lektüre eines Buches von dem Dichter Verhaeren vertiefte, der prächtige Typus eines Blämen. Ein Reisender kam in den Wagen und erkannte ihn: „Monseigneur, wie geht es Eurer Hoheit?“ Der junge blonde Mann erhob sich, verbeugte sich vor dem Herrn, der ihn eben begrüßt hatte, und fragte auch seinerseits nach seinem Wohlergehen. Der hinzukommende Reisende war ein Präfeld, dem ich schon mehrfach begegnet war. Nachdem er die Hoheit begrüßt, bemerkte er, daß ich zugegen war, und nannte mich beim Namen. Nun, so eingewurzelt die demokratischen Tendenzen eines Journalisten auch sein mögen, er kann eine gewisse Befriedigung darüber doch nicht unterdrücken, wenn ein Mann, und wäre es auch ein Prinz, in einem solchen Augenblick ihm die Hand drückt und ausruft: „Ah, mein Herr, ich lese oft etwas von Ihnen, und immer mit Vergnügen!“

Tod eines reichen Sonderlings.

London, 18. Dezember.

Von den drei Millionären, versteht sich in Pfund Sterling, deren Hinterlassenschaften das Herz des allezeit geldbedürftigen Schatzkanzlers erfreut haben, ist der am Sonntag in seiner kleinen Klubwohnung in St. Jamesstreet 73 Jahre alt verstorbenen George Salting vielleicht nicht der reichste, wohl aber der geizigste gewesen, auch wenn das jüngst vom König eröffnete Victoria- und Albert-Museum ohne seine der Nation

vermachten Kunstsammlungen, die dort seit zwei Jahrzehnten in Glaschränken ausgestellt sind, sehr ärmlich ausgestattet wäre. Chicago Smith, der alte, wortfarge, amerikanische Sonderling, der viele Jahre hindurch ein Zimmer im Reformklub bewohnte und dessen Wochenausgaben die eines Schreibers in der City nicht überstiegen, war bedeutend reicher; denn die von seinem Erben an den Staatsschatz abgeführten Erbschaftssteuern beliefen sich auf nahezu eine Million Pfund Sterling. Noch mehr Geld hinterließ der vor einigen Monaten verstorbenen Kaufmann Charles Morrison, der den größeren Theil seines Lebens in einer dumpfigen Hinterstube in der City zubrachte, emsig bemüht, auf Millionen Millionen zu häufen; um den an die Hinterlassenschaft gestellten staatlichen Forderungen zu genügen, haben die Erben noch vor der Vorlegung des Staatshaushalts, das eine Erhöhung der Erbschaftsteuer enthält, rasch als erste Abschlagszahlung eine Million an den Staatsschatz abgeliefert.

George Salting hat seinen lachenden Erben — er selbst war nie verheiratet — die Arbeit dadurch erleichtert, daß er in einem vor mehreren Jahren aufgestellten Testament die Nation zur Erbin seiner Kunstsammlungen einsetzte, die so nützlich den werthvollsten Theil seines Vermögens darstellen. Der Ankauf von Kunstwerken war George Salting's einzige Leidenschaft; sonst gab er für nichts Geld aus. Wenn Beiträge zu wohltätigen Zwecken eingesammelt wurden, war er nicht zuhause. Bedürfnisse hatte er nicht. Seine Lebensführung war die denkbar einfachste. Er lebte wie ein Einsiedler und ging immer zu Fuß. Wenn er ausgegangen war und Regen drohte, kehrte er häufig um, weil er es nicht übers Herz bringen konnte, einen Penny für die Fahrt in einem Omnibus auszugeben. Gesellschaften gab er nie und ging selbst nie in Gesellschaften; in einem Abendanzug hat man ihn nie gesehen. Und doch war er von Geburt reich. Er hatte seine Schulbildung in Eton erhalten und war auf der Universität von Sydney ausgebildet worden. Sein Vater, der dänischer Abstammung war, hatte als Squatter und Spekulant in Neuseeland ein bedeutendes Vermögen erworben, das bei seinem Tode unter zwei Söhne vertheilt wurde. Der Aelteste, der dem George Salting im Mannesalter zufließt, trug ihm ein Jahreseinkommen von nahezu vierzigtausend Pfund ein. Vor seiner Ankunft in England hatte der junge Krösus kein Lebensziel. Hier kam er unter den Einfluß des Kunstsammlers Guth, und das Ankaufen von Kunstwerken wurde von da an bei ihm zur Leidenschaft. Knauserig in seiner Lebensführung, gab er das Geld mit vollen Händen aus, wenn ein werthvolles Kunstwerk in Frage kam. Seine drei Zimmer im Thatched House Club sind mit Gemälden und Kunstwerken bis zur Decke angefüllt. In der Nationalgalerie in Trafalgar hängen viele seiner werthvollsten Bilder von Vermeer, Holbein, Meisju, Jubbema, Constable, Gainsborough usw. Bilder lebender Künstler kaufte er nie.

In den Versteigerungssälen in Bondstreet war der alte, weißbärtige Herr mit dem sorgenvollen Gesicht, der vor sich hermurmelte und erst nach langer, sorgfältiger Erwägung und Beobachtung kaufte, eine wohlbekannte Persönlichkeit. Seine langen, weißen Zinger umklammerten die werthvollen Porzellanwaaren, von denen er sich nicht trennen zu können schien, bis sie für Tausende sein Eigenthum geworden waren. Dann schickte er sie in das staatliche Kunstmuseum. Wie

viel Geld er in den letzten vierzig Jahren für Kunstwerke ausgegeben hat, weiß Niemand. Der Werth der den staatlichen Sammlungen überlassenen Bilder und sonstigen Kunstschätze übersteigt eine Million Pfund Sterling.

Allerlei.

(Die Fächerammlung der Königin von England.) Königin Alexandra von England ist in der glücklichen Lage, eine Sammlung von Fächern ihr eigen zu nennen, der sich keine andere gleichwerthig zur Seite stellen läßt. Die Königin hat diese Sammlung bisher auf das sorgfältigste vor fremden Augen behütet. Nur die Mitglieder ihrer Familie und der kleine Kreis ihrer Freunde kannten sie. Jetzt soll sie zum ersten Mal ausgestellt werden. Die Königin hat nämlich den Bitten ihrer Schwiegertochter, der Prinzessin von Wales, nachgegeben, daß die Fächer auf einem Wohlthätigkeitsfest gegen Eintrittsgeld gezeigt werden, und ganz London wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, hinwandern, sie sich anzusehen. Nicht nur müßige Snobs, auch ernsthafte Kunstverständige werden an der Fächerammlung ihre Freude haben können, da sie Fächer von außerordentlicher Schönheit und von kunstgeschichtlicher Bedeutung umfaßt. Es sind gegen 300, und alle Länder und alle Zeiten sind darunter vertreten. Das interessanteste Stück ist vielleicht ein kleiner, wundervoll gearbeiteter Spitzenfächer der Rococoperiode, der der unglücklichen Marie Antoinette von Frankreich gehört haben soll. Das Herz der Königin Alexandra aber hängt am meisten an zwei Fächern, die sie von ihrer Schwiegermutter, der Königin Victoria, geerbt hat. Den einen trug Königin Victoria im Jahre 1838 bei der ersten Cour, die sie nach ihrer Thronbesteigung und Krönung abhielt, den zweiten hatte sie in den Händen, während sie am Tage des Diamant-Jubiläums, am 22. Juni 1897, vom Volke mit stürmischem Jubel begrüßt, durch die Straßen Londons fuhr. Die Fächerpassion der Königin Alexandra ist natürlich allen ihren Verwandten bekannt, und so vergeht kaum ein Weihnachtsfest oder ein Geburtstag der Königin, ohne daß ihre Sammlung um ein Stück vermehrt wird. Kaiser Wilhelm II., die Czaren Alexander III. und Nikolaus II., die Könige von Spanien, Italien, Dänemark und Portugal haben durch Geschenke die Sammlung bereichert.

(An 36 Millionen Weihnachtskarten) werden von der britischen Post um die Christzeit befördert, ein Beweis für die hohe Beliebtheit, deren sich dieser fröhliche Gruß in England erfreut. Auch bei uns nimmt der Verbrauch des Verschickens von Weihnachtskarten immer mehr zu, wenn er auch freilich noch nicht eine solche Ausdehnung erlangt hat wie in den Vereinigten Königreichen, wo eine ganze blühende Industrie sich nur mit der Herstellung solcher Karten beschäftigt. Daß der Verbrauch in England noch im Zunehmen begriffen ist, zeigen die Angaben, die der Leiter einer großen Londoner Weihnachtskartenfabrik in einer englischen Wochenschrift macht. Die Zahl der Arbeiter, die die Firma beschäftigt, ist von 2000 auf 5000 gestiegen. 4000 neue Entwürfe sind in diesem Jahre für die Karten gemacht worden. Die Preise, die für solche Entwürfe gezahlt werden, sind sehr verschieden, sie steigen von 40 Mk. bis zu 10,000 Mk. Berühmten Künstlern werden natürlich sehr hohe Summen gezahlt; auch Preisauschreiben werden erlassen, an denen sich die besten künstlerischen Kräfte des Landes beteiligen. Der größte Theil der Entwürfe wird freilich

80)

Detektiv Dagobert.

Von Valentin Graller.

— Und darf man vielleicht erfahren, was es mit jenem glücklichen Zufall auf sich hat?

— Warum nicht? Sie haben wahrscheinlich noch keine dachtende Baronin geliebt —?

— Eine dachtende Baronin — das allerdings noch nicht.

— Aber ich schon! — Ich habe die Ehre!

Damit ging Dagobert von dannen.

Noch an demselben Tage, knapp vor Mitternacht, erhielt der Oberkommissär Dr. Weinlich von Madame Meyer folgende telephonische Mittheilung: „Sache erledigt. Sehen Sie für morgen Vormittags halb zwölf Uhr ein Verhör an, zu dem Miß Grant vorzuladen ist. Um zwölf Uhr, wo wahrscheinlich Alles schon vorbei sein wird, bin ich bei Ihnen.“

Punkt zwölf Uhr am nächsten Tag erschien Dagobert thatächlich in der Kanzlei Dr. Weinlich's und thatächlich war Alles schon vorbei. Der Oberkommissär erschröckte sich in Dankfugungen und Komplimenten für Dagobert's rasche und erfolgreiche Arbeit. Dann erzählte er den Verlauf der Verhandlung wie folgt: „Ich hatte natürlich Miß Grant vorgeladen und für ihr pünktliches Erscheinen Sorge getragen.

Sie war auch pünktlich zur Stelle. Ein rechtes Kreuz hatten wir aber mit Mauhardt. Als ihn Strinsky zum Verhöre vorführen lassen wollte, weigerte er sich entschieden, zu kommen. Er wollte mit dem Herrn nichts mehr zu thun haben; er solle machen, was er wolle. Strinsky war sofort für Fesselung und gewaltfame Vorführung, was ich natürlich nicht zuließ. Ich ging nun selbst in die Zelle und redete dem Menschen zu. Es war aber mit ihm nicht zu reden. Er bestand darauf, daß vorerst Strinsky zu einem Besuch bei ihm antreten und ihm Abbitte leisten müsse — anders thäte er's nicht. Das ging natürlich auch nicht. Endlich brachte ich ihn damit herum, daß ich ihm versicherte, daß Strinsky gänzlich ausgeschaltet werden solle und ich nun selber das Verhör leiten würde. Darauf ging er willig mit. Ich machte es kurz.

„Herr Mauhardt“, begann ich, „nach Ihrer bisherigen Haltung bin ich wohl berechtigt anzunehmen, daß Sie auch heute nicht geneigt sein werden, uns irgendwelche Aufklärungen zu geben?“

„So ist es, Herr Oberkommissär. Ich wünsche nicht auszusagen.“

„Es ist Ihr Recht, Herr Mauhardt; ich nöthige Sie nicht. — Fräulein Grant, haben Sie uns noch Mittheilung zu machen?“

„Ja, Herr Oberkommissär, eine Mittheilung von höchster Wichtigkeit. Vor allen Dingen aber habe ich die Herren um Verzeihung zu bitten, insbeson-

dere Herrn Mauhardt, dem ich durch meinen Ueber-eifer so viel Ungelegenheit und Schande bereitet habe. Ich wünsche hier zu erklären, daß auf die Ehre Herrn Mauhardt's auch nicht der geringste Schatten fallen kann.“

„Hat sich also das Halsband wieder vorgefunden, Fräulein Grant?“

„Ja, Herr Oberkommissär, und um die Herren zu überzeugen, habe ich es mitgebracht.“

Sie wies das Halsband vor, und ich muß gestehen, es war ein herrliches Schmuckstück.

„Darf ich fragen, Fräulein Grant“, fuhr ich fort, auf welche Weise es Ihnen gelungen ist, das Halsband wieder zur Stelle zu schaffen?“

„Ich möchte um die Erlaubniß bitten, Herr Oberkommissär, darüber nicht auszusagen. Ich müßte dabei private Familienverhältnisse berühren und dazu halte ich mich nicht für berechtigt.“

„Die Behörde hat kein Interesse daran, in private Familienverhältnisse einzudringen. Wir bedürfen nur noch einer Aufklärung bezüglich der Rosette.“

„Auch die kann ich geben, Herr Oberkommissär. Die Rosette befand sich nicht unter den Schmuckstücken auf dem Tische, und Herr Mauhardt befindet sich, wie ich mich nun überzeugt habe, in vollkommen rechtmäßigem Besitz derselben.“

„So fühlen Sie sich also, Fräulein Grant, in keiner Weise geschädigt?“

nicht von bekannten Künstlern angefertigt, sondern von geschickten Zeichnern, unter denen das weibliche Geschlecht sich durch Geschmeid und Feinheit der Arbeit hervorhebt. Künstlerisch veranlagte Frauen, die rasch arbeiten, können sich mit dem Entwerfen solcher Bilder ein sehr hohes jährliches Einkommen bis zu 16,000 und 20,000 Mark sichern. Für passende Verse zu Weihnachtskarten wenden sich die Fabriken an beliebige Dichter. So erhielt Kenyon für ein Gedicht von 12 Strophen, deren jede mit der Zeichnung eines berühmten Künstlers versehen und die in einer Serie zusammen herausgebracht wurden, 20,000 Mark. Beliebte Dichter verfassen auch noch heute Strophen für die Karten und erhalten 20-100 Mark für das Gedicht. Doch gibt es in jeder Fabrik eine besondere literarische Abteilung, in der für die Karten passende Sprüche und Stellen aus den Werken der großen klassischen Dichter herausgesucht werden.

(Eine Spielhölle am Lago Maggiore?) Aus der Schweiz wird der „Frankf. Stg.“ geschrieben: Durch die oberitalienischen und schweizerischen Zeitungen geht die Meldung, daß eine französische Gesellschaft die größere der beiden Inseln die Brissago im oberen Langensee zu kaufen gedenke. Es sei beabsichtigt, dort eine große klimatische Station mit Kurhaus, Theater und Spielplätzen einzurichten. Der Kauf werde abgeschlossen, sobald die teuffische Regierung ihre Zustimmung zur Einführung der Glücksspiele in dem geplanten Kurort erteile. Die Insel di Brissago sind zwei kleine Eilande im oberen Lago Maggiore, ungefähr in der Mitte zwischen Locarno und Brissago. Sie liegen wunderbarlich im blauen See, der da oben in Folge der großartigen Bergumrahmung viel imposanter aussieht als weiter unter an den vorromäischen Gestaden. Die größere der beiden Inseln verdankt ihren Namen dem heiligen Pancratius; die kleinere heißt „Isola dei conigli“, Kanincheninsel. Aber so wenig San Pancrazio je auf dem größeren dieser Eilande sesshaft gewesen sein mag, so wenig ist die kleinere von Kaninchen bevölkert. Die Inseln gehören einem Privatmann, der auf der größeren Insel eine schöne Villa mit einem prächtigen Garten angelegt hat. Zu kaufen wären die interessanten Eilande schon; dagegen ist es einwilligen fraglich, ob die teuffische Regierung ihre Einwilligung zum Betrieb einer Spielhölle geben wird. Es würde dagegen wahrscheinlich kräftig protestiert werden.

(Der Perlenkünstler.) In Tokio ist ein Gelehrter gestorben, der ein besonderes Gebiet, das für viele Menschen ein großes Interesse besitzt, zum Gegenstand seiner Forschungen gemacht hatte. Dr. Nishikawa, ein japanischer Naturforscher, wandte sich später der Erforschung der Perlen zu und entdeckte dabei ein Mittel, die Perlenkünstler künstlich zur Erzeugung von Perlen in einer reinen Kugel- oder Tropfenform zu zwingen. Die Ausübung von Reizungen auf die Perlmuschel zu diesem Zweck war schon lange vor seinen Untersuchungen versucht worden, aber nur zum Teil gelungen. Namentlich im Orient hatte man sich darum bemüht, die Perlen-erzeugung künstlich zu vermehren. Trotzdem man Jahrhunderte lang herumprobirt hatte, war man doch nicht weiter gekommen, als bis zur Erzeugung von Perlen, die in der Hälfte ihrer Oberfläche eine Kugelform aufwiesen. Auch Dr. Nishikawa mußte fast zehn Jahre auf seine Studien verwenden, ehe er zum Erfolg kam, und er erlebte es auch erst in den Tagen seiner letzten zum Tode führenden Krankheit, daß er die ersten künstlichen Perlen von vollendeter Form in seiner Hand halten durfte. In Anerkennung der Bedeutung dieser Entdeckung und zum Gedächtnis ihres Urhebers wurde, wie Prof. Dean in der „Science“ schreibt, an der Universität

in Tokio eine eigenthümliche Feier abgehalten. In Gegenwart des Mikado wurden eine Anzahl der lebenden Perlenkünstler aus der Hinterlassenschaft von Dr. Nishikawa geöffnet, die künstlichen Perlen herausgeholt vorgezeigt und der Verlauf ihrer Erzeugung vorgeführt. Die vollkommen kugelförmigen Perlen werden von dem Meil des Mutterthiers gebildet.

(Der Phonograph als Prediger.) In einer ganzen Reihe englischer und amerikanischer Kirchen ist es heute bereits zur Sitte geworden, die sonntägliche Predigt durch einen Phonographen halten zu lassen, in den ein berühmter Kanzelredner seine Worte zur Erbauung der Gläubigen gesprochen hat. Daß das System auch seine Schattenseiten hat, zeigt ein komischer Zwischenfall, der jüngst in einer Kirche in der Nähe von London eintrat und von dem „Mon Dimanche“ erzählt. Die Gemeinde saß in andächtigem Schweigen im Gotteshause und wartete mit wachsender Spannung auf den Beginn der Predigt, die mit Hilfe des Phonographen einer der beliebtesten Prediger ihrer religiösen Gemeinschaft ihnen halten sollte. Der Apparat war bereits auf einen besonderen Tisch gestellt, auf dem alle ihn sehen konnten, der Kirchendiener hatte das Werk aufgezogen, und auf ein gegebenes Zeichen sollte die Predigt ihren Anfang nehmen: man hörte das bekannte Schnarren, dann ertönte auf einmal eine Stimme, die keineswegs an das Sprechen heiliger Worte gewöhnt zu sein schien, und man hörte die Worte: „Das Schwein der Josephine, ein komisches Liedchen!“... Der unglückselige Kirchendiener hatte sich in der Waise geirrt... Diese einfache Anknüpfung bewirkte Wunder: nach kaum einer Minute war kein Mensch mehr in der Kirche, alle Gläubigen waren in heller Entrüstung hinausgestürzt...

(Die Anständigkeitskarte als Abelsdokument.) Die Amerikanerinnen sind anscheinend immer bereit, sich von einem angeblichen Adelstitel blenden zu lassen. Ein Mann, der sich Baron Voto v. Rönitz nennt, hat eine über 50 Jahre alte Dame, die sehr kränzlich ist und mit ihren beiden gleichfalls unverheirateten Schwestern ein stilles und beschauliches Leben führt, veranlaßt, sich mit ihm zu verheirathen. Um Beweise für die Echtheit seines Titels konnte er nichts als eine Anständigkeitskarte vorzeigen, auf der ein Schloß König abgebildet war. Das genügte dem Gegenstande seiner Wahl aber auch vollständig. Da ihre Schwestern ihr die Ehe auszureden wollten, ließ die Dame sich heimlich mit dem angeblichen Baron trauen und übergab ihm auch 50,000 Dollars, die sie sich verschafft hatte, indem sie eine Hypothek auf ihr Wohnhaus aufnahm. Schon am Tage nach der Hochzeit wurde bekannt, daß König in Newark in New Jersey ein Jahr im Gefängniß gesessen hatte, weil er einem Stabengenosse 300 Dollars gestohlen hatte. Er verstande erst zu leugnen, mußte aber schließlich ein Geständniß ablegen, worauf er spurlos verschwand, selbstverständlich mit den 50,000 Dollars.

(Ein Legat der Tragödin Ziegler für Bühnenkünstler.) Aus München wird telegraphirt: Die Meldung von einem Legat der verstorbenen Tragödin Klara Ziegler für bedürftige Bühnemitglieder bestätigt sich, doch ist nicht die Genossenschaft der deutschen Bühnengeduldeten zum Erben eingesetzt, sondern das Kapital bleibt in der Verwaltung der Kommune München. In dem Stiftbriefe heißt es: Die Zinsen eines Kapitals von 200,000 Mark sind zu gleichen Theilen an die Münchener städtischen Waisenhäuser ohne Unterschied der Konfession, und zu zwei weiteren Theilen an die protestantische Kirchengemeinde, zur anderen Hälfte nach Abzug von zweihundert Mark, die alljährlich an den Witwen- und Waisenspendensfonds des tech-

nischen Personals des Münchener Hoftheaters fallen, für deutsche kranke und unterstützungsbedürftige Bühnenkünstler beiderlei Geschlechtes zu verwenden.

(Die Leibwache der Millionärin.) Eine bekannte Newyorker Millionärin, deren Gatte in Brooklyn eine der größten Fabriken besitzt und die sich kürzlich in Paris für eine Million Francs ein wunderbares Perlenhalsband kaufte, hat einen der besten Newyorker Gesellschaft angehörigen jungen Mann, der über herkulische Körperkräfte verfügt, als persönliche Leibwache engagirt. Der junge Mann muß die Dame überall dorthin begleiten, wo sie ihren kostbaren Schmuck trägt, um sie vor Raubansällen zu schützen. Wie man sich in der Newyorker Gesellschaft auskennt, ist der Dienst des jungen Athleten außerordentlich anstrengend, da die Dame, bei der er Ritterspflichten auszuüben hat, das Halsband mit Vorliebe in Salons particuliers zu tragen pflegt.

(Daß eine Ballonlandung,) auch wenn sie noch so glatt von statten geht, recht teuer ist, haben die Stuttgarter nachträglich erfahren durch die Rechnung, die ihnen für die im Oktober l. J. auf dem Canstatter Wasen erfolgte Ladung des Ballons „Parival III“ präsentiert wurde. Die Landung, wobei die Kosten für die nächtliche Bewachung, Gaserneuerung usw. in Betracht kommen, verursachte eine Gesamtforderung von etwa 1200 Mark, wovon die Stadtverwaltung den Betrag von 300 Mark übernimmt. Der Rest wird von dem Württembergischen Verein für Luftschiffahrt bestritten, auf dessen Veranlassung Oberleutnant Stelling seinerzeit die Fahrt von Augsburg nach Stuttgart ausgeführt hat.

(Um die Nachkommenschaft Dr. Martin Luthers) ist ein heftiger Streit entbrannt. Der Kaufmann August Luther in Schönebeck a. d. Elbe greift seine zwei Namensvettern Dr. Luther in Pissen und Pastor Luther in Lutzenwalde heftig an, weil sie sich für direkte Nachkommen des Reformators ausgegeben haben und dadurch zum Beispiel nun in die Lage versetzt seien, vom Kaiser gelegentlich der Domeinweiheung ausgezeichnet zu werden. Luther aus Schönebeck behauptet, daß keine direkten Nachkommen von Dr. Martin Luther mehr existiren, da die Linie mit Martin Gotthold Luther, geboren am 5. Juni 1707 und gestorben am 3. November 1759, ausgestorben sei. Die nächsten Anverwandten seien nur soweit mit Luther, dem Reformator, verwandt, als sie ihre Nachkommenschaft von dem Oheim Dr. Martin nachweisen können.

(Im Zeitalter des Luftschiffes.) [Aus einem Zeitungsbericht.] Endlich ist es der bestglücktesten Polizei gelungen, einen ganz abgefeimten Gauner zu fassen. Nicht nur, daß er gewohnheitsmäßig Schinken und Würste aus den Rauchfängen holte, entwendete er in der Zeit von acht Tagen neunzig Witzableiterstippen, setzte durch einen leichtsinnig herabgeworfenen Cigarrenstummel ein Holzlager in Brand und stahl zu guter Letzt den goldenen Knopf von unserer Hauptkirche.

(Eine Schauspielerin als Aviatikerin.) Der Ruhm der französischen Aviatikerin Baronin de la Moche hat auch in Deutschland ein Echo gefunden. Die schöne Schauspielerin des Metropoltheaters Fräulein Ida Perry hat bei der deutschen Flugmaschinenbau-Gesellschaft einen Monoplan bestellt, der in vier Wochen zur Ablieferung gelangen soll. Wie verlautet, wird Fräulein Perry auf dem Flugfelde in der Nähe von Berlin mit ihren ersten Versuchen beginnen.

„In keiner Weise, Herr Oberkommissär; weder ich noch das Haus Armstrong. Geschädigt wurde nur Herr Mauhardt, den ich hier noch einmal inständig um Verzeihung bitte.“

„Ich erhob mich.“
„Die Verhandlung ist geschlossen. Herr Mauhardt, Sie sind frei und können dieses Haus ungehindert verlassen. Vorher bitte ich Sie nur, von dieser amtlichen Stelle aus den Ausdruck des tiefsten Bedauerns entgegennehmen zu wollen, daß wir Ihnen in Folge miflicher Verkettung der Umstände so viel Ungelegenheiten bereiten mußten.“

Mauhardt drückte mir dankbar beide Hände, aber bezüglich Strinsky ließ er noch immer nicht locker. Auf ihn hinüberblinzeln fragte er:

„Und dieser Herr?“
„Und dieser Herr“, erwiderte ich, „der Herr Kommissär Dr. Thaddäus Ritter v. Strinsky wird als Ehrenmann sicher nicht zögern, sich für eine irrtümliche Auffassung in dienstlicher Thätigkeit und unter Umständen, die seine Auffassung zu bestätigen schienen, bei Ihnen zu entschuldigen und Ihnen jede gewünschte befriedigende Erklärung zu bieten.“

Diesem Wink mit dem Zaunpfahl folgte Strinsky und so löste sich Alles in Wohlgefallen auf. Es sind noch keine fünf Minuten darüber vergangen. Nun aber, Dagobert, erzählen Sie! Jetzt regt sich in mir das Interesse am Handwerk. Wie haben Sie nur all das so rasch und so glatt zustande gebracht?

— Sie wissen, lieber Dr. Weinlich, daß der Fall

von Haus aus einfach lag. Ich konnte mir also, bevor ich an die Arbeit ging, erst noch ein gutes und ausfühliches Frühstück genehmigen. Es war, gottlob, recht angenehm. Dann fuhr ich in die Haizingergasse. Bevor ich das Armstrong'sche Haus betrat, nahm ich erst eine kleine Rekognoskierung vor. Das Haus steht in einem ansehnlichen Garten, der einen ganzen quadratischen Block deckt. Vier Straßenzüge begrenzen also das Grundstück. Bei Prüfung der Vorderseite mußte ich sofort die Auffassung verwerfen, daß der Schmuck etwa aus einem Fenster des ersten Stockwerkes einem Komplizen zugeworfen worden sein konnte. Hätte sich dieser im Vorgarten aufgehhalten, dann hätte ihn der Portier sehen müssen. Wäre er auf der StraÙe gewesen, dann hätte der verdächtige Vorgang von den Passanten nicht unbenmerkt bleiben können. Der spätere Lokalaugenschein in dem Zimmer, in dem Mauhardt aufgefunden wurde, belehrte mich zudem darüber, daß die Wahrscheinlichkeit einer solchen Handlung eine äußerst geringe war. Das einzige Fenster des Gemaches war ein Doppelfenster. Die äußeren und inneren Flügel waren geschlossen und zwischen beiden die Houleaux heruntergelassen, wie Miß Grant bestätigte. Es wäre eine umständliche, zeitraubende und geräuschvolle Arbeit gewesen, Alles zu öffnen, den Schmuck hinauszuerwerfen und dann wieder Alles zu schließen.

— Die Auffassung war auch keine besonders glückliche!

— Bevor ich eintrat, beschäftigte ich auch erst die Gartenpforte auf der Rückseite. Wer einen Schlüssel hatte, konnte da allerdings ungehindert ins Haus gelangen. Die Pforte öffnet sich auf einen gedeckten Laubengang, der von der wundervollen blauen Pracht der Bougainvillanea gebildet wird. Vom anderen Ende dieses Ganges ist die Dienertreppe in zwei Schritten zu erreichen. Nachdem ich so einige Kleinigkeiten, die mir von Belang schienen, ausgeforscht hatte, ging ich wieder nach vorn, läutete an und ließ mich bei Miß Grant melden. Sie empfing mich, wie man eine Amtsperson empfängt, für die sie mich hielt, willig und besifsen, mir alle Auskünfte zu erteilen, die mir irgendwie dienlich sein konnten. Also: die Verhältnisse des Herrn Armstrong sind gottlob recht angenehme, und der Verlust des kostbaren Halsbandes hätte ihn oder seine vortreffliche Gattin noch lange nicht ruiniert.

— Das weiß ich, Dagobert.
— Er ist einer der Milliardäre der Neuen Welt, und da seinem Ehrgeize das Geld allein nicht mehr genigte, wollte er auch noch eine politische Rolle spielen und nahm gnädigst einen Gefandtenposten an. Miß Grant zeigte mir erst alle Gemächer, die ich sehen wollte, und dann ließen wir uns an dem Tische nieder, von dem das Halsband verschwunden war. Ich begann das Verhör, wobei ich mich von Haus aus sehr sicher fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, den 23. Dezember 1909.

Neues Pester Journal

Fővár. városiigolf színház
Orpheus a pokolban.
Operett 4 felvonásban.
Kezdete fél 8 órakor.

Urania Színház.
Az Ur Jézus.
Kezdete fél 8 órakor.

APOLLO-PROJEKTGRAPH.
TELEFON: 68-39.

Lehmann ur karácsonya
Szímesző szobalánya. Fucino
folyam vidéke. A hazai lé-
ny. Az alduna. Leányom.
Eri betörök. Az érettségi.
Koldus és a királyi. Az
első előadás hétköznapokon 5
órákor, vasár- és ünneppanokon
3 órákor délután kezdődik.

Reperitoire des Nationaltheaters. Freitag, 24. Dezember, ge-
schlossen. Samstag, 25. Dezember, Nachm. „Falusi verebek“. Abend
„Szentiványi Alom“. (Ab. susp.) Sonntag, 26. Dezember, Nachm.
„Az elmúlt harangok“, Abend „Sári bíró“. (Ab. susp.)

Reperitoire der k. u. k. Ober. Freitag, 24. Dezember, geschlos-
sen. Samstag, 25. Dezember, „A troubadour“. Alom. Ludwig S.
Maja, Mittele des Semestert Theaters als Gast (Ab. susp.)
Sonntag, 26. Dezember, „A windsori vig nök“. (Ab. susp.)

Reperitoire des Musiktheaters. Freitag, 24. Dezember, geschlos-
sen. Samstag, 25. Dezember, Nachm. „A tanítónő“, Abend „Tálfun“.
Sonntag, 26. Dezember, Nachm. „Tatárjárás“, Abend „Lillom“.

Reperitoire des Königstheater. Freitag, 24. Dezember, Nachm.
„Jánoska“, Abend geschlossen. Samstag, 25. Dezember, Nachm.
„Jánoska“, Abend „Rébusz báró“. Sonntag, 26. Dezember,
Nachm. „Jánoska“, Abend „Tilos a csók“.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 24. Dezember, ge-
schlossen. Samstag, 25. Dezember, Nachm. „Forradalmi nász“,
Abend „Warreni mesterség“. Sonntag, 26. Dezember, Nachm.
„Hivatalnok urak“, Abend „A kuruzslo“.

Reperitoire des Hauptkgl. Städt. Theater. Freitag, 24. Dezember, ge-
schlossen. Samstag, 25. Dezember, Nachm. „Az erdőszőlő“, Abend geschlos-
sen. Sonntag, 26. Dezember, Nachm. „Orpheus a pokolban“,
Abend zum ersten Male „Trank báró“. Sonntag, 26. Dezember,
Nachm. „Smokk család“, Abend „Trank báró“.

Winter-Untertrikots,

Strümpfe, Handschuhe, gestrickte Herren-
und Damenmäntel, Jagdmäntel usw. billigst bei

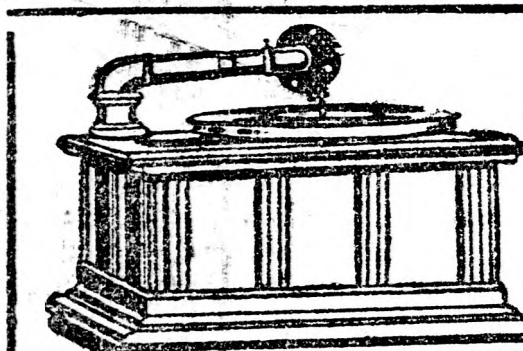
Hauer & Friedmann

Budapest, VII., Király-utca 26,
zu haben.

Illustrierter Katalog gratis. Telefon 118-03
Filiale: Nagyvárad, Bémer-ter 3.

Extrafiner
BRUCH-THEE
Nr. 54, aus den besten Thees entnommen, mit feinsten
Schlangen-Pecceblüthen melangirt
pro 1/2 Kilogramm Kr. 3,50
3 Kilogramm franco.

Thee-Import-Company
Budapest, V., Akadémia-utca 6.



Trichterlose
Hungaria-
Sprech-
maschinen

allerbestes
Fabrikat,

auch gegen Ratenzahlungen billigst. Ver-
langen Sie Katalog. Wiederverkäufer gesucht.

Deményi & Co.,
Budapest, VI., Königsgasse 76.

Ernyő -különlegességek és valód
ernyő GRIFFEK gazdag
választékban kaphatók

SCHOSBERGER M.
Gizella-ter 2. sz., Váci-utca sarok
5000 drb. finom selyemből készült ernyő K. 11,80 darabja
5000 drb. nyers selyem ernyő K. 7,80 darabja

Játék-ujdonságok
Pazar választék. Olcsó, szabott árak.

KONTA TESTVÉREK
játékáru-boltjában

IV. ker., Kecskeméti-utca 2. sz.
Nagy raktár törhetetlen és elpusztíthatatlan játékszerekben.
Bieriot repülőgépek, Fregoli babaszobák, Fröbel
maláttató és foglalkoztató társasjátékok, építő,
faragó, rajzoló, festő, szobrászati és ezérféle ujdön-
ség a játékaru-szakmában.

Handarbeiten vorgezeichnet, ange-
fungen und fertig
in geschmackvoller
Ausführung, sowie alle dazugehörigen Stoffe und
Material bietet zu
den billigsten Preisen
Gertler Adolf,
12575 Budapest, VIII., József-körut 75.

Gründungszeitpunkt: 1896 Billigstums-Anstaltung ersten Preis. 1907 Landes-
ausstellung Preis, goldene Medaille. Großer Weihnachtsmarkt
bei reduzierten Preisen. Preis-Katalog-Verhandl.

Weihnachts Occasion

der Firma

Brachfeld F.
k. u. k. Hoflieferant

im provisorischen separirten Lokal
V., Dorotheagasse Nr. 9,

Zum Verkauf gelangen zu Fabrikspreisen:

Kravatten, Taschentücher, engl. Hand-
schuhe, fertige Herrenwäsche, Herren-
und Damenstrümpfe, Flaids, Decken,
Schirme, Winterwirkwaaren, fertige Her-
ren- und Damenmäntel etc.



Prima Preussische
Stück-, Würfel- und Nusskohle

billigst bei:

Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke
BUDAPEST, V., MÉRLEG-UTCA Nr. 8.

Telephon-Nummern für Bestellungen:

I. 36-37, II. 36-38, III. 109-84, IV. 176-22

WATERMAN' FELE IDEAL TÖLTÖTOLL.
FONTOS UJDONSÁG!



WATERMAN IDEAL SAFETY PEN
BIZTONSÁGI TÖLTÖTOLL.
BARMILYEN HELYZETBEN HORDHATÓ
ANÉLKÜL, HOGY A TENTA KIÖMLENE.

Kapható minden jobbnemű papírkereskedésben.
Prosp. kívánatra küldi Hardtmuth L. és C. C. G. Budapest VI.

Schönste Weihnachts-Geschenke!

in Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Uhren etc. in grosser Auswahl verkaufe ich
zu jedem annehmbaren Preis

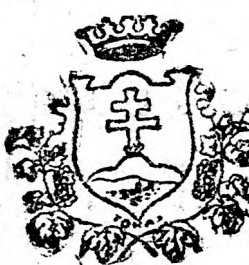
Wegen Demolirung des Hauses

Reiches Lager in Brillantschmuck.

Trepper Samuel

VI., Váci-körut 5.

Telephon: 97-67 Telephon: 97-67



**Die Tokajer Wein-
produzenten A.-G.**
in Tokaj

empfiehlt ihre aromatischen,
rein behandelte SAMOROD-
NER und AUSBRUCHWEINE.

Für Festgeschenke geeignete Bahn- und Postkollis:

2 Fl. 0-7 Ltr. 1904. Jahrg. vorzüglicher Samo- rodner Wein und	K. 10.-
2 Fl. 0-5 Ltr. 1904. Jahrg. 2 Putten süsser Aus- bruch	
2 Fl. 0-7 Ltr. 1901. Jahrg. schwerer Samorodner Wein und	K. 18.10
2 Fl. 0-5 Ltr. 1901. Jahrg. 4 Putten fetter Aus- bruch	
2 Fl. 0-7 Ltr. 1900. Jahrg. schwerer Samorodner Wein und	K. 18.50
2 Fl. 0-5 Ltr. 1889. Jahrg. 4 Putten schwerer Ausbruch	
20 Fl. 0-7 Ltr. 1904. Jahrg. 2 Putten süsser Aus- bruch	K. 37.20
10 Fl. 0-7 Ltr. 1904. Jahrg. Samo- rodner Wein	
20 Fl. u. zw. 10 Fl. 0-5 Ltr. 1904. Jahrg. 2 Put- ten süsser Ausbruchwein	K. 47.50
60 Ltr. Fass 1908. Jahrg. Tokajer Tischwein	
60 " " 1907. " " Bratenwein	K. 66.-
60 " " 1904. " " Samorodner	K. 81.-
30 Ltr. Fass 1904. J. 2 Putten süsser Ausbruch	K. 120.-
30 Ltr. Fass 1901. J. 4 Putten schwerer Ausbruch	K. 150.-

Verpackung, Kiste und Fass werden nicht berechnet. Jede
Bestellung wird franko Station des Bestellers versendet. Mit
Preiscaumont dienen wir bereitwilligst.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Was machen Sie allabendlich?

— Ich lasse mich mit Diana-
Franzbranntwein einreiben.

— Warum gerade mit Diana-
Franzbranntwein?

— Weil ich die Ueberzeugung
gewonnen habe, daß nur das Massi-
ren mit

Diana-Franz- branntwein.

1. Leibschmerzen lindert,
2. Rückenschmerzen lindert,
3. rheumatische Schmerzen
lindert,
4. von Rheuma herrührende
Schmerzen lindert,
5. von Gicht herrührende
Schmerzen lindert,
6. Kopfschmerz lindert,
7. Fußschmerz lindert,
8. Gliederreißen lindert,
9. Seitenstechen lindert,
10. von anstrengender und schwe-
rer Arbeit stammende Schmerzen
lindert.

— Aus diesem Grunde kaufe ich
nur Diana-Franzbranntwein und
nichts anderes!

Eine Originalflasche
44 Heller.

Überall erhältlich.

PÁRISI NAGY ÁRUHAZ



Bpest, VII., Rákóczi-ut 38.

Christbaum-Pracht.

Engels-Geläute



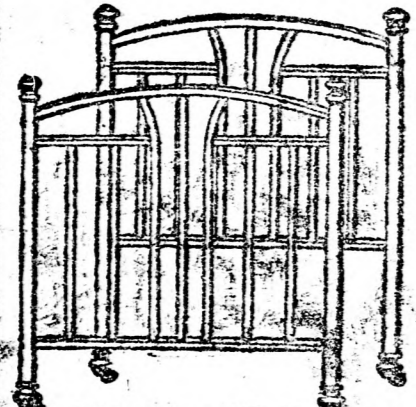
Preis 1 Krone

Am Tisch jeden Christbaumes leicht zu befestigen, mit Kerzenhalter, 3 herabhängenden Glöden, mit 6 bronzierten Engeln und Blechflügelradern, welches infolge Wärme-Entwicklung der unterhalb angebrachten Kerzen sich selbstständig im Kreise dreht und mit den angebrachten 3 verbleibenden tonartigen Glöden wahrhafte Himmelstänze hervorbringt. Verkauft nach der Provinz franco gegen Vereinfachung von 1 Krone 35 Heller.

Grosser illustrirter Weihnachts-Katalog über sämtliche Waarenartikel auf Verlangen gratis und franco.

Billiger, dauerhafter u. geschmackvoller als jedes andere Fabrikat sind

METALLMÖBEL



aus vierkantigen Mannesmann-Röhren, Messing u. Nickel, galvanisirt oder lackirt, für Einrichtung von Schlafzimmern, Hotels, Spitälern, Sanatorien.

Alleinverkauf für Ungarn in Budapest V., Mörög-uteza 2 bei

S. L. Urban, Generalvertreter der Möbelfabrik, G. m. b. H. Preisliste gratis und franco. Für Wiederverkäufer, Hotelbesitzer grösseren Rabatt.

5500

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers

Bruft-Karamellen mit den drei Tannen

Huster

Heilerkeit, Verheilung, Kasarich Krampf u. Keuchhusten am besten beweisend.

Balet 20 u. 40 Heller, Dote 60 Heller. Zu haben in Budapest bei: Kol. von Tóth, Apothete, Király-uteza 12, N. Csáky, Apothete, Práter-ut 4, Julius Guttsch, Apoth., Deák Ferencz-ter 4, Bela Jellai, Apothete, Nagykorona-uteza 23, Jolietzky, Apothete, N. Csáky-ut 38, Apolló-gyógyászter, VII. Deák-utca 34, Thallmayer & Seitz, Heilgymnast, V. Zrínyi-uteza 8, Dr. Leo Gayer und N. Gayer, Vaxzikkörut 17, Dr. Gayer, Apothete in Garbolyutca, Julius Bierbaum, Apoth. u. heil. Kosmet., Gárdai, Stephan Hadas, Apothete, Máramaros-Visk, Erzbau u. Terentius, Apoth. Bpest, Michael Stern, Apoth. in Nagy-Szalma, Vajda, Sotny, Apoth. in Tiszarósi, Z. Hildes, Apoth. in Bacs-Temlerin, Karl Areny, Apoth., Sopron-Mihályi, S. Jellai, Apoth. in Turdossin, G. Arizner, Budapest, Miska Balog, Károlyfalva, Emil Jeksenko, Trsztona.

Heute und morgen

hat noch Jedermann Gelegenheit, sich für sein Geld das geeigneteste Weihnachts-Geschenk anzuschaffen bei der seit 25 Jahren bestehenden und sich des besten Rufes erfreuenden Firma

Fischer Berta és Nővére

Kinder-, Mädchen- und Knaben-Kleider-Waarenhaus
Innere Stadt, Bécsi-uteza Nr. 5

Am Lager befinden sich noch:

500 Knaben-Mäntel die mit 25% und
800 Knaben-Anzüge 50% Gelegenheits-
400 Mädchen-Mäntel Nachlass abgegeben
900 Mädchen-Kleider werden!!

Leinen- und Battist-Kleider

zu jedem annehmbaren Preise zu haben.

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediegene, mütterliche Aufsicht und Pflege, Französische und englische Konversation, Musik, Beste hygienische Wohnungsverhältnisse, Ausgezeichnete Küche. Prima Referenzen.

Wien, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für

Geheime und Hautkrankheiten,

Manneschwäche, veraltete Blasen-, Nieren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Neurentenflecken ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Berufshemmung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt.

Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt.

Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 24. szám.

Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente bezogen. Honorar möglich.

VAS - LAMPÄK

Acetylen-Lampen.

Dampfflug, Spritzbogen-, Deichsel-, Hand-, Tisch-, Hänge-, Stall- und Gartenlaternen, sehr praktische Bogen-Acetylenlampen f. Wirtschaften u. Fabriken.

GÉZA VAS & SOHN
Budapest, VI.,
Liszt Ferencz-ter 6.
Preisliste gratis u. franco.
Telefon: 65-43.
Telegrammadresse: DUNLOP.

ELSŐ MAGYAR HANGLEMEZGYÁR R.-T.

Gyár: **BUDAPEST** Vezérképviselőt: **VII., Rákóczi-ut 40.**

VIII., Nap-uteza 29.

Elsőrendű gyártmány! Mindenütt kapható!

Karácsonyi felvételek:

kitünő ezigány, zenekar, opera, operett, férfi és női ének, carabed-dalok, valamint új zsidó, szerb, román, tót, orosz és jargon felvételek.

Legújabb kitünően sikerült újdonságok:

Hastancz, Moni baj, Csömpödi, Mikor a pezsgő a jégén hül, Édeses kupa rácsos ablak, Az éjjen ügyész, továbbá Ferenczy Károly, Pinter Imre, Sajó Géza, Parlagi Kornélia, Papp János, Csendő Auroi stb. közkezdelt műsorszámai.

Ne vegyünk idegen iparczikket, ha jobb a hazai.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Gyakornok, ki a német nyelvet szöveg és írásban bírja, felvétetik. Czim a kiadóban. 23340

Ugyes segéd rőtös-, rövid- és divatárú-üzletben, ki magyar, német, tót nyelven beszél, azonnal felvétetik Stern Lajosnál, Léva. 39593

Egyes segéd rőtös-, rövid- és divatárú-üzletben, ki magyar, német, tót nyelven beszél, azonnal felvétetik Stern Lajosnál, Léva. 39593

Egyes segéd rőtös-, rövid- és divatárú-üzletben, ki magyar, német, tót nyelven beszél, azonnal felvétetik Stern Lajosnál, Léva. 39593

Német levelező, aki egyéb irodai munkálatokban is járatos, 1910. január 1-én való feltétlen belépésre helybeli nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatokat igény és referenciák megjelölésével „Szorgalmas 872“ jelige alatt a kiadóhivatal továbbítja. 56872

Konzulcséfé, dessen Ressort aus folgendem besteht: als flötter deutsch-ungarischer Korrespondent, Buchhaltung und allen sich ergebenden Komptoirarbeiten, so auch Sachmann in der Kolonial- und Kurzwaarenbranche; ferner ein routinierter Reisender in eben diesen Branchen, der längere Jahre in dieser Eigenschaft thätig war, werden per sofort acceptirt. Nur solche, die diesen Forderungen voll entsprechen, wollen ihre Offerte mit ihren Gehaltsansprüchen nebst curriculum vitae einreichen. Ebendasselbe werden auch tüchtige Kommissar- und Komptoiristen acceptirt. Auskunft wo? ertheilt die Exp. 23909

Personen jeden Standes aus der Provinz werden von einer altrenommirten Bankfirma behufs Verkaufes geleglich erlaubter Lose gegen günstige Bedingungen acceptirt. Bei einigen Fleishe sind monatlich 200-500 Kronen zu verdienen. Offerte sind zu richten „Neue Fortuna“ Budapest, V. Tözsde Postfach. 23319

Tüchtiger Buchhalter für Nachmittagsstunden wird sofort acceptirt. Unter „Textil-Engros-Haus 811“ an die Exp. 56811

Junger Mann im Alter von 20-26 Jahren, der sich für die Reife ausbilden will, findet höheren Posten und Lebensstellung bei guter Verdienbarkeit. Offerte über die bisherige Thätigkeit unter „B. 3. 804“ an die Exp. 56804

Segéd, fűszeres-angrosista, felvétetik Fischl Jakab és Pálnál Balatonbogláron. Ajánlatokban az eddigi alkalmazás, fizetési igények és belépési idő kitüntetőndők. 56819

Ugyes eladóné a fehérneműszakmából, a ki a manipulations- és árt, azonnal felvétetik. Írásbeli ajánlatok „J. P. M.“ jelige alatt a kiadóhivatalba intézendők. 22961

Gyakornok, jó írással, megfelelő fizetéssel kerestetik nagyobb gyári irodába. Ajánlatok „Jövő 627“ alatt a kiadóba. 39627

Intelligente und repräsentationsfähige Vertreter in der Kellere-Branchen gegen Firm und Provision gesucht. Kenntniss der Branche nicht unbedingt nöthig. Offerte unter „S. 100“ an das Annoncen-Bureau Lukács Vilmos, IV., Váci-utca 22. 20021

Buchhalter, flötter deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zu acceptiren gesucht, jener, der in der Spezerer- und Kurzwaarenbranche versiert ist und die rumänische Sprache beherrscht, wird bevorzugt. Eintritt möglichst prompt erwünscht. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Hermann Spärgler, Dravicza. 23901

Zeichner der Lustbranche, selbstständiger Arbeiter, wird gesucht. Offerte unter Chiffre „Zeichner“ an Györi und Nagy, Annoncenbureau, Budapest, Erzsébet-körut 5, zu senden. 19044

Agenten oder intelligente Herren und Damen jeden Berufes können sich bedeutenden Verdienst verschaffen durch den Verkauf von Lose gegen Katenzahlungen im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1883. Mein Bankhaus bietet die größte Provision. **Kövy Armin**, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 20. Gegründet 1873. 18348

Solo-Klarinetist wird für die Bergkapelle in Zalatanna gesucht. W. Niede, Kapellmeister. 23911

Pályázatok valamennyi betöltendő állásról megjelent az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyenes mutatónyiszám. József-körut 38. 17486

Reisender, tüchtige junge Kraft, der bei Spezerer-, Droguerien- und Kurzwaarenhändlern in der Provinz gut eingeführt ist, findet Engagement. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Exp. unter Chiffre „Tüchtig 908“. 56906

Nagy aszfalt vállalat keres egy munkafelügyelőt, ki tötfedés, aszfalt és beton munkálatok készítésében járatos. Ajánlatok „Aszfalt 1817“ jelige alatt Blockner hirdető irodájába, Sütő-utca, kértetnek. 17488

Felirónónék jó eszládból származó izraelita idősebb leányok, vagy egyedülálló özvegyek, lehetőleg olyanok, kik még üzletben nem voltak, referenciákkal ajánkozhatnak Grosz Adolf pálya vendéglőshöz, Szabadkán. 56876

Egy fiatal kezdő gyakornok felvétetik azonnal. László és Blau, V. Akadémia-u. 15. 56908

Junger Mann, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, absovluter Handelschüler, Anfänger, wird für großes Fabrikunternehmen zu sofortigem Eintritt gesucht. Ausführlische Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung“ an die Exp. 23931

Suche für einen wirtschaflich ein tüchtigen **Fräulein** aus anständigen Hause zu sofortigem Eintritt. Offerte nebst Gehaltsansprüche an Heinrich Reuberger in **Trencsén-Zsolna**. 23932

Juwelenschaffer findet Aufnahme bei Uhrmacher Löw Sándor, Josephsring 81. 23934

Fűszer- és rövidárú ismerettel izr. **segéd-könyvelő** kerestetik. Részletes ajánlatok „Munkaszerező“ czimen a kiadóba küldendők. 23933

Intelligente Reisende für Privatfundenbesuch, welche die deutsche, ungarische und kroatische Sprache beherrschen, für geleglich hohen, Silberneueheit gegen hohen Verdienst sofort aufgenommen. **Stuttberg, Wien, VIII 2, Albertgasse 14.** 23935

Tüchtiger Stenograph und Maschinenschreiber, welcher die deutsche Stenographie und die deutsche, ungarische Sprache perfekt beherrscht, wird von einer hiesigen Aktiengesellschaft mit hohem Salair pr. sofort acceptirt. Offerte erbeten unter „Tüchtig 1818“ an die Annoncen-Expeditiön I. Blockner, Budapest, Sütő-utca. 17487

Elárusító, ki tökéletesen tud magyarul, németül, intelligens, jó megjelenésű, felvétetik 120 korona kezdő fizetéssel. Keresztény előnyben részesül. Ajánlatok fényképpel és teljes referenciákkal feladásával „Részvénytársaság“ czimen küldendők Tenczer Gyula hirdetőjébe, Szervita-tér 8. Fényképek visszaküldetnek. 20696

Január elsejére keresek vidéki parasztárú rőtös- és rövidárúban gyakorlati bíró, teljesen jártas segédet. Ajánlatokat eddigi működés, kor, igények megjelölésével kérek. Sidlauer Dezső, Baranya-sellye. 21604

Ugyes fiatal ember, ki a nyomtatványok felvételében jártassággal bír, jó acquisiteur, fix fizetéssel azonnali belépésre kerestetik. Klein Vilmos, nyomda, Budapest, Rákóczi-ut 73. 39631

Raktárnok, ki a magyar, német nyelvet ugyan szövegben mint írásban és az irodai teendőkben teljes jártassággal bír, egy elektrotechnikai részvénytársaságnál felvétetik. Ajánlatokat kérünk a kiadóba „Hüségös 909“ jelige alatt. 56909

Geld

Bankkredite, Belehnung von Buchforderungen, Portefeuillekredite ver-schafft constant Kommissiönär Heller, Nagymező-utca 21. 39515

Verfärgettel, Brillanten, Juwelen, Antiquitäten, Kaufe und verkaufe. Juweliergeschäft, Königs-gasse 85. Telefon 95-48. 23075

Verfärgettel, Brillanten, Juwelen, Kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakob**, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca 23279

Verfärgettel von Brillanten, Gold, Silber, Kaufe oder löse jelle aus und bezahle die besten Preise. **Schiller Izidor**, Juwelier, Sip-utca 8. 23077

Zalogzedulákat, arany ezüst órázereket, brilliánst veszek. Weinberger Armin, Teréz-körut 41. 21560

Geld sofort auf **Maschine**, Klaviere, Nähmaschinen, Kaufmännische Waaren, wenn Sie dieselben beim in Kommission einlagern. **Tauber P. és Társa, Eötvös-utca 6/B.** Telefon 84-23. 28083

Verpfändete Lose und Aktien von Provinzparaffinen löse ich für die Parteien mit meinem Gelde kostenfrei aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Differenzbetrag aus. **Diese Lose mit denselben Nummern können gegen beliebige Monatsraten zurückgekauft werden.** (Sofortiges Spielrecht.) **Kövy Armin**, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Gegründet 1873. 18371

Pénzkölcsönök, személy- és tározabil, ugyanint jelzálog- és államtisztviselői kölcsönök I. és II. helyi bekebelezésre leggyorsabban kieszközöl Bankbizományi és Forgalmi iroda, Rózsa-utca 8. 18437

Pénzlelőleggel bizományba beraktározunk **butort, lakberendezést, árut legjutányosabban** felelősséggel. **Szendró, Dohány-utca 43.** Telefon. 20619

Pénzlelőleggel bizományba beraktározunk butort, zongorát, varrogépet stb. Átköltözést csukot kocsiainkban pontos és jutányosan eszközünk. **Heller Testvérek**, szállítók, Rottenbiller-utca 3. Telefon 79-85. 20620

Haar-Verschuh auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere u. sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Nebenhernehmen Möbeltransporte und Loh-Heberfahrungen. **Soldeste** Bedienung. Ungarische Handlung, Expeditions- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Königs-gasse 76, gegenüber dem Königs-Theater. Telefon 119-05. 18991

Katonatiszteknek, tisztviselőknek gyorsan kieszközöl pénzkölcsönt Mőser, Vig-utca 22. (Válaszbélyeg.) 56912

Herr in vornehmer Stellung vermittelt Personalkredit mit Unterpfand zweier Birgen von 1000 Kronen aufwärts. Rückzahlung innerhalb vier Jahre. Keine 7% Zinsen. Budapest, Lipót-körut 2, IV. 20. Zu sprechen 5-7. 20023

Möbel.

Mahagoni - Schlafzimmer-einrichtung, geschlossenen Klügeltoilette-Glastafel 180 fl. Polsterdekoration, Pfeiler-fasten, Tisch, echte Lederseffel mit jedem 300 fl. vertäuflich. **Lázár-utca 2.** 19002

Amerikanische Schreibstühle, Mahagoni neungig Gulden zu verkaufen. **Lázár-utca 3.** 18993

Schreibzimmer, Mahagoni, Bücherschrank, Schreibstisch, Lederantennis 120 fl. engl. Lederarmatur, vertäuflich. **Lázár-utca 3.** 19004

Salon-einrichtung, Mahagoni, Kanapé, Antennis, Seffel, Soderl, Tisch 95 fl. vertäuflich. **Lázár-utca 3.** 19003

Möbel, Großer Gelegenheitskauf. Wegen Umgestaltung meines Geschäftes vertäufte ich sammtliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis. **Steinberger Manó**, Teréz-körut 40. 55906

Karpitosnál új, használt diványok kézen olcsón kaphatók. **Matracok, szalmazsákok, vasbutor** nagy választékban. **Fülöp**, an die Exp. unter „Sichere Erfindung 977“. 56877

Herrschafsmöbel, Kaufe und verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Mahagoni, Herrenzimmer, Teppiche, Wertgegenstände, Piano, Porzellan, Küchennöbel, Kar, Almásy-tér 17. 19425

Von unjereim aufgelösten Budapest Lager zurückgebliebene Möbel werden wegen herabgesetzten Preisen in unserer Fabrik ausverkauft. **Autovics** Tischlerarbeitenfabrik Mt.-Gef., Kispeszt, Rózsa-utca 25. 17210

Möbel-Occasion, Großer Ausverkauf in politischen Mahagoni, Palisander, Kirschholz Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern. **Spezialität**: Ledergarnitur Mahagonigestell 100 fl. **Bartók Farkas, VII., Király-utca 13,** Gogsbauhaus im Hofe. Verkauf per Kassa und auf Kredit **Loco und Provinz**. Möbel-Album 1 Krone. Für Wiederverkäufer Spezial-Preiscountante. 22952

Möbel, Komplete Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Katenzahlungen bei **Viola József**, VII., Erzsébet-körut 58. 17295

Speise- und Schlafzimmer, solide Arbeit, Tapezierarbeiten beim Erzeuger Theodor Jenting 29. Große Auswahl. Neben der Desguerie. 39625

Keveset használt modern politurosz cseresnyefahálósobabutor toillettel minden elfogadható árért sürgösen eladó. IX., Ernő-utca 6B, III. 31. 56933

Stellen-Gesuche.

Megbízható segéd bőséges fűszerszakmából állást keres, hol szombaton szabad. Szives megkeresést kér Rosner Sámuel, Budapest, Király-utca 49. 55899

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht für sofortigen Eintritt Stellung. Geil. Zuschriften unter „Perfekt 922“ an die Exp. erbeten. 56922

Klaviermeisterin, Tangstüde sehr gut spielend, empfiehlt sich für Tangschule, Hausunterhaltung. Briefe unter „Tangstüde 923“ an die Exp. 56923

Deutsche Korrespondentin aus gutem Hause, mit der Buchhaltung vertraut, besitzt Kenntnisse in der ungarischen, französischen und englischen Sprache, sucht Stellung per sofort oder 1. Januar. Offerte unter „Fleißig 918“ an die Exp. 56918

Geschäfte.

Sichere Existenz bietende, seit 37 Jahren bestehende Gemischtwaarenhandlung ist sammt Haus wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Näheres bei Zöllner Gyula, Hidasnémeti. 56837

Dohánykisarások egyesületénél állandóan vannak kisebb-nagyobb forgalmu trafikok átadásra előjegyezve. Reflektánsok bizalommal forduljanak egyesületünkhöz. **József-körut 50, trafik.** 39609

Handlung, verbunden mit einem Gemischtwaarengeschäft, ist mit oder ohne dieses Familienverhältniss halber sofort zu übergeben. Anfragen an die Exp. unter „Sichere Erfindung 977“. 56877

Zur gest. Beachtung! Injere **Weihnachtsnummer** (Samstag, den 25. Dezember), wird diesmal **3 Tage**, u. z. **Samstag, Sonntag u. Montag** aufliegen, weshalb sich diese Nummer für Injektionszwecke außerordentlich empfiehlt. **Kleine Anzeigen** für diese Nummer werden **spätestens bis Freitag, den 24. d., Nachmittags 3 Uhr** aufgenommen. **Die Administration.**

Gut eingeführtes Metallwaarengeschäft ist wegen Ueberfüllung sofort zu verkaufen. Reflektanten wenden sich an Advokaten Dr. Dejder Nemes, VIII., Baross-utca 57. 56891

Großes Riemeergehäuft zu verkaufen in einer schönen großen Stadt, eines der besten Riemeergehäufte des Landes, mit seinem Kundentkreis. Näherer Auskunft: Girich, Ledergeschäft, Budapest, Váci-körut 8, wo ich 27. u. 28. Dezember persönlich zu sprechen bin. 23914

Köztvitünk diszkretn mindennemü üzleteket ugy helyben, mint vidéken, ugyanint fűszer- és csemegeüzleteket, kávéházakat, cukrászdákat, dohánytözsdeket, kávéméréseket, vendéglöket stb. Bankbizományi és Forgalmi iroda, Rózsa-utca 8. 18438

Zeit fünfzehn Jahren bestehendes, gutgehendes **Wannweingeschäft** ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Näheres: Aradi-utca 16. 56853

Konkurse. In der Orthodoxengemeinde Gesejthe wird die Stelle eines **שוחט וברוק וקורה**, wie auch zugleich der **פוסק** versteht, vom 1. Februar 1910 aufgenommen mit dem Jahresgehälte von 400 Kronen, Datschichte, freier Wohnung und Nebenemolumente, so auch der den Religionsunterricht in der Staatschule leisten kann, 60 Kronen, für Leistung bei der **חברה קדישא** 30 Kronen und Nebenemolumente. Reflektanten haben ihre Offerte bis 15. Januar 1910, wie auch von 3 bekannten orthodoxen Rabbimern verfehene **קבלות** an gefertigten Kultusvorstand einzureichen. **ר"ר** ausgleichslojen, Spejen werden nur dem Acceptirten vergütet. Nathan Blau, Kultusvorstand. 56904

Kost, Quartier. **Kost**, gutes Mittag- und Nachtmahl für distinguirte Herren 38 Gulden, Széchenyi-utca 10, I. Stod, vis-à-vis Hotel Continental. 56898

Feinen Mittagstisch für intelligenten Herren bei isr. kinderloser Familie. **Abellagasse 40, III. 19,** neben Andrásystrake. 56915

Keleti szőnyegeknek szakaszerü műtönesét elvállalom. **Voiszné, Nagy-mező-utca 48, II.** 56472